



Neue Presse

KRONACH

75. Jahrgang / Nummer 143

Mittwoch, 24. Juni 2020

www.np-coburg.de / Preis 1,90 €

Einzelnachhilfe zu Hause
Intensiv, effektiv u. individuell

Sommerintensiv-Nachhilfe ...
... Aufarbeitung des Schulstoffs aus der unterrichtsfreien Zeit
... Aufarbeitung von Stofflücken
... Vorbereitung auf das neue Schuljahr

Für alle Klassen u. Fächer

Flexible Termine im Sommer!

ABACUS Kronach
0162 / 791 67 08
www.abacus-nachhilfe.de

Leuchtende Mahnmale



Mit leuchtenden Mahnmalen hat die Veranstaltungsbranche am Montagabend auf ihre Lage in der Corona-Krise hingewiesen. Dafür wurden in Städten Bauwerke in rotes Licht getaucht. „Die Veranstaltungswirtschaft steht auf der Roten Liste der akut vom Aussterben bedrohten

Branchen“, hieß es zur Begründung. In Coburg erstrahlte das Palais Edinburgh am Schlossplatz (rechts) in Rot. Auf dem Platz fanden die Open-Air-Konzerte sowie das Samba-Festival statt, die heuer ausfallen. Foto: Rosenbusch Weitere Bilder unter www.np-coburg.de Seiten 2 und 7

Freischießen findet heuer nicht statt

Kronach – Nun ist es offiziell: Die Kronacher Schützengesellschaft sagt das Freischießen ab. Damit leiste sie einem Schreiben des Landratsamts Folge, das Großveranstaltungen nicht genehmigt, heißt es in einem Schreiben der Vereinsführung. Durch die Absage von staatlicher Seite aus, müsse man keine Vergütungen an Schausteller zahlen. Das bewahre die Schützengesellschaft vor dem finanziellen Ruin. Jörg Schnitzler, Vorsitzender der Kronacher Schützengesellschaft, erklärt in der *Neuen Presse*, warum das Freischießen im kommenden Jahr anders sein könnte als bisher. Zudem nehmen die Schützen zu ihren rechtlichen Schritten gegen den Freistaat Stellung. **ys Seite 7**

Immer mehr Kronacher kommen auf den Drahtesel

Landkreis Kronach – Durch den coronabedingten Lockdown in den vergangenen Monaten haben viele Menschen das Radfahren wieder für sich entdeckt – zumindest im Landkreis Kronach. Nachdem sie wieder öffnen durften, kamen viele Fahrradhändler vor lauter Kundenschaft kaum hinterher. Auch im touristischen Bereich sollen Drahtesel künftig eine deutlich größere Rolle spielen. **lobbi Seiten 7, 10 und 11**

Keine Gäste mehr aus Gütersloh

Die Staatsregierung verhängt ein Verbot, Menschen aus dem Corona-Hotspot in Hotels und Gaststätten zu beherbergen. Die Touristiker in Franken sehen ihre Branche vor großen Herausforderungen.

Von Jürgen Umlauf, Thomas Scharnagl, Christoph Trost und Josefine Kaukemüller

Hof/Coburg/Bayreuth/München – Angesichts des massiven Corona-Ausbruchs im Kreis Gütersloh in Nordrhein-Westfalen untersagt Bayern die Beherbergung von Menschen, die von dort und aus anderen akuten Corona-Risikogebieten einreisen. Das teilte Staatskanzleichef Florian Herrmann (CSU) nach einer Kabinettsitzung am Dienstag in München mit.

Die Staatsregierung hat den lokalen Lockdown für die Region Gütersloh begrüßt, zeigte sich aber gleichzeitig „verwundert“, dass dieser nicht mit Ausreisebe-

schränkungen verbunden ist. „Das Problem ist das Verbringen des Virus kreuz und quer durchs Land“, erklärte Herrmann. Es bestehe daher „Anlass zu größter Besorgnis“. Als es in Bayern den Hotspot Tirschenreuth mit weit weniger Infizierten als derzeit in Gütersloh gegeben habe, seien umgehend entsprechende Ausgangsbeschränkungen verhängt worden.

Als Konsequenz untersagte die Staatsregierung ab sofort allen Beherbergungsbetrieben in Bayern, Urlauber aus dem Kreis Gütersloh oder anderen betroffenen Kreisen aufzunehmen, solange es dort im Siebentages-Mittel mehr als 50 Infizierte pro 100.000 Einwohner gibt. „Das ist eine wichtige Schutzmaßnahme zur Seuchenbekämpfung, die wir wirklich für notwendig halten“, betonte Herrmann. Der Fall Gütersloh zeige, dass es nach wie vor keine Entwarnung in Sachen Corona geben könne. Die Staatsregierung werde daher ihre „Strategie der Umsicht und Vorsicht“ fortsetzen.

Hintergrund ist nicht zuletzt die Sorge vor dem Reiseverkehr nach dem anstehenden Beginn der Sommerferien in NRW. Der

heftige Corona-Ausbruch beim Schlachtbetrieb Tönnies gebe Anlass zu größter Besorgnis, sagte Herrmann. Daraus dürften keinesfalls neue Corona-Hotspots in Bayern und anderswo entstehen. Das Virus sei nach wie vor da, die Krise sei nicht vorbei. „Es genügt ein Funke, um das Infektionsgeschehen wieder aufleben zu lassen.“

Ferdinand Reb, der Geschäftsführer der Tourismuszentrale Fichtelgebirge, hat großes Verständnis für die Maßnahme, denn: „Gesundheit geht vor Wirtschaft.“ Den Gästen in Oberfranken rät er, die Listen der Urlauber genau nach Postleitzahlen zu sichten und mit betroffenen Gästen Kontakt aufzunehmen. Er sieht aber auch die Gäste in der Pflicht, gar nicht erst anzureisen. Angezahlte Reservierungen sollten die Hoteliers noch nicht zurückerstatten, empfiehlt er den Beherbergungsbetrieben. Es gebe noch keine klaren Regelungen. Auch die Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Franken, Angelika Schäffer, treibt die Frage der Kostenübernahme um. Detaillierte Regelungen lägen derzeit noch nicht vor. „Wir erwarten hier noch entsprechende Hinweise und hoffen

auf eine praxiskonforme Umsetzungsmöglichkeit.“ Schäffer sieht die ohnehin stark von Beschränkungen betroffene Branche vor weiteren großen Herausforderungen.

Offen ist auch die Frage, ob Menschen aus betroffenen Gebieten, die derzeit in Hotels in Bayern übernachten, nun das Land verlassen müssen. Dies müsse man noch sehen, sagte Herrmann. In erster Linie gehe es aber um den beginnenden Sommerreiseverkehr. Eine Ausnahme gibt es nur für Menschen, die einen aktuellen negativen Corona-Test vorweisen können. Das geplante bayerische Corona-Testkonzept für jedermann soll in der nächsten Woche vorgestellt werden.

Nach dem Corona-Ausbruch beim Fleischverarbeiter Tönnies schränken die NRW-Behörden das öffentliche Leben nicht nur im Kreis Gütersloh, sondern auch im Nachbarkreis Warendorf massiv ein. Im öffentlichen Raum dürfen sich die Bewohner eine Woche lang nur noch mit Personen des eigenen Hausstands bewegen oder zu zweit. Außerdem werden Museen, Kinos, Fitnessstudios, und Bars geschlossen. **Seite 6, Kommentar Seite 4**

Der Campus nimmt weiter Form an

Kronach – Schon länger ist klar, dass es neben dem Kommunalunternehmen auch eine Stiftung für den Lucas-Cranach-Campus geben soll. Wie genau die aussehen soll, wurde bei einer zweitägigen Klausurtagung auf Kloster Banz herausgearbeitet. Die Verantwortlichen präsentierten am Dienstag die Ergebnisse. Sie sind sich sicher: Das wird ein ganz großer Wurf für den ganzen Landkreis. **lobbi Seite 15**

Standpunkt

Fleisch hat einen Wert

Zum Tönnies-Skandal und zur Verantwortung der Verbraucher

Von Lisa Kutteruf

Früher, bei den Großeltern, kam Fleisch meist nur einmal die Woche auf den Tisch, und zwar sonntags. Noch früher wurde einmal im Jahr ein Schwein aus dem heimischen Stall geschlachtet, ab und zu ein Huhn. Diese Zeiten sind längst vorbei. Wurst und Fleisch sind zu Ramschware verkommen. Nun, in der Corona-Krise, stehen die Missstände in der Fleischindustrie plötzlich im Fokus. Unter anderem wegen der untragbaren Bedingungen, unter denen Leiharbeiter von Fleischfabriken leben und arbeiten müssen. Jetzt wollen Politiker die Zustände in der Fleischindustrie verbessern. So sprach sich Bundesagrarministerin Julia Klöckner (CDU) jüngst für höhere Fleischpreise aus, Grünen-Chef Robert Habeck fordert eine „Tierhaltung, die am Wohl der Tiere ausgerichtet ist“.



Letztlich sind jedoch vor allem die Verbraucher in der Verantwortung. Sie sollten sich fragen, wie das Leben der Pute oder der Alltag einer Leiharbeiterin wohl grundsätzlich aussieht, wenn das Fleisch am Ende für wenige Euro pro Kilogramm im Supermarktregal liegt. Etwas gesunder Menschenverstand reicht aus, um zu erkennen: Da kann es weder tiergerecht noch menschenwürdig zugegangen sein. Kaum jemand fordert, Fleisch als Nahrung abzuschaffen. Es könnte aber teurer und wieder zu etwas Besonderem werden. Wie damals, bei den Großeltern. **redaktion@frankenpost.de Seite 4**

Im Herbst wieder Regelunterricht

München – Nach Monaten im Corona-Ausnahmestatus sollen Bayerns Schulen im kommenden Schuljahr unter Auflagen wieder zum täglichen Präsenzunterricht für alle Schüler zurückkehren können. „Ziel ist es, einen Regelbetrieb mit Hygienemaßnahmen im September zu starten. Das bedeutet so viel Normalität wie möglich bei so viel Gesundheitsschutz wie nötig“, sagte Kultusminister Michael Piazolo (Freie Wähler) am Dienstag nach einer Kabinettsitzung in München. Darüber hinaus beschloss das Kabinett die Bereitstellung zusätzlicher Angebote zur Ferienbetreuung und den Ausbau der Digitalisierung an Bayerns Schulen. Voraussetzung für den Regelbetrieb mit allen Schülern, bei dem dann der derzeitige Mindestabstand von eineinhalb Metern aufgehoben werden müsste, sei eine weiterhin positive Entwicklung der Corona-Fallzahlen im Freistaat. Hygieneauflagen würden rechtzeitig festgelegt. **dpa Seite 3**

Zuversicht für Urlaub in Spanien

Außenminister Maas lobt das Land für seine Maßnahmen gegen Corona. Gleichzeitig mahnt er Ferienreisende, sich an die Regeln zu halten.



„Die spanische Regierung hat sehr einschneidende Maßnahmen ergriffen.“
Bundesaußenminister Heiko Maas (SPD)

Valencia – Bundesaußenminister Heiko Maas hat bei einem Kurzbesuch in Spanien die Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie im beliebtesten Urlaubsland der Deutschen gelobt. Er sei zuversichtlich, dass der Urlaub in Spanien „unter den bestmöglichen Rahmenbedingungen“ stattfinden könne, sagte er am Dienstag in Valencia. Gleichzeitig rief er die deutschen Touristen auf, sich an die strikten Regeln zu halten. „Das ist notwendig, um zu verhindern, dass es im Sommer in Europa eine zweite Corona-Welle gibt.“

Seit Beginn der Corona-Krise Mitte März war Maas das erste Regierungsmitglied aus

dem Ausland, das Spanien besuchte. Erst am Sonntag war dort nach 14 Wochen der Notstand zur Eindämmung der Corona-Pandemie beendet worden. Die 47 Millionen Bürger des Landes durften sich erstmals wieder im ganzen Land frei bewegen. Zugleich wurden die Grenzen für Besucher geöffnet. Damit entfiel von deutscher Seite auch die Reisewarnung für das beliebte Urlaubsziel. „Die spanische Regierung hat sehr einschneidende Maßnahmen ergriffen“, sagte Maas. Er sei sicher, dass sie dafür sorgen werden, „dass, so weit das möglich

ist, sicher in Spanien Urlaub gemacht werden kann“. Maas traf in der drittgrößten Stadt Spaniens die Außenministerin Arancha González Laya. Sowohl Maas als auch González Laya sagten, dass Maßnahmen gegen Corona bei einem starken Anstieg der Infektionszahlen wieder hochgefahren werden könnten. „Ich hoffe, dass das der Vergangenheit angehört, aber niemand kann das ausschließen für die Zukunft“, sagte Maas. González Laya meinte, dass man bei einer Verschlechterung der Lage möglichst nicht so flächendeckend reagieren werde wie im März.

Mit mehr als 28.000 Toten im Zusammenhang mit Covid-19 und mehr als 245.000 nachgewiesenen Infektionsfällen ist Spanien eines der am schwersten von der Pandemie betroffenen Länder Europas. Für Spanien ist der Tourismus von enormer wirtschaftlicher Bedeutung. Die Branche trägt zwölf Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei. **dpa Foto: Bernd von Jutrczenka/dpa**



Leserservice
09561/745 99 54*
(Abo und Zustellung)

Redaktion: 0 95 61 / 850-100
Anzeigenservice: 0 95 61 / 745 99 55
Ticket-/Lesershop (ab 9 Uhr): 0 95 61 / 850-170
*Montag-Freitag von 6-18 Uhr, Samstag von 6-14 Uhr zum normalen Ortsarif

E-Mail Redaktion: redaktion@np-coburg.de
E-Mail Anzeigenabteilung: anzeigen@np-coburg.de
E-Mail Vertrieb: vertrieb@np-coburg.de

Neue Presse GmbH
Steinweg 51
96450 Coburg

Wetter:
Seite 16



Die Ruinen im Kurpark von Weißenstadt – in normalen Sommern gibt es hier ein Rock-Festival.

Oberfranken ganz in Rot



Auch die IHK Coburg setzt ein Zeichen und illuminierte das „Palais Edinburgh“.

Als Zeichen der Solidarität für Kulturschaffende und Veranstalter haben sich auch Institutionen und Unternehmen in der Region an der bundesweiten Night of Light beteiligt. Zahlreiche Gebäude wurden dazu in der Nacht zum Dienstag rot angeleuchtet. Die Night of Light wollte auf die prekäre Situation der Beschäftigten im Kultur- und Veranstaltungsbereich aufmerksam machen. Mit dem Verbot von Großveranstaltungen im Zuge der Corona-Pandemie sei einem kompletten Wirtschaftszweig faktisch die Arbeitsgrundlage entzogen worden, begründeten die Initiatoren im Internet ihre Aktion.

Fotos: Tom Neumann (3), Florian Miedl, Henning Rosenbusch, Dieter Hübner, Moritz Herrmann



Das Gründerzentrum Einstein in Hof zeigt sich solidarisch mit dem Kulturbereich.



Leer und rot statt Theatervorstellungen: die Naturbühne Trebgast.



Auch der Club Mia in Bayreuth sieht rot: Chefin Christin Mehlhorn sagt: „Wir wissen nur, was wir nicht dürfen – sonst nichts.“



Corona schaltet das Licht aus, das Rockwerk in Hof leuchtet in Rot dagegen an.



Ein nicht zu übersehendes Lichtzeichen sendet das Hoftex-Areal aus.

Rätsel um höheres Sterberisiko für Männer

Die Zahlen sind eindeutig: Männer sterben häufiger an der Coronavirus-Erkrankung. Aber warum? Wissenschaftler gehen verschiedenen Vermutungen nach.

Von Sabine Dobel

München – Männer haben bei der Coronavirus-Erkrankung eine schlechtere Prognose als Frauen. Sie erkranken oft schwerer an Covid-19 und sterben häufiger. Was anfangs ein Phänomen aus China mit seiner hohen Zahl rauchender Männer zu sein schien, bestätigt sich nun weltweit. Daten der Forschungsinitiative Global Health 50/50 aus mehr als 20 Ländern zeigen, dass Frauen sich zwar ähnlich häufig infizieren wie Männer. Bei den Sterberaten liegt die Verteilung jedoch etwa bei einem Drittel zu zwei Dritteln.

„Wir sehen das auch hier in Deutschland. Wir haben sehr viele männliche Patienten“, sagt Clemens Wendtner, Chefarzt der Klinik für Infektiologie an der München Klinik Schwabing, der im Februar die allerersten Corona-Patienten in Deutschland behandelt hatte. Und auch Christoph Spinner vom Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München (TUM) sagt: „Es sind definitiv mehr Männer betroffen.“

Nach dem Situationsbericht des Robert-Koch-Instituts (RKI) vom 21. Juni starben quer durch alle Altersgruppen bis hin zu den 70- bis 79-Jährigen jeweils mindestens doppelt so viele Männer wie Frauen. Erst



Wegen Covid-19 auf der Intensivstation: Corona setzt besonders stark Männern zu.

Foto: Claudio Furlan/LaPresse/AP/dpa

danach gleicht sich das Verhältnis zunächst an und kehrt sich ab der Altersgruppe der 90- bis 99-Jährigen um, möglicherweise aber deshalb, weil es mehr hochbetagte Frauen als Männer gibt. Zu den Gründen heißt es beim RKI nur, es gebe viele offene Fragen. Es werde noch dauern, bis eine belastbare Bewertung möglich sei.

Eine Vermutung: Der oft ungesündere Lebensstil von Männern. Gerade Männer der älteren Generation, in der weniger auf Ernährung und Lebensweise geachtet wurde, könnten mehr an Vorerkrankungen leiden. Denkbar sei auch, dass Männer einfach später zum Arzt gehen – und deshalb Krankheiten länger verschleppen. Vor allem im Gespräch ist aber der sogenannte ACE2-Rezeptor, über den das Sars-CoV-2-Virus in die Lunge eindringen kann – er kommt einer Studie zufolge bei Männern in

höherer Konzentration vor. Das Team des University Medical Center Groningen hatte den Zusammenhang zwischen ACE2 und chronischer Herzinsuffizienz untersucht und dabei den Geschlechtsunterschied festgestellt. Der Grund für die höhere Konzentration von ACE2 bei Männern sei nicht bekannt, schreiben die Forscher im „European Heart Journal“.

Das Enzym, das in Lunge, Niere, Blutgefäßen, Herz und Magen-Darm-Trakt in Erscheinung tritt, gilt als Eintrittspforte für Coronaviren – bei einfachen Erkältungen wie auch bei den durch Coronaviren ausgelösten Krankheiten Covid-19, Sars und Mers. Auch bei Mers seien Männer stärker betroffen gewesen, sagt Bernhard Zwifler, Direktor der Klinik für Anästhesiologie am LMU Klinikum. Es werde gerade untersucht, ob die Gabe von ACE-Hemmern als Blut-

drucksenker dazu führe, dass Zellen vermehrt den ACE2-Rezeptor bilden und dadurch anfälliger sind für eine Infektion. Denkbar sei das durchaus, bewiesen sei es aber bislang nicht.

Herz-Kreislaufkrankungen sind ohnehin ein Risikofaktor für Covid-19 – und Männer sind davon stärker betroffen als Frauen. „Global gesehen ist es so, dass Männer häufiger an Herz-Kreislaufkrankungen sterben. Aber ob das der Schlüssel ist, wissen wir nicht“, erläutert Spinner. Auch er sieht in der unterschiedlichen Regulation des ACE2-Rezeptors eine mögliche Erklärung, mahnt aber gleichfalls bei Interpretationen der bisherigen Erkenntnisse zu Vorsicht.

Manche Experten sehen als Faktoren für die unterschiedlichen Verläufe auch das weibliche Hormon Östrogen mit seinem schützenden Wirkmechanismus oder das stärkere Im-

munsystem von Frauen – ohne dass es hier eindeutige Belege gibt. Dass das Immunsystem von Frauen auf Virus-Infektionen grundsätzlich schneller und stärker reagiert als das von Männern, zeigt sich laut Virologen auch bei anderen Virus-Erkrankungen, etwa bei der Grippe, bei Sars und bei Mers. Oder bei einfachen Erkältungen – Witzelien über den „Männer-Schnuffen“ scheinen einen wahren Kern zu enthalten.

Dafür erleiden Frauen häufiger Autoimmunerkrankungen, bei denen das Immunsystem überschießt und eigene Zellen angreift – eine mögliche Komplikation auch bei Covid-19.

Unzählige Studien laufen derzeit weltweit zu Covid-19, auch zu den geschlechtsspezifischen Unterschieden. Die Mediziner hoffen, dass auch die Klärung dieser Frage neue Wege zur Behandlung eröffnet.

Demo gegen Stellenabbau bei ZF in Bayreuth

Bayreuth/München – Der Autzulieferer ZF will in den nächsten Jahren bis zu 15000 Stellen weltweit streichen, die Hälfte davon in Deutschland. Jetzt demonstrieren Beschäftigte dagegen, auch in Bayern. Die IG Metall ruft für diesen Mittwoch zu Protestaktionen vor den Werkstoren in Passau und in Bayreuth auf. In Nürnberg ist für Donnerstag eine Kundgebung von ZF-Beschäftigten vor der Meistersingerhalle geplant, mit anschließendem Autokorso zum Werk.

ZF ist ein Stiftungsunternehmen mit Sitz in Friedrichshafen am Bodensee und beschäftigt allein in Deutschland gut 50000 Menschen – davon 18000 in Bayern. Bis Ende 2022 sind betriebsbedingte Kündigungen an den meisten Standorten ausgeschlossen. Aber der technologische Wandel und jetzt die Coronapandemie treffen das Unternehmen hart, die Nachfrage ist eingebrochen, für dieses Jahr erwartet der Vorstand „hohe finanzielle Verluste“.

Der bayerische IG-Metall-Chef Johann Horn forderte ZF auf, die Beschäftigung mit der Ausweitung der Kurzarbeit zu sichern. „Wir werden um jeden Arbeitsplatz bei ZF kämpfen“, sagte der Gewerkschafter am Dienstag. dpa

Notizen aus dem Landtag

Von Jürgen Umlauf



Hände waschen!

Wer erinnert sich nicht noch an den alten Spruch: „Vor dem Essen, nach dem Essen, Hände waschen nicht vergessen!“ In Corona-Zeiten ist er aktueller denn je. Umso mehr verwundert es Annette Karl (SPD), dass der Einbau von Waschbecken in Klassenzimmern vom Freistaat nicht mehr gefördert wird – zumindest wenn es dort keine Kreidetafeln mehr gibt. Karl findet, das sei in Sachen Infektionsschutz eine ziemlich kurzsichtige Entscheidung. Alle Kinder zum Händewaschen auf die Toilette zu schicken, die im Pandemiefall nur einzeln betreten werden darf, nennt Karl unverständlich. Das bayerische Kultusministerium gibt sich aber völlig ungerührt. Für den Einbau von Waschbecken in Klassenzimmern bestehe aus Gründen des Infektionsschutzes „kein Bedarf“.

Könige ohne Land

Ein Wesenszug des oder der Vorsitzenden ist, dass er oder sie vorne sitzt. Was ziemlich logisch und auch gängige Praxis ist, gilt künftig nicht mehr für die AfD im Landtag. Deren Chefs Katrin Ebner-Steiner und Ingo Hahn sind künftig eher Hintersitzende. Nachdem ihnen vor zwei Wochen schon eine Mehrheit der eigenen Leute das Vertrauen entzogen hatte, strich diese ihnen nun das Privileg, in der ersten Reihe des Plenarsaals zu sitzen. Die Chefstühle dort sind künftig für jeden verfügbar. Gestrichen wurde beiden zudem Dienstauto und -fahrer. Ebner-Steiner und Hahn sind nun also so etwas wie Könige ohne Land und Kutsche.

Der Demonstrant

Von seinem Demonstrationsrecht Gebrauch gemacht hat Kultusminister Michael Piaolo (Freie Wähler). Und zwar vor der Staatskanzlei und dann auch noch gegen die eigene Regierung. Aus Anlass des achten Jahrestages des erfolgreichen Bürgerbegehrens gegen die dritte Startbahn am Münchner Flughafen schloss sich Piaolo einer Kundgebung von Projektgegnern an. Diese forderten, die dritte Bahn endlich zu beerdigen, während die Staatsregierung sich nur auf einen Baustopp bis 2023 einigen konnte. Um sich Ärger mit Ministerpräsident Markus Söder (CSU) zu ersparen, betonte Piaolo, nicht als dessen Minister, sondern als einfaches Mitglied der Münchner Freien Wähler demonstriert zu haben.

ANZEIGE

LOTTO 6 aus 49
Jackpot
rund 13 Mio. €
zu gewinnen.
Chance 1: 140 Millionen
Spielteilnahme ab 18 Jahren.
Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter www.bzga.de

Messen und Kongresse ab 1. September

Die Staatsregierung gibt weitere Erleichterungen bekannt. Tagungen werden in wenigen Wochen wieder möglich sein.

München – Die Staatsregierung hat grünes Licht für die Durchführung von Messen und Kongressen ab spätestens 1. September gegeben. Der Ministerrat hat dazu auf seiner Sitzung am Dienstag einen Rahmen für Schutz- und Hygienekonzepte aufgestellt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Besucherregistrierung und Nachverfolgung von Kontakten. Weitere Einzelheiten sind nicht bekannt.

Bereits ab kommenden Montag werden die Besuchsmöglichkeiten von Patienten und Bewohnern in Krankenhäusern, Alten-, Pflege- und Behinderteneinrichtungen sowie Reha-Einrichtungen ausgeweitet. Das Gesundheitsministerium hat dazu ein Rahmenkonzept vorgelegt, innerhalb dessen die einzelnen Einrichtungen die Zugangsregeln selbst bestimmen können. Wesentliche Eckpunkte sind das Einhalten von Mindestabständen und Hygieneregeln, Registrierung und Aufklärung der Besucher beim Betreten sowie ein Betretungsverbot beim Vorliegen von Krankheitssymptomen.

Zudem beschloss der Ministerrat, einen zusätzlichen Vorrat an Grippeimpfstoffen für den Herbst zu besorgen. Der öffentliche Gesundheitsdienst soll rund 500000 Impfdosen erhalten. Damit soll der erwarteten höheren Nachfrage nach Grippeimpfungen begegnet werden, von der Experten ausgehen. Eine erhöhte Impfquote bei Grippe soll dazu beitragen, die Krankenhäuser vor einer Überlastung im Falle einer zweiten Corona-Welle zu bewahren. jum

Corona-Tests zum Schulstart im September

Der Kultusminister setzt das Ziel: Von Herbst an soll wieder „richtig Schule“ sein. Doch der Schutz vor Infektionen bleibt wichtig.

Von Jürgen Umlauf

München – Bayerns Kultusminister Michael Piaolo (Freie Wähler) möchte das in elf Wochen beginnende neue Schuljahr in Regelbetrieb starten. „Wir wollen soviel Normalbetrieb wie möglich bei soviel Gesundheitsschutz wie nötig“, sagte Piaolo nach einer Kabinettsitzung in München. Da das weitere Infektionsgeschehen mit dem Coronavirus aber nicht vorhersehbar sei, arbeite das Kultusministerium an drei Alternativszenarien von der Fortsetzung des aktuellen Schichtbetriebs über

lokale Schulschließungen bei regionalen Hotspots bis zu einer erneuten vollständigen Schließung aller Schulen mit digitalem Unterricht zu Hause. Man wolle zu Schulbeginn auf alles vorbereitet sein, erklärte der Minister.

Im günstigsten und derzeit wahrscheinlichsten Fall werden ab dem 8. September wieder alle Schüler gleichzeitig im Präsenzunterricht beschult. Das derzeit geltende Abstandsgebot von 1,5 Metern in den Klassenzimmern würde dann fallen. Eine Maskenpflicht während des Unterrichts hält Piaolo für „nicht sinnvoll“. Am erweiterten Hygienekonzept für den Vollbetrieb an den Schulen werde noch gearbeitet. Piaolo geht aber davon aus, dass die Maskenpflicht außerhalb der Klassenzimmer weiter gelten wird. Direkt zum Schulstart sollen die Corona-Tests an den Schulen ausgeweitet werden, um die Ver-

breitung von eventuell aus dem Urlaub eingeschleppten Infektionen zu vermeiden.

Bis zu diesem Schuljahresende am 24. Juli bleibt es beim aktuellen Wechsel aus Präsenz- und Heimunterricht. Piaolo betonte noch einmal, dass es bei Schülern mit schlechten Noten ein „großzügiges Vorrücken auf Probe“ geben werde. Schülern, die schon vor Corona weit davon entfernt gewesen seien, das Klassenziel zu erreichen, empfahl Piaolo, die Klasse gleich zu wiederholen. Für die Probeförderer und Schüler mit Nachholbedarf soll es zu Beginn des neuen Schuljahres ein je nach Schulart 8- bis 13-wöchiges Zusatzangebot in den Fächern Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen geben. Wer dafür infrage komme, soll im Rahmen einer Lernstandserhebung in den ersten Schultagen festgestellt werden, erläuterte Piaolo. Es

gehe darum, nach den Corona-Ausfällen eine „Brücke ins nächste Schuljahr zu bauen“.

Anders als in den Oster- und Pfingstferien wird es in den Sommerferien keine Notbetreuung an den Schulen geben. Dafür soll das freizeitpädagogische Ferienprogramm, das in vielen Kommunen angeboten wird, bedarfsgerecht durch staatliche Unterstützung unter Federführung des Bayerischen Jugendrings ausgebaut werden. Das Angebot richtet sich laut Piaolo vor allem an Schüler der Jahrgangsstufen eins bis sechs, deren Eltern wegen Corona ihren Jahresurlaub zur Kinderbetreuung bereits aufgebraucht hätten und ihre Kinder nicht während der gesamten Sommerferien beaufsichtigen könnten. Eine unverbindliche Bedarfsabfrage dazu werde in den kommenden Tagen landesweit über die Schulen gestartet.

Der Schwarzkäfer liebt die Eremitage

In den Schlossparks in Bayern fühlen sich nicht nur Spaziergänger wohl. Sie sind auch Lebensraum für wild lebende Tier- und Pflanzenarten.

Bayreuth/Coburg/München – In Schlossparks im Freistaat haben sich jede Menge bedrohte Tiere und Pflanzen angesiedelt. Als Beispiel nannte Umweltminister Thorsten Glauber (Freie Wähler) den Pilzkäfer (Triplax lacordairii) und die Bedornete Wespenbiene (Nomada armata). Ihre Entdeckung im Park von Schloss Nymphenburg in München sei eine

kleine Sensation, sagte Glauber am Dienstag zum Abschluss eines Artenschutzprojektes, an dem auch das Finanzministerium beteiligt ist. Neben dem Schlossgarten in München waren auch die Parks der Eremitage in Bayreuth und der Rosenau bei Coburg untersucht worden.

In der Eremitage fanden die Wissenschaftler unter anderem den Schwarzkäfer (Corticus bicoloroides) und den Pilzkäfer, der in Bayern vom Aussterben bedroht ist.

Auch in der Parkanlage Rosenau wurden sie fündig: „Aufgrund der Vielzahl seltener und gefährdeter Wiesenpilze ist sie ein Standort von nationaler Bedeutung“, erklärte Glauber. Von 18 dort nachgewiese-

nen Wiesenpilzarten stünden 16 auf der Roten Liste, darunter die Schönleuchtende Wiesenkeule.



Attraktiv für Mensch und Schwarzkäfer: die historischen Parkanlagen der Eremitage in Bayreuth.

Archivfoto: David Ebner/dpa

Zwei Jahre lang hatten Experten in den drei Parks in Oberbayern und Oberfranken nach schützenswerten Biotopen gesucht. Dabei beobachteten sie eine Fülle an seltenen Tier- und bedrohten Pflanzenarten und kartierten diese. Nun soll das Projekt in den Parks von Schloss Schönbusch bei Aschaffenburg, Schloss Lindenhof in Ettal und Schloss Seehof bei Mommendorf fortgesetzt werden.

„Die historischen Parkanlagen unserer Schlosserverwaltung sind nicht nur bedeutende Kulturdenkmale, sondern zugleich wichtige Rückzugsgebiete und Lebensraum für wild lebende Tier- und Pflanzenarten“, sagte Finanz- und Heimatminister Albert Füracker (CSU). dpa/red

Leitartikel

Fehler im System

Von Thomas Magenheim



Von deutschen Dax-Konzernen, die eigentlich die Elite der heimischen Wirtschaft verkörpern sollten, ist man einiges gewohnt. VW hat mit dem Dieselmotortrug eine Schlüsselindustrie in Verfall gebracht. Bei der Deutschen Bank verlieren inzwischen sogar Experten den Überblick über alle Skandale und Gerichtsverfahren. Wer dachte, es geht nicht mehr schlimmer, steht nun fassungslos vor dem Fall Wirecard.

Fast zwei Milliarden Euro sind spurlos verschwunden, der Ex-Konzernchef verhaftet und nur gegen Millionenkaution wieder auf freiem Fuß. Große Teile des Geschäfts könnten frei erfunden und bloße Scheinumsätze sein. Milliarden an Börsenwert sind zum Schaden von Anlegern vernichtet. Die Pleite droht. Die Sprengkraft des Wirecard-Skandals reicht mittlerweile weit über das Unternehmen hinaus. Nicht nur Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) fürchtet einen davon ausgehenden Imageverlust für den Standort Deutschland mit weitreichenden Folgen.

Der Fall Wirecard ist ein krasses Beispiel für Kontrollversagen auf allen Ebenen.

Dabei kannten viele Deutsche Wirecard anders als VW oder Deutsche Bank bis vor Kurzem wohl kaum. Das liegt an der schwer verständlichen Hintergrundtechnologie, die das Unternehmen aus Aschheim bei München zum Geschäftszweck erhoben hat. Es sorgt für bargeldlosen Zahlungsverkehr zwischen Firmen und deren Kunden im Internet oder an Ladenskassen. Dabei anfallende Kundendaten werden im Stile von Big Data intelligent analysiert und zu Informationen verarbeitet, die beispielsweise personalisierte Werbung erlauben. Wirecard hat den Traum eines erfolgreichen deutschen Internetkonzerns beflügelt. Die Frage ist, ob das in diesem Fall jemals mehr als nur ein Traum war.

Wer Opfer und wer Täter war, müssen Staatsanwälte erst noch im Detail ermitteln. Kriminelle Energie allein erklärt den schwer verdaulichen Wirtschaftskrimi aber nicht. Er ist auch ein krasses Beispiel für Kontrollversagen auf allen Ebenen. Das beginnt beim zahnlosen Wirecard-Aufsichtsrat, der jahrelang eher Erfüllungshilfe als Kontrolleur des Vorstands um Mitgründer Markus Braun war. Es geht weiter bei den Wirtschaftsprüfern von EY, die jahrelang alle Wirecard-Bilanzen ohne Beanstandung durchgewunken und erst jetzt für den Geschäftsbericht 2019 erstmals ihr Testat verweigert haben.

Extrem unrühmlich ist auch die Rolle der heimischen Finanzaufsicht Bafin, die sich viel zu lange hinter das Wirecard-Management gestellt hat, obwohl Enthüllungsberichte britischer Journalisten längst eine ganz andere Geschichte erzählt haben. Vor Jahresfrist hat Bafin Strafanzeige wegen Marktmanipulation in Sachen Wirecard gestellt. Aber nicht gegen das Unternehmen und dessen Managers, sondern gegen Börsenhändler und Journalisten. Zeitweise hat die Bafin sogar Spekulation mit Wirecard-Aktien verboten und damit den Unschuldsbeurteilungen des Unternehmens zu einiger Glaubwürdigkeit verholfen. Der Fehler liegt im System. Denn die Zuständigkeiten der Bafin sind beschränkt und nur bezüglich der Banklizenz von Wirecard wirklich durchgreifend. Was die Geschäftsbilanzen angeht, ist der Bafin-Prüfauftrag nur ein formaler.

Der Skandal um den Dax-Konzern zeigt, dass echte Kontrolle von Unternehmen einer dringenden Reform bedarf, die klare Zuständigkeiten und Befugnisse zum Ziel haben muss. Warten, bis sich internationale Investoren mit Schaudern abwenden, wäre fatal.

redaktion@frankenpost.de Seite 22

Kommentar

Gefühlte Grenzen

Von Maximilian Busl



Corona wird uns noch lange Zeit beschäftigen. Daran besteht seit spätestens Dienstagmittag kein Zweifel. Bayern macht dicht für Urlauber, die aus Risiko-

gebieten innerhalb Deutschlands kommen. Gäste aus dem Landkreis Gütersloh – und anderen belasteten Kreisen – dürfen nicht mehr beherbergt werden. Was immer zurückgewiesen wurde, ist ab sofort bittere Realität: Das Land wird zunehmend eingeteilt in „belastet“ und „unbelastet“. Das ist nicht nur eine gesellschaftliche Katastrophe: Gerade jetzt, in der beginnenden

Urlaubszeit, wo viele Gastro- und Hotelbetriebe etwas Hoffnung hatten, den kompletten Untergang zu vermeiden, haut die Staatsregierung mit dem Hammer zu. Und leider tut sie dies nicht ganz zu Unrecht: Die Verbreitung des Virus zu verhindern, muss das oberste Primat der Politik sein. Bayern hat mit höchst umstrittenen und als überzogen empfundenen – auch die Freiheit massiv einschränkenden – Maßnahmen dies letzten Endes geschafft. Andere Bundesländer haben zu lange gewartet. Heute bekommen wir die Quittung dafür – und sie wird zu noch mehr empfundenem Unrecht und wirtschaftlichem Verlust führen. Deutschland 2020: Gefühlte Grenzen trennen Nachbarn, Corona spaltet die Nation.

m.busl@frankenpost.de Seite 1

Seehofer in der Sackgasse

Die „Taz“-Affäre wird nicht als Höhepunkt in Horst Seehofers Karriere in Erinnerung bleiben. Nach der Ankündigung einer Anzeige gegen eine Journalistin ist der Minister abgetaucht.

Von Martina Herzog und Ruppert Mayr

Berlin – Wie man sich ohne Not in die Ecke manövriert, führt ausgerechnet einer der erfahrensten Minister in Angela Merkels Kabinett vor: Aus einem entschlossenen Verteidiger der deutschen Ordnungshüter hat sich Horst Seehofer (CSU) in einen Innenminister verwandelt, dem man Gängelung der Presse vorwirft. Und das mit nur wenigen Sätzen in der „Bild“-Zeitung, wo er eine Anzeige gegen eine Journalistin angekündigt. Am Dienstag suchte Seehofer einen Ausweg aus der politischen Sackgasse, in die er noch vor zwei Tagen mit so viel Verve eingebogen ist. Bis auf Weiteres ist Seehofer, öffentlicher Aufmerksamkeit sonst nicht abgeneigt, auf Tauchstation gegangen. Die für Dienstag geplante Vorstellung des Verfassungsschutzberichts für das vergangene Jahr sagte sein Ministerium am Montagabend ohne Angabe von Gründen ab. Ein Termin am Nachmittag in Mecklenburg-Vorpommern entfiel „aus Termingründen“. Am Nachmittag herrschte weiterhin tiefes Schweigen.

Dass sich Seehofer ganz offensichtlich verrannt hat, kann weder Kanzlerin Merkel (CDU) und ihrer Partei noch der CSU zu passkommen. Mehr als den Satz, die Kanzlerin sei mit dem Innenminister im Gespräch, hat Merkels Stimme Steffen Seibert am Montag zwar nicht gesagt. Aber der machte klar, dass seine Chefin erheb-



Bundesinnenminister Horst Seehofer – seit seiner Ankündigung am Montag, er werde Strafanzeige gegen eine „Taz“-Journalistin wegen ihrer umstrittenen Satire gegen die Polizei stellen, hat man von ihm nichts mehr zum Thema gehört. Foto: Wolfgang Kumm/dpa

lichen Gesprächsbedarf hatte. Denn bei anderer Gelegenheit zeigt Seibert wenig Skrupel, selbst zur Frage der Existenz vertraulicher Gespräche zu schweigen. In dieser Phase will Merkel sich auf keinen Fall eine Debatte darüber einhandeln, dass es ihre Bundesregierung mit der Pressefreiheit nicht so genau nehme.

Sie steht mit ihrer Regierung unmittelbar vor der Übernahme der deutschen EU-Ratspräsidentschaft und damit vor einem Riesenberg an Problemen. Das wird ebenso wie die schwelende Corona-Krise Kraft kosten, Querschläger kann Merkel nicht gebrauchen. Gestritten wird in der EU sowohl über das 750 Milliarden Euro schwere Corona-Hilfspaket wie über die mittelfristige Finanzplanung. Bis zum Ende des Jahres soll eine Lösung her.

Jetzt schon zeichnet sich ab, dass Deutschland nach dem Brexit mehr Geld zum gemeinsamen europäischen Haushalt beisteuern wird. Das muss dem Bundesbürger nahege-

bracht werden, ohne dass die derzeit für CDU und CSU erfreulichen, günstigen Umfragewerte wieder abstürzen. In der Union ist man sich durchaus bewusst, dass die guten Zahlen sein Verhalten dort aber genau beobachten. Unvergessen ist nämlich der Streit der beiden Schwesterparteien auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise 2018. Die Protagonisten: Merkel und Seehofer.

Aus CDU und CSU ist denn auch nur bemerkenswert wenig zu dem Fall Seehofer zu hören. Man dürfte sein Verhalten dort aber genau beobachten. Unvergessen ist nämlich der Streit der beiden Schwesterparteien auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise 2018. Die Protagonisten: Merkel und Seehofer.

Aufgabe Seehofers ist es sicherlich, sich vor die Polizei zu stellen, heißt es in der Union. Doch wenn es das Ziel gewesen sei, gegen die Autorin des „Taz“-Artikels vorzugehen, dann hätte es dafür ja nun wirklich nicht Seehofers Anzeige gebraucht. Bis

zum Montag lagen bei der Berliner Staatsanwaltschaft längst mehr als ein Dutzend Anzeigen vor. Als halbwegs elegante Lösung wurde in der Union gehandelt: Seehofer könnte auf eine eigene Anzeige verzichten, aber eine der anderen eingereichten Anzeigen öffentlich unterstützen.

Es ist schon ein wenig in Vergessenheit geraten, aber der Gegenstand der Aufregung, die „Taz“-Kolumne selbst, brachte längst nicht nur Seehofer auf die Palme. Die Autorin stellte dort ein Gedankenspiel dazu an, was mit Polizisten anzufangen wäre, wenn die Polizei abgeschafft würde, der Kapitalismus aber nicht: „Spontan fällt mir nur eine geeignete Option ein: die Mülldeponie. Nicht als Müllmensch mit Schlüsseln zu Häusern, sondern auf der Halde, wo sie wirklich nur von Abfall umgeben sind. Unter ihresgleichen fühlen sie sich bestimmt auch selber am wohlsten.“ Doch um den Inhalt der Kolumne und Seehofers Eintreten für die Polizei geht es gar nicht mehr.

Lockdown



Zeichnung: Tomicek

Pressestimmen

Sicherheitsrisiko

„Münchner Merkur“ zum Lockdown in Gütersloh: Der überfordert wirkende NRW-Ministerpräsident hat spät und halbherzig reagiert. Mit seinem Herumgeeiere zwingt er andere wie den Bayern Söder, selbst Vorsorge für die Gesundheit ihrer Bürger zu treffen und innerdeutsche Grenzen hochzuziehen – ein seit der Wiedervereinigung einmaliger Vorgang. Laschet wird somit zum Sicherheitsrisiko.

Lange weggesehen

„Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung“ zu Tönnies: Seit vielen Jahren, auch schon zur Zeit der rot-grünen Koalition in Düsseldorf, sind die katastrophalen Zustände in den dort konzentrierten Schlachthöfen bekannt, aber niemand fand es der Mühe wert, Abhilfe zu schaffen. Auch die politischen Verantwortlichen in Berlin nicht, die der Branche bis heute jene Werkverträge erlauben. dpa

Hintergrund

„Die maximale Ausbeutung“

Von Yuriko Wahl-Immel

Krampfadem, Rückenschmerzen, Taubheit in den Händen durch die Kälte. Sieben Jahre am Band in Deutschlands größtem Schlachttierbetrieb haben Spuren hinterlassen bei Familienvater Lukasz Kowalski, der in Wirklichkeit anders heißt. „Die Maschinen laufen die ganze Zeit, es ist laut in der Halle und kalt“, schildert der 37-Jährige die Umstände. Arbeitsbeginn für ihn bei Tönnies: nachts um drei Uhr. Die Produktion in Rheda-Wiedenbrück ist nach dem Corona-Massenausbruch mit über 1550 Infizierten gestoppt. Auch Kowalski ist in Quarantäne. Er, seine Frau und Tochter sind positiv getestet – Frau und Kind haben Beschwerden. Kowalski ist ausgebrannt, desillusioniert. Vor einer Woche meldete er dem Subunternehmen, mit dem er einen Zeitar-

beitsvertrag hat, dass seine Familie eindeutige Corona-Symptome zeige. „Wenn ich keinen Beweis habe, dass ich Corona habe, soll ich trotzdem zur Arbeit gehen, haben die mir gesagt.“ Der Werkvertragsarbeiter aus Polen fuhr zur Schicht. „Ich dachte, dass ich sonst entlassen werde.“ Zum Einsatz kam es nicht mehr – es war der Tag, an dem Tönnies die Produktion aussetzen musste. „Meine Arbeit ist hart“, sagt Kowalski. „Ich arbeite im Stehen, immer mit dem Messer, schneide Stücke aus dem Fleisch.“ Er komme auf bis zu 200 Arbeitsstunden im Monat – aber nur maximal 1500 Euro netto. „Da läuft doch etwas gewaltig schief“, kritisiert die polnischsprachige Caritas-Sozialarbeiterin Hanna Helmsorig. „Die Leute arbeiten oft zehn, zwölf Stunden. Viele brauchen trotzdem noch Leistungen vom Job-Center.“ Helmsorig berät

viele Vertragsarbeiter im Kreis Gütersloh. Manche schicken der Helferin verzweifelt ihre Lohnabrechnungen. Die Werkvertragsbeschäftigten zerlegen Fleisch bei Tönnies,



In der Region Gütersloh werden die Menschen auf Corona getestet. Foto: David Inderlied/dpa

haben ihre Verträge aber mit einem der vielen Subunternehmen abgeschlossen – zu häufig miesen Konditionen. Mal gibt es für 200 Stunden 1191 Euro netto. Ein anderer Lohnzettel zeigt 1409 Euro unterm Strich

für 214 Arbeitsstunden. Der Corona-Skandal bei Tönnies hat auch die Arbeits- und Wohnbedingungen der vielfach aus Rumänien, Polen und Bulgarien stammenden Beschäftigten ins Rampenlicht gerückt. Der Reichtum von Konzernen wie Tönnies beruhe „auf maximaler Ausbeutung“, sagt Volker Brüggjenjürgen, Caritas-Vorstand im Kreis Gütersloh. „Das System der Werkverträge bringt Elend über die Menschen.“ Kowalski erzählt, es habe kaum Corona-Schutzmaßnahmen gegeben. Mit bis zu 30 Kollegen zusammenzuarbeiten, ohne Sicherheitsabstand, sei oft vorgekommen. „Es gab eine Maskenpflicht, aber in der Kantine hat die keiner getragen.“ Erst spät habe es den Hinweis gegeben, jeden zweiten Platz freizulassen. „Das war bei so vielen Menschen aber nicht möglich.“

Standpunkt Seite 1

Innenminister verbietet die „Nordadler“

Adolf Hitler als Vorbild, Hass auf Juden: Nach Einschätzung Seehofers steht die Gruppierung ganz rechts außen. Nun ist die Polizei in mehreren Bundesländern angerückt.

Von Katja Bauer

Berlin – Erneuter Schlag gegen die rechtsextreme Szene: Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) hat am Dienstag die neonazistische Vereinigung „Nordadler“ verboten. Die Gruppe, die sich erst in den vergangenen Jahren etabliert hatte, propagiert nach Einschätzung des Ministeriums vor allem im Internet eine nationalsozialistische und antisemitische Ideologie und richtet sich damit gegen die verfassungsgemäße Ordnung. Es ist das dritte Verbot dieser Art in diesem Jahr.

Die Neonazis sehen sich in der Nachfolge Adolf Hitlers, sie nutzen die Sprache des Dritten Reichs und Nazisymbolik. „Nordadler“ gehört zu den Gruppen, die im ländlichen Raum nationalsozialistische Siedlungsprojekte planen. Der Anführer der Gruppe sieht sich demnach selbst als Nationalsozialist und sehnt die Rückkehr des NS-Staats herbei. Er versuchte laut Ministerium, über Chatgruppen und Foren unter anderem bei Telegram, Instagram und Discord sowie über eine Website gezielt jüngere Menschen anzuwerben, zu indoktrinieren und damit Verfassungsfeinde zu schaffen, so das Ministerium. Auch unter den Namen „Völkische Jugend“, „Völkische Revolution“, oder „Völkische Gemeinschaft“ agiert die Gruppe nach Erkenntnissen der Ermittler.

Seehofer, der eigentlich am Vorabend kurzfristig alle Termine abgesagt hatte, darunter auch die für Dienstag geplante Vorstellung des Verfassungsschutzberichtes, erklärte zum Verbot, rechtsextremistische Vereine bräuchten heute keinen Stammtisch, keinen Kassenwart und keine Satzung mehr, um ihre Ziele zu verfolgen, sondern könnten das Internet nutzen. „Vereine und Gruppierungen, die Hass und Hetze ver-



Mit der Gruppierung „Nordadler“ hat Bundesinnenministerium bereits den dritten nationalsozialistisch und rechtsextrem orientierten Verein in diesem Jahr verboten. Foto: dpa

breiten und die Wiedererrichtung eines nationalsozialistischen Staates herbeisehnen, werde ich verbieten“, so Seehofer in einer schriftlichen Mitteilung. Im Januar waren bereits der Verein „Combat 18“ und im März die Reichsbürger-Vereinigung „Geeinte deutsche Völker und Stämme“ verboten worden.

Ermittler durchsuchten am frühen Morgen Räume in Brandenburg, Sachsen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Beschlagnahmt wurden in erster Linie PCs, Laptops und Handys, außerdem NS-Literatur, Reichskriegsflaggen und andere Devotionalien wie Stahlhelme. Es habe weder Festnahmen noch Zwischenfälle gegeben.

Ein ausgeprägter Antisemitismus gehört nach Erkenntnissen der Ermittler zum geschlossenen Weltbild der Gruppe, genau wie eine aggressiv-

kämpferische Grundhaltung, die sich unter anderem in Gewaltfantasien gegenüber Polizisten äußert.

In einer öffentlichen Telegramm-Gruppe soll der Anführer den An-

„Vereine und Gruppierungen, die Hass und Hetze verbreiten, werde ich verbieten.“

Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU)

schlag auf die Synagoge von Halle gelobt haben. Im vergangenen Oktober hatte der 28-jährige Stefan B. am jüdischen Feiertag Yom Kippur versucht, die Synagoge zu stürmen und so viele Juden wie möglich zu töten. Es gelang ihm nicht, die Tür zu sprengen, er erschoss eine Frau auf der Straße, stürmte einen Döner-Imbiss und tötete dort einen Mann.

Schon vor zwei Jahren hatte der Generalbundesanwalt die Gruppe zeitweise wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung ins Visier genommen. Damals wurden die Wohnungen mehrerer mutmaßlicher Mitglieder durchsucht, weil der Verdacht im Raum stand, dass die Gruppe geplant haben sollte, Waffen zu beschaffen, und sich über Anschlagziele austauschte. Damals seien auch Listen mit Politikernamen gefunden worden, berichtete seinerzeit der NDR.

Das Verbot von „Nordadler“ ist laut Ministerium das 20. Verbot einer rechtsextremistischen Vereinigung durch einen Bundesinnenminister und das dritte in diesem Jahr. Der innenpolitische Sprecher der Unionsfraktion im Bundestag, Mathias Middeberg (CDU), lobte das Verbot ausdrücklich. „Wer trotz des Holocaust

und des Zweiten Weltkriegs den Nationalsozialismus auch heute noch verherrlicht und antisemitische Anschläge wie den in Halle gutheißt, muss die ganze Härte des demokratischen Rechtsstaats zu spüren bekommen.“

Ursprünglich hatte der Bundesinnenminister am Dienstagvormittag den Verfassungsschutzbericht präsentieren wollen – die Pressekonferenz wurde jedoch wie alle anderen öffentlichen Termine abgesagt. Möglicher Hintergrund könnte die öffentliche Auseinandersetzung um eine von ihm angedrohte Anzeige gegen eine Kolumnistin der Tageszeitung „Taz“ nach deren verächtlicher Wortwahl gegenüber Polizisten sein. Seehofer hatte die Strafanzeige in der „Bild“-Zeitung angedroht und damit eine Debatte über Pressefreiheit ausgelöst.

Berateraffäre: von der Leyen bleibt in Kritik

Von Jan Dörner

Berlin – Für die FDP-Abgeordnete Marie-Agnes Strack-Zimmermann erlaubt die Arbeit im Untersuchungsausschuss zur Berateraffäre im Verteidigungsministerium ein klares Fazit: „Die Laufmasche fällt immer von oben nach unten.“ Mit anderen Worten: Die frühere Hausherrin Ursula von der Leyen ist mitverantwortlich für Geldverschwendung, Regelverstöße und Chaos bei der Vergabe von Verträgen des Verteidigungsministeriums an externe Berater.

Während ihrer Befragung durch den Ausschuss im Februar hatte die heutige Präsidentin der EU-Kommission eine persönliche Verantwortung für die umstrittenen Vorgänge während ihrer Zeit als Ministerin zurückgewiesen. Die beiden Koalitionsfraktionen von Union und SPD kritisierten in ihrer kürzlich vorgelegten Bilanz der mehr als einjährigen Aufklärungsarbeit zwar das Beratersystem, sahen die Versäumnisse aber ebenfalls auf unteren Ebenen des Ministeriums.

Dem widersprechen FDP, Grüne und Linke nun vehement. Es seien im Ministerium keine Strukturen geschaffen worden, „um den zunehmenden Einsatz von Beratern zu kontrollieren und zu steuern sowie Ergebnisse der externen Beratung zu verwerten“, heißt es in ihrem gemeinsamen Abschlussbericht. Eine Gesamtverantwortung habe es nicht gegeben. Insofern sei das „faktische Komplettversagen“ des Ministeriums auch von der Leyen zuzurechnen. „Sie hätte es wissen können, sie hätte es wissen müssen“, beurteilt der Grünen-Abgeordnete Tobias Lindner die Rolle der Ministerin.

Mehr als ein Jahr gingen die Abgeordneten in dem Untersuchungsausschuss der Frage nach, ob während der Zeit von der Leyens als Verteidigungsministerin in ihrem Ressort Vetterwirtschaft herrschte und externe Berater rechtswidrig Verträge zugeschanzt bekamen. Dafür wälzten die Abgeordneten mehr als 4000 Aktenordner, befragten rund 40 Zeugen und lieferten sich mit von der Leyen eine Auseinandersetzung um die Auswertung ihrer Handydaten.

Merkel sieht Frauen im Beruf benachteiligt

Berlin – Kanzlerin Angela Merkel (CDU) macht weiterhin Aufholbedarf bei der Chancengleichheit von Männern und Frauen im Arbeitsleben aus. „Wir sind ein gutes Stück vorangekommen, aber wir sind noch längst nicht da, wo wir sein wollen: Parität ist das Ziel“, sagte Merkel in einem Grußwort, das am Dienstag bei der Jahreskonferenz der Initiative Chefsache ausgestrahlt wurde. In der aktuellen Krise infolge der Coronapandemie sei es „erst recht eine Frage der wirtschaftlichen Vernunft, dass Frauen ihre Potenziale auch wirklich entfalten können“, sagte sie. Um Chancengleichheit zu erreichen, bedürfe es aber „noch immer eines Kulturwandels“.

Merkel wies darauf hin, dass flexibles Arbeiten etwa im Homeoffice nicht automatisch auch einen Schritt hin zu mehr Chancengerechtigkeit bedeute. „Viele berufstätige Frauen würden das nicht bestätigen angesichts eines Mehraufwands in der Kinderbetreuung und bei der Hausarbeit.“ Die Kanzlerin ist Schirmherrin der Initiative.

Die Bundeskanzlerin kritisierte auch die eigene Regierung: Im Kanzleramt habe man zwar mittlerweile einen Anteil von 50 Prozent „auf der höchsten Führungsebene“ erreicht. „In den obersten Bundesbehörden insgesamt ist der Anteil der Frauen in Führungspositionen allerdings nur spärlich auf 36 Prozent angewachsen.“ Ähnlich sehe es in den Aufsichtsräten der börsennotierten und mitbestimmten Unternehmen aus. In den Vorständen liege der Frauenanteil derzeit nicht einmal bei elf Prozent.

Die Initiative Chefsache ist ein Zusammenschluss von Unternehmen, darunter etwa Volkswagen, Siemens, IBM, Google, die Bahn, Airbus, Allianz und BASF. Auch das Verteidigungsministerium ist dabei. dpa

Kampf um Hambacher Forst geht weiter

Eigentlich müsste der Streit um das Waldgebiet in NRW durch den Kohle-Kompromiss entschärft sein. Dennoch war wieder eine größere Polizeiaktion, nötig, um Lager von Waldbesetzern zu räumen.

Kerpen – Die Polizei hat bei einem größeren Einsatz im Hambacher Forst mehrere Aufbauten auf Wegen beseitigt. Das Ziel der Aktion sei damit grundsätzlich erreicht worden, teilte ein Polizeisprecher am Dienstag mit. Die Wege durch den Wald müssten frei gehalten werden, da diese sonst für Streifen- oder auch Rettungswagen nicht mehr passierbar seien. Den Angaben zufolge waren mehrere Hundertschaften im Einsatz. Kohle-Gegner verurteilten die Aktion als unnötige Provokation. Die Barrikaden stellten für niemanden eine Gefahr dar.

Zu größeren Zwischenfällen kam es nach Angaben der Polizei nicht. Zunächst war von einer Ingewahrsamnahme und einer Festnahme die Rede – Letztere, weil sich die betreffende Person gegen die Ingewahrsamnahme gewehrt habe. Eine Frau etwa soll sich in den Weg gesetzt haben, als ein Bagger anrückte. Der Wald war 2018 zum Symbol des Kampfes zwischen Klimaschützern und Kohlebranche geworden.

Die Polizei hatte von Beginn an betont, dass es nicht um die Räumung von Baumhäusern gehe. Waldbesetzer hätten aber teilweise bis zu 15 Meter hohe Strukturen aus Baum-



Polizisten führen im Hambacher Forst eine Umweltaktivistin ab. Die Polizei hat nach eigenen Angaben mehrere Barrikaden abgebaut. Foto: Marius Becker/dpa

stämmen mit Plattformen auf den Waldwegen errichtet. Dies könne die Polizei nicht hinnehmen, da die Wege für die Einsatzfahrzeuge frei bleiben müssten.

„Das sieht nach einem typischen Fall von polizeilicher Schikane aus.“

Ronja Weil, Sprecherin des Bündnisses „Ende Gelände“

ten entdeckten eigenen Angaben zufolge auf einem Weg auch eine kleine Gedenkstätte für den gewaltsam getöteten schwarzen US-Amerikaner George Floyd. Diese habe aber stehen bleiben können, da sie kein Hin-

dernis darstelle. Das Anti-Kohle-Bündnis „Ende Gelände“ kritisierte dennoch den Polizeieinsatz. „Das sieht nach einem typischen Fall von polizeilicher Schikane aus“, sagte Sprecherin Ronja Weil. „Wir solidarisieren uns mit den BesetzerInnen.“ Auch wenn im Rahmen des Kohle-Kompromisses die Erhaltung des Waldes vereinbart worden sei, bleibe seine Zukunft gefährdet. Das Bündnis „Ende Gelände“ ist nicht an der Besetzung des Waldes beteiligt, unterstützt die Waldbewohner aber.

Der Hambacher Forst hatte ursprünglich für den Braunkohle-Tagebau gerodet werden sollen. In einem der größten Polizeieinsätze der

nordrhein-westfälischen Geschichte wurde das Waldstück im Herbst 2018 geräumt. 86 Baumhäuser wurden zerstört.

Schließlich verständigten sich Bund, Länder und Energiekonzerne Anfang dieses Jahres im Zuge der Kohle-Einigung darauf, dass der Wald doch erhalten bleiben soll.

Zahlreiche Aktivisten leben weiterhin im Hambacher Forst. Die Zahl schwankt nach Polizeiangaben um die 100 Personen. Sie kämen aus einem breiten politischen Spektrum, unter anderem aus der anarchistischen und aus der Umweltszene. Die Waldbesetzer haben an die 100 neue Baumhäuser errichtet. dpa

Grüne beharren auf Lobby-Register

Berlin – In der Debatte um die Lobbyismus-Vorwürfe gegen den CDU-Bundestagsabgeordneten Philipp Amthor pochen die Grünen auf ein detailliertes Lobby-Register und werfen der Union „Etikettenschwindel“ vor. „Ein richtiges Lobby-Register bedeutet, dass Termine von Regierungsmitgliedern und Abgeordneten mit Lobbyisten veröffentlicht werden“, sagte der Europa-Abgeordnete Sven Giegold dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND). Die CDU wolle aber offensichtlich nur transparent machen, welche Lobbyverbände in Berlin tätig seien. „Das ist kein wirkliches Lobby-Register, sondern Etikettenschwindel.“ Damit „hätte man Amthors Lobbyarbeit auch nicht transparent gemacht“, kritisierte Giegold weiter.

CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak hatte der „Bild am Sonntag“ gesagt: „Wir brauchen mehr Transparenz und deshalb noch in dieser Legislaturperiode ein vernünftiges Lobby-Register.“ In der ARD hatte er erläutert: „Gleichzeitig muss natürlich gewährleistet werden, dass die Freiheit des Mandats, das, was das Grundgesetz für die Freiheit der Abgeordneten vorsieht, auch eingehalten wird.“

Die Parlamentsgeschäftsführerin der Grünen, Britta Haßelmann, kritisierte die jüngsten Äußerungen von Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU) zu den Lobbyismuskritiken gegen Amthor. „Wir warten im Fall Amthor noch auf Antworten und Prüfung, schließlich sind da noch etliche Fragen offen“, sagte Haßelmann dem RND. „Daher hat es mich schon erstaunt, dass sich der Bundestagspräsident zum jetzigen Zeitpunkt so einlässt.“ Bundestagspräsident Schäuble hatte betont, bei Amthors umstrittener Nebentätigkeit bislang keinen Regelverstoß zu sehen. dpa

Der Bildungsbürger ist Geschichte

Bei der Digitalisierung liegt an den Schulen noch vieles im Argen. Außerdem deuten sich seit Corona massive Rückschritte beim Bildungsstand an.

Von Jörg Ratzsch

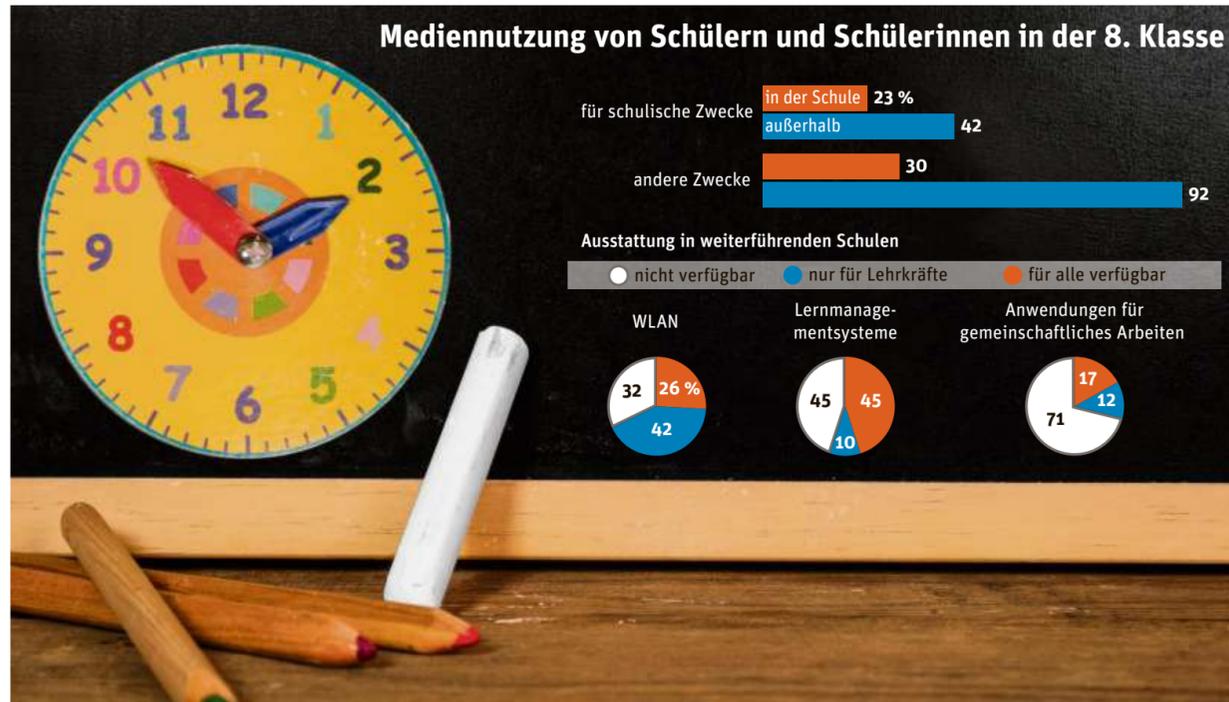
Berlin – Der jahrzehntelange Trend zu höheren Bildungsabschlüssen in Deutschland kommt nach Einschätzung von Forschern so langsam an seine Grenze. Wie aus dem Bericht „Bildung in Deutschland 2020“ hervorgeht, der am Dienstag in Berlin vorgelegt wurde, gibt es stagnierende oder sogar sinkende Quoten beim Übergang auf das Gymnasium, sinkende Absolventenquoten beim mittleren Schulabschluss und auch bei der Hochschulreife. Außerdem sehen die Autoren Defizite beim Thema Digitalisierung – sowohl in den Schulen als auch bei den Schülern.

Insgesamt bestätigt der Expertenbericht frühere Befunde: Bildungserfolg hängt in Deutschland stark von sozialer Herkunft ab, und Bildung lohnt sich. „Wer sich länger und lebenslang bildet und qualifiziert, kann mit besseren Chancen auf dem Arbeitsmarkt rechnen und auch ein höheres Einkommen erreichen.“ Gleichzeitig wirke sich Bildung positiv auf individuelle Verhaltensweisen, etwa gesundheitsbewusste Ernährung, aus, schreiben die Wissenschaftler.

Der rund 360 Seiten starke Report wird alle zwei Jahre unter Federführung des Leibniz-Instituts für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF) erstellt. Er liefert eine umfangreiche Bestandsaufnahme und zeigt Trends im deutschen Bildungssystem von der Kita bis zur Erwachsenenweiterbildung auf.

Einige Ergebnisse im Überblick:

Mehr Schulabgänger ohne Abschluss: In der Gesamtbevölkerung werde zwar der langjährige Trend zu mehr Bildungsbeteiligung und höheren Abschlüssen von Jahr zu Jahr stärker sichtbar. Ein immer größerer Anteil der Menschen habe etwa die Hochschulreife und einen Hochschulabschluss. „Allerdings wird auch deutlich, dass dieser Trend seine Grenzen hat.“ Seit 2013 sei der Anteil der



Bildungserfolg hängt in Deutschland stark von sozialer Herkunft ab, und Bildung lohnt sich. Doch leider verlassen immer mehr junge Menschen die Schule ohne einen Abschluss.

Foto: Stockwerk-Fotodesign / AdobeStock; Grafik: dpa; Montage: HCSB-Grafikdesk

Schulabgänger ohne mindestens einen Hauptschulabschluss von 5,7 auf 6,9 Prozent (2018) stetig gestiegen, die Absolventenquote bei der Hochschulreife sei zurückgegangen (2014: 53 Prozent; 2018: 50 Prozent).

Schulen, Digitalisierung und Corona: Die Corona-Krise hat gezeigt, dass viele Schulen nicht auf der Höhe der Zeit sind: Aufgaben wurden auch per Zettel verteilt, Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern war abhängig von technischer Ausstattung sowie Kompetenz und Bereitschaft der Beteiligten. „Die letzten Wochen waren ein Feldversuch für die Bildung und haben natürlich auch Schwächen deutlich gemacht, gerade auch im Bereich der Digitalisierung“, sagte Bundesbildungsministerin Anja Karliczek (CDU) am Dienstag.

Von den Autoren des Bildungsberichts kommt die klare Empfehlung: „Digitale Medien lassen sich nur dann nachhaltig in das Lehr-Lern-Geschehen integrieren, wenn neben einer besseren technischen Infrastruktur auch verstärkt die Quali-

zierung der Lehrenden investiert wird.“

Aber auch grundsätzliche Defizite bei den Schülern werden angesprochen: Es hat zwar heute fast jeder ein Smartphone. Aber über alle Bildungsbereiche hinweg verfüge „ein beträchtlicher Teil der Kinder, Jugendlichen oder Erwachsenen bislang allenfalls über rudimentäre digitale Kompetenzen“. Die Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK) und rheinland-pfälzische Bildungsministerin Stefanie Hubig (SPD) nannte als Beispiel den Umgang mit sogenannten Fake News.

Mit Blick auf den Ausnahmezustand an den Schulen wegen der Corona-Pandemie befürchten die Forscher negative Folgen besonders für Kinder und Jugendliche aus „sozial benachteiligten Familien“.

Steigender Finanz-, Lehrer- und Erzieherbedarf: Die Zahl der „Bildungsteilnehmer“ im System ist in den vergangenen Jahren weiter gestiegen und damit auch die Zahl der Beschäftigten. In der Kindertagesbetreuung gab es zwischen 2008 und 2018 eine

Zunahme der Mitarbeiter um 63 Prozent, an den Hochschulen um 37 Prozent. Durch steigende Geburtenzahlen, Zuwanderung und den Ausbau von Ganztagsplätzen an Grundschulen wird sich der Bedarf in der frühen Bildung, Betreuung und Er-

„Die letzten Wochen waren ein Feldversuch für die Bildung und haben natürlich auch Schwächen deutlich gemacht, gerade auch im Bereich der Digitalisierung.“
Anja Karliczek (CDU), Bundesbildungsministerin

ziehung und auch in den Schulen weiter erhöhen, prognostizieren die Forscher.

Das gilt entsprechend auch für die Kosten: Im Jahr 2018 wurden in Deutschland 218 Milliarden Euro für Bildung ausgegeben.

Im internationalen Vergleich liegen die Ausgaben gemessen am Bruttoinlandsprodukt zwar unter dem

OECD- und EU-Schnitt, pro Kopf aber darüber.

Angespannte Lage bei der Berufsausbildung: Die Situation im Bereich Berufsausbildung bezeichnen die Bildungsexperten als „angespannt“. Das liege vor allem an einem Problem: Obwohl es freie Ausbildungsplätze gebe, bleibe ein Teil der Jugendlichen ohne Lehrstelle. „Soll der Fachkräftebedarf langfristig gedeckt werden, müssen zudem mehr Betriebe darüber nachdenken, auch Jugendlichen ohne oder mit niedrigem Bildungsabschluss die Chance auf einen Ausbildungsplatz zu geben“, empfehlen die Autoren.

Chancen von Akademikern „nach wie vor sehr gut“: Das Interesse am Studium ist in Deutschland ungebrochen. Im Bildungsbericht wird damit gerechnet, dass die Nachfrage nach Studienplätzen bis 2030 auf dem heutigen Niveau bleiben wird. Pro Jahr fangen rund 500.000 Menschen ein Studium an. Die Arbeitsmarktchancen für Akademiker werden als „nach wie vor sehr gut“ bezeichnet.

Persönlich

Megan Fox, 34, Schauspielerin, hat Hollywood als „rücksichtslose frauenfeindliche“ Industrie bezeichnet. Das schrieb sie als Reaktion auf eine Diskussion, bei der Fans kritisierten, dass Fox als junge Schauspielerin von Hollywood schlecht behandelt und sexualisiert worden sei. „Ich danke euch für eure Unterstützung. Aber diese konkreten Fälle waren belanglos auf einem langen und beschwerlichen Weg, auf dem ich einige wirklich erschütternde Erfahrungen in einer rücksichtslos frauenfeindlichen Industrie gemacht habe“, erklärte Fox in einem langen Post auf Instagram.



Black Eyed Peas, US-Hip-Hop-Band, unterstützt ihre ehemalige Sängerin Fergie (45) als Mutter. „Sie konzentriert sich darauf, Mutter zu sein. Das ist ein harter Job, und das ist es, was



sie wirklich tun wollte, und wir sind für sie da“, sagte Bandmitglied Will.i.am dem Branchen-Magazin „Billboard“. Sie würden versuchen, in Kontakt zu bleiben. An dem neuen Album „Translation“ der Band hat Fergie nicht mitgearbeitet.

Bastian Pastewka, 48, Komiker und Schauspieler, ist durch den romantischen französischen Pianisten Richard Claydeman (66, „Ballade pour Adeline“) zum Klavierspielen gekommen.

„Mein Mick Jagger war Richard Claydeman. Die erste Schallplatte, die ich bekam, hieß ‚Träumereien 2‘ und da war ein Claydeman mit Föhnwelle im Weichzeichner drauf“, sagte Pastewka der Deutschen Presse-Agentur. Auf dem Klavier habe zudem ein brennender Kerzenständer gestanden. „Das fand ich so toll, dass ich sagte, ich will Klavierspielen lernen.“ In den 80er-Jahren sei das Klavier sein „bester Freund“ gewesen.



Cornelia Funke, 61, Schriftstellerin, ist mit ihrem Leben auf ihrer Avocadofarm in Malibu so zufrieden und glücklich, dass gerade wenig Platz für die Liebe ist. „Im Moment, muss ich sagen, ist mir nicht unbedingt danach. Weil ich das so aufregend finde, was ich hier mit meinen Künstlern erlebe. Und wir alle wissen ja, dass Männer doch meistens sehr viel Aufmerksamkeit verlangen.“ Generell habe sie allerdings nix dagegen, sich zu verlieben. „Das ist immer etwas Aufregendes, etwas ganz Fantastisches. Wenn es passiert: wunderbar.“

Fotos: Britta Pedersen, /Ian West/PA Wire, Henning Kaiser, Christophe Gateau; alle dpa



In Kürze

Vater verteidigt Sohn gegen Bären

Rom – Ein Vater und sein 28-jähriger Sohn hatten in den Bergen in der norditalienischen Provinz Trentino ein überraschendes Treffen mit einem Bären. Als der Sohn davonlief und vor Schreck hinfiel, stieg der Bär auf ihn. Der Vater wiederum griff daraufhin das Tier an, um seinen Sohn vor der Attacke zu schützen. „Wie ein Blitz“ sei der Bär aus dem Wald gekommen, zitieren lokale Medien den Vater Fabio Misseroni. „Er warf sich auf meinen Sohn, traf ihn an den Beinen. Da bin ich gegen ihn angetreten, um (meinen Sohn) Christian zu verteidigen. Er biss mich in ein Bein, dann in einen Arm, dann in die andere Hand. Dann ging er weg, wie durch ein Wunder.“ Der 59-jährige Vater zog sich schwere Verletzungen am Bein zu. Die Männer – beide sind Jäger – kamen ins Krankenhaus. dpa

Schildkröten massiv vom Aussterben bedroht

Dresden – Mehr als die Hälfte der 360 Schildkrötenarten ist vom Aussterben bedroht. Ein Handelsverbot für Wildfänge könnte zum Schutz der Tiere beitragen, berichten 51 Experten aus aller Welt in einer am Dienstag im Fachjournal „Current Biology“ veröffentlichten Studie. „Jedes Jahr werden weltweit Hunderttausende von Schildkröten für den Wildtierhandel gesammelt“, teilte die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung mit. Im Mai hätten beispielsweise mexikanische Behörden 15.000 Schildkröten beschlagnahmt, die nach China geschmuggelt werden sollten. dpa

Massentests und Angst um Urlaub

Die Ansteckungsgefahr und der Schock wegen des Lockdowns verunsichern die Menschen im Kreis Gütersloh. Sie sind damit nicht alleine: Auch im Nachbarreis wird das Leben heruntergefahren.

Von Stella Venhor

Gütersloh – Meterlange Schlangen, Kinder, junge Frauen und ältere Männer stehen in der prallen Sonne. Sie alle sind am Dienstag zum Carl-Miele-Berufskolleg in Gütersloh gekommen, um sich auf das Coronavirus testen zu lassen. „Der Lockdown ist der Super-Gau“, sagt Thorsten Reinert. Der 50-Jährige steht mit seinem neunjährigen Sohn in einer Schlange. „Wir fahren am Freitag an die Ostsee in den Urlaub und wollen da einen negativen Test in der Hand haben, falls wir sonst nicht hingelassen werden.“ Er habe den Urlaub vor zwei Wochen gebucht, als die Kinder wieder in die Schule gehen durften. Da sei er noch davon ausgegangen, dass der Urlaub kein Problem werden würde.

Gudrun Kreuter wartet bereits seit rund zwei Stunden auf den Test. „Herr Laschet hat dazu aufgefordert, sich testen zu lassen, deshalb mache ich das. Außerdem gehöre ich zur Risikogruppe“, so die Gütersloherin. Sie habe auch Angst um ihr Enkelkind. Dies besuche sie zweimal in der Woche. Organisiert werden die Tests von der Kassenärztlichen Vereinigung

Westfalen-Lippe (KVWL). „Wir hatten mit 400 bis 600 Leuten gerechnet, jetzt werden es wohl deutlich mehr“, sagt Doktor Hendrik Oen von der KVWL. „An den langen Schlangen zeigt sich, dass der Bedarf und die Unsicherheit riesig sind.“ Vier Ärzte und elf weitere Mitarbeiter seien zurzeit im Einsatz. Rund 100 Leute könnten pro Stunde getestet werden. „In Absprache mit dem Labor sollen die Ergebnisse 24 Stunden später über eine App verfügbar sein“, so der Mediziner.

NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) hatte in einer Pressekonferenz am Dienstagmorgen einen regionalen Lockdown für den Kreis Gütersloh verkündet. Ab diesem Mittwoch sollen im Kreis unter anderem wieder Sport in geschlossenen Räumen und zahlreiche Kulturveranstaltungen verboten werden. Fitnessstudios werden ebenso geschlossen wie Kinos und Bars. Zudem gelten wieder die Kontaktbeschränkungen wie im März. Schulen und Kitas waren bereits geschlossen worden.

Am Nachmittag trifft es überraschend auch den Kreis Warendorf. Hatte Laschet am Morgen noch angedeutet, dass der Lockdown dort wohl nur für einzelne Ortschaften komme, zeigt Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) Stunden später klare Kante: Der komplette Kreis fällt unter die gleichen Regelungen wie der Kreis Gütersloh.

Dort herrscht über die Maßnahmen Entsetzen und auch Wut. „Wir wollen in den Sommerurlaub fahren, in die Lüneburger Heide. Jetzt weiß ich nicht mehr, ob das klappt“, sagt

Farina Jording. Die Lehrerin aus Rheda-Wiedenbrück hat den Urlaub mit zwei kleinen Kindern schon vor einem Jahr geplant. „Ich bin wütend und frustriert, dass wegen Tönnies alles wieder ins Wanken gerät.“ Die miserablen Arbeits- und Lebensbedingungen der Werkarbeiter seien schließlich schon lange bekannt gewesen.

Auch Anwalt Kai Drees aus Steinhagen sorgt sich um seinen Sommerurlaub: „Wir haben schon im Frühjahr den Urlaub umbuchen müssen, weil wir eigentlich fliegen wollten“, so der 52-Jährige. „Jetzt soll es mit dem Auto nach Norderney gehen, aber wir haben von Leuten gehört,

die nicht mehr dorthin fahren dürfen, weil sie aus dem Kreis Gütersloh kommen.“ Der Freistaat Bayern erließ derweil ein Beherbergungsverbot für Touristen, die aus besonders betroffenen Landkreisen kommen.

Der Lockdown in den Kreisen Gütersloh und Warendorf gilt zunächst bis zum 30. Juni. Bis dahin sollte sich zeigen, ob die Infektionen aus dem Tönnies-Werk heraus auf die breite Bevölkerung übersprungen sind. Bei Nicht-Mitarbeitern von Tönnies im Kreis Gütersloh habe man bislang nur 24 Infizierte gezählt, sagte Laschet am Dienstag. Das war allerdings noch bevor sich Hunderte testen ließen.

Seite 4

Düsseldorf baut vor

Die Düsseldorfer Altstadt, die „längste Theke der Welt“, soll kein zweites Ischgl werden – kein weiterer Hotspot der Corona-Pandemie.

Am vergangenen Wochenende waren viele Tausend Feierwütige in die engen Altstadtgassen geströmt und hatten den Verantwortlichen in der Landeshauptstadt Sorgenfalten auf die Stirn getrieben. Polizei und Ordnungsamt mussten größere Ansammlungen auflösen.

Nun soll an den kommenden Wochenenden ein Lagezentrum im Rathaus dafür sorgen, dass die Altstadtgänger die Stadt nicht in den Lockdown treiben. Das hat die Stadt am Dienstag angekündigt. Dies habe sich bereits an Karneval und am Japan-Tag bewährt. Weitere Maßnahmen werden nicht ausgeschlossen. dpa



Armin Laschet (CDU), Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, muss als erster Ministerpräsident einen neuen Lockdown verhängen.

Foto: Federico Gambarini/dpa

Zuallerletzt

Ein automatisches Notrufsystem hat einen betrunkenen Unfallfahrer im Landkreis Würzburg auffliegen lassen. Wie die Polizei am Dienstag mitteilte, war der 41-Jährige Fahrer tags zuvor mit seinem Auto auf der Bundesstraße 27 bei Höchberg so heftig gegen eine Leitplanke gekracht, dass neben dem Airbag auch automatisch die Notrufzentrale verständigt wurde. Bei der automatisch aufgebauten Sprachverbindung machte er einen sehr verwirrten Eindruck. Deshalb rückten Polizei und Rettungsdienst aus und stellten bei dem Fahrer per Atemalkoholtest 2,2 Promille fest. Seinen Führerschein musste der 41-Jährige abgeben, sein Auto wurde mit 10.000 Euro Schaden abgeschleppt. dpa

Das Rad ist ein Renner

Der Saisonstart fiel heuer für die Zweiradhändler im Frankenwald aus. Wegen Corona blieben ihre Geschäfte zu. Danach stürmten Kunden die Häuser. Doch reicht das, die Verluste aufzufangen?

Von Petra Bordsch

Landkreis Kronach – Im März und April beginnt für die Fahrradbranche die Saison. Eigentlich. Dieses Jahr aber verdarb die Corona-Krise den Start: Die unmittelbaren Auswirkungen durch gestörte Lieferketten und geschlossene Läden während des „Lockdowns“, also der Zeit, in der das öffentliche Leben in Deutschland weitgehend heruntergefahren wurde, seien auch in der Radbranche heftig gewesen, erklärt der Verband des Deutschen Zweiradhandels. Die Umsatzeinbußen lagen demnach coronabedingt bei 30 bis 60 Prozent. Nun sei überall eine Aufholjagd zu beobachten. Trotz der schwerhaften Einbußen zum Saisonstart sei man inzwischen optimistisch, mit einem „blauen Auge“ davonzukommen.

Diese Einschätzung teilen nicht alle Händler im Raum Kronach. Viele wollen erst abwarten, bis sich das Jahr dem Ende entgegenneigt, bevor sie Bilanz ziehen. Auch wenn sie vom Ansturm der Kunden nach der Wiedereröffnung überrascht wurden, wie Michael Renz. „Der Mai war gigantisch“, sagt er mit Blick auf eine „exorbitant hohe Nachfrage“. Der Geschäftsführer des Bike Centers Dressel in Kronach hat so etwas in der fast 100-jährigen Firmengeschichte noch nicht erlebt. Mitte März musste wegen der Corona-Pandemie das Geschäft im Gewerbegebiet Fröschrund schließen. Wochenlang ging im „Lockdown“ gar nichts. „Am 27. April haben wir wieder aufgemacht – und wurden regelrecht überrollt“, sagt er. Geschlossene Geschäfte, keine sportlichen Aktivitäten und auch das Leasing von Rädern brach weg: Mit den Lockerungen der Corona-Bestimmungen setzte dann laut Renz aber der Run auf Räder ein. Vor allem Mountainbikes waren und sind gefragt.

Vom Bike-Center gab es lange Warteschlangen, da nur jeweils 40 Kunden in das Geschäft durften, erinnert sich der Geschäftsführer. Die Mitarbeiter wurden via Mail und



Corona-bedingt mussten die Fahrradhändler im Landkreis Kronach wochenlang ihre Geschäfte schließen – und das ausgerechnet im Frühjahr zum Saisonstart. Nach den Lockerungen setzte ein regelrechter Ansturm der Kunden auf die Zweiräder ein. Foto: Anja Barthen

Telefon mit Anfragen überschüttet. „Wir arbeiteten mit Hochdruck daran, die Anfragen zu beantworten“, sagt Renz. Die Kunden mussten und müssten sich aber etwas gedulden, weil die Nachfrage so enorm sei.

„Der Mai war gigantisch.“

Michael Renz, Geschäftsführer Bike Center Dressel

„Wir könnten deutlich mehr verkaufen als wir haben.“

Peter Erhardt, Geschäftsführer Sportheus Erhardt

„Jetzt wird mehr Geld für Räder ausgegeben.“

Sebastian Karl, Geschäftsführer Fahrradhaus Karl

„Zum Glück standen wir schon vor dem 15. März in den Startlöchern für die Radsaison und waren gut bevorratet“, sagt der Geschäftsführer. Rund 5000 Räder habe man vor Ort gehabt oder bereits geordert. So habe man abfedern können, dass sich der Nachschub nach dem Ende des „Lockdowns“ verzögerte. Schließlich stand auch bei den Zulieferern die Produktion wochenlang still und musste erst wieder hochgefahren werden, was zu Liefer-Engpässen führte. Und führt.

Saisonende ist für die Fahrradhändler in der Regel Ende August. „Wir konnten die Schließung überbrücken und den Lockdown auffangen“, zieht Renz eine erste, vorsichtige Bilanz. Der Zeitraum von Ende

April bis jetzt sei aber nur eine Momentaufnahme, einen endgültigen Abschluss könne man erst Ende des Jahres machen. Von Tag zu Tag würden die Räder nun knapper. Viele Händler seien nur eingeschränkt lieferfähig. Wie der Nachschub sich entwickelt, sei nur schlecht einzuschätzen. Und so hänge man ein bisschen in der Luft, meint er mit Blick auf die weitere Nachfrage und den Nachschub. Und wie sich das Geschäft ab September entwickelt.

„Wir könnten deutlich mehr verkaufen als wir haben“, beschreibt Peter Erhardt die Situation im gleichnamigen Sportheus in Neuses. Vor allem bei den E-Bikes ist man laut dem Geschäftsführer ziemlich ausverkauft und der Markt sei regelrecht leergefegt. Wie generell bei den Rädern. Der Nachschub laufe nur langsam an und so müssten sich vor allem Kunden mit speziellen Wünschen in Geduld üben. Nicht alles sei derzeit verfügbar. Dass die Nachfrage nach der Wiedereröffnung deutlich mehr werde, sei ihnen klar gewesen. Dass sie so groß werde, habe dann aber schon ein bisschen überrascht. Der Mai sei „sensationell“ gewesen. Viele Kunden würden ihr Urlaubsgeld jetzt in Räder investieren. Doch ob das reiche, um die Ausfälle zu kompensieren, könne er noch nicht sagen. Da müsse man noch zwei/drei Monate abwarten.

Das Sportheus Erhardt hatte während des Lockdowns nicht komplett zu. Die Werkstatt durfte offen bleiben. Auch Roland Gerber, Inhaber des RadEcks in Pressig, war nicht arbeitslos. Die Reparatur von Rädern sei schließlich erlaubt gewesen und weitergelaufen, sagt er. Nach der Wiedereröffnung des Geschäftes hat er „sehr intensive vier Wochen“ erlebt. Auch bei ihm waren vor allem E-Bikes der Renner. Von einem verlorenen Geschäft während der Schließung spricht er nicht. Im Gegenteil: Die Saison habe sich nur um ein paar Wochen verschoben. „Das holt man wieder rein“, ist sich Gerber sicher.

Auch bei Dominik Wachter lief der Service weiter. Sogar Räder konnten man im „Bike&Ride“ in Marktrodach kaufen: Kunden hat er telefonisch beraten und die Räder dann ausgeliefert. „Etwas mehr als sonst“ sei der Ansturm nach der Wiedereröffnung gewesen, den Saisonstart an sich empfand er als „normal“. Dass die Interessenten wegen der Abstandsregelung draußen vor der Tür warten mussten, war für ihn das Hauptproblem. Auffällig sei, dass sich zahlreiche Kunden neue Räder gekauft haben. Er führt das darauf zurück, dass viele nicht in den Urlaub fahren konnten – und eben Zuhause in der Freizeit aktiv sein wollten.

Im Gegensatz dazu durfte das Fahrradhaus Karl im Kronacher Hammer-

mühlweg seinen Service nicht anbieten. Da es nur einen Eingang zum Geschäft gebe und der auch noch in den Verkaufsraum führe, habe man nicht öffnen dürfen, bedauert Geschäftsführer Sebastian Karl. „Doch jetzt wird wieder Geld für Räder ausgegeben und nicht für einen Urlaub“, stellt er fest. Vor allem E-Bikes seien gefragt. 80 Prozent betrage mittlerweile ihr Anteil am Verkauf.

Sorge bereitet Sebastian Karl die Liefersituation bei den Herstellern. Bald werde es keinen Nachschub mehr geben. Ob das Fahrradhaus am Ende des Jahres mit einem blauen Auge davonkomme, werde sich zeigen. Sechs Wochen Lockdown sei schließlich ein Wort. Das lasse sich nicht so einfach kompensieren. „Doch beurteilen kann man das erst am Ende des Jahres.“

Mehr zu dem Thema siehe auf den Seiten 10 und 11

Digitale Angebote

Dass Corona manche Entwicklung beschleunigt, zeigt eine Umfrage des Zweirad-Industrie-Verbandes zum Thema digitale Werkzeuge. Danach wollen sich rund 70 Prozent der Fahrradhändler künftig stärker um digitale Angebote für ihre Kunden kümmern wie „Click&Collect“. Quelle: Zweirad-Industrie-Verband

Guten Morgen Frankenwald

Es muss ein Bild für Götter gewesen sein. Dieser Tage tauchte in einem Küchenstudio in der Region ein Mann auf, der mit einem Weißbierglas und einem großen



Andreas Godawa

Essteller bewaffnet war. Die verblüfften Blicke der Küchenberater über ihre Mund-Nasen-Bedeckungen hinweg ignorierte der Mann nonchalant und durchschritt die Ausstellung. Einer der Verkäufer, durchaus guten Willens und seiner primären Aufgabe folgend, sprach den Mann an und wollte wissen, ob er ihm helfen könnte. Selbstverständlich, antwortete der Kunde. Seine Frau habe ihn geschickt, um zu testen, ob die Geschirrspülmaschine, die sie in ihrer neuen Küche haben möchte, gleichzeitig einen großen Teller und ein Weißbierglas aufnehmen könne. Das Gesicht des Verkäufers nahm einen irritiert-amüsanten Ausdruck an. Der Test an sich verlief dann – wie Männer das beim Küchenkauf gemeinhin handhaben – sehr sachlich. Allerdings mit einem negativen Ergebnis für den Geschirrspüler: Entweder passt ein großer Teller in die untere Schublade oder ein Weißbierglas in die obere. Beides zusammen geht nicht. Den Vorschlag des Verkäufers, der Kunde solle zur Lösung des Problems statt Weißbier doch lieber Pils trinken, wurde nach kurzer Diskussion einstimmig abgelehnt. Die Moral von der Geschichte: Männer taugen als Geschirrspülmaschinen-tester nur eingeschränkt.

Witz des Tages

Der Mechaniker ist begeistert von der jungen Kollegin. „Oooh, Fräulein Ursula, mir fehlt der Ausdruck, Ihnen zu sagen, welchen Eindruck Sie auf mich machen.“ – „Tja“, gibt Ursula keck zurück, „dann fehlt Ihnen auch die Einsicht, wie wenig Aussicht Sie bei mir haben!“

Aus dem Polizeibericht

Schüsse in der Tannenstraße

Pressig – Mindestens zehn Schüsse hat ein Polizist der Bundespolizei am Montag gegen 21 Uhr in der Pressiger Tannenstraße gehört. Zudem beobachtete er mehrere dunkelgekleidete Personen. Der Mann alarmierte die Einsatzkräfte. Wie sich herausstellte, hatte ein 18-Jähriger eine Schreckschusswaffe mehrfach abgefeuert. Einen sogenannten „Kleinen Waffenschein“ konnte der junge Mann nicht vorweisen. Deshalb wurde ein Ermittlungsverfahren wegen eines Vergehens nach dem Waffengesetz eingeleitet und die Waffe samt Munition sichergestellt. Zu Schaden kam bei den „Schießübungen“ niemand. pil

Fahrer unter Drogeneinfluss

Steinbach am Wald – Im Rahmen einer Verkehrskontrolle in Steinbach am Wald ist Beamten der Polizei Ludwigstadt beim Fahrer eines VW aufgefallen, dass dieser unter Drogeneinfluss gestanden haben könnte. Der junge Mann gab den Drogenkonsum auch zu. Die Werte eines Bluttests werden nun zeigen, ob der Mann eine Ordnungswidrigkeit begangen hat. Die Strafe beläuft sich dann auf 500 Euro und einen Monat Fahrverbot. pil

So erreichen Sie uns

Neue Presse
Anschrift Bahnhofstr. 1, 96317 Kronach
Leserservice
(Abo, Zustellung) 09561 / 745 99 54
Redaktion 09261/6016-17
E-Mail kronach@np-coburg.de
Geschäftsanzeigen 09261/6016-15

Schützengesellschaft sagt Freischießen ab

Kronachs Volksfest findet dieses Jahr nicht statt. Das Landratsamt hat die Veranstaltung nicht genehmigt. Nun wollen die Schausteller klagen.

Von Yannick Seiler

Kronach – Jetzt wird aus dem Gerücht Wirklichkeit: Die Kronacher Schützengesellschaft sagt das Freischießen ab. Die Vorstandschaft bedauert zutiefst, das diesjährige Kronacher Freischießen absagen zu müssen, schreibt der Veranstalter in einer Pressemitteilung.

Leider sei der Schützengesellschaft nun von der Genehmigungsbehörde mitgeteilt worden, dass derartige Großveranstaltungen bis September nicht gestattet sind und eine Genehmigung für das Freischießen deswegen derzeit nicht erlassen werden kann, heißt es in dem Schreiben weiter. Die Entscheidung sei mit der Regierung von Oberfranken und dem bayerischen Gesundheitsministerium abgestimmt.

Erreicht habe ihn das Schreiben des Landratsamts mit der nicht erteilten Genehmigung bereits vergangene Woche, sagt Jörg Schnitzler, Vorsitzender der Kronacher Schützengesellschaft, auf Nachfrage der *Neuen Presse*. Daraufhin habe er eine vorgezogene Vorstandssitzung einberufen, um seine Kollegen in der Vereinsführung darüber zu informieren. Dann habe man sich einstimmig dagegen entschieden, das Freischießen heuer abzuhalten. „Eine Großveranstaltung in der noch brisanten



„Eine Großveranstaltung in der noch brisanten Situation abzuhalten, ist unverantwortlich.“

Jörg Schnitzler, Vorsitzender der Kronacher Schützengesellschaft

Situation abzuhalten, ist unverantwortlich“, sagt Schnitzler.

Nun ist laut dem Vorsitzenden auch die Haftungsfrage geklärt. Sie war auch der Grund, warum die Kronacher Schützengesellschaft die Ab-

sage so lange hinausgezögert hat, obwohl etliche Volksfestveranstalter in Bayern ihre Feste bereits abgesagt hatten. Laut dem Vorsitzenden hat man sich vor der Situation schützen wollen, das Freischießen frühzeitig abzusagen und dann die Nachricht zu erhalten, dass Großveranstaltungen heuer doch erlaubt sind. Die Schützengesellschaft stehe nun nicht mehr in der Haftung, den Schaustellern ihre Ausfallvergütung zu zahlen. Das sei seit dem Schreiben des Landratsamts Angelegenheit einer staatlichen Stelle. Laut Schnitzler wäre es das Ende der Schützengesellschaft gewesen, hätte sie den Schaustellern heuer ihre Vergütung zahlen müssen, ohne

selbst etwas durch das Freischießen zu verdienen. Er spricht von „einer utopischen Summe, einem hohen sechsstelligen Betrag“. Denn das Fest war bereits geplant. Verträge mit Schaustellern seien geschlossen,

Brauereien beauftragt und der Festplatz ausgebaut gewesen.

Ob das Freischießen kommendes Jahr wie bisher stattfinden könne, sei unklar, sagt Schnitzler. Der Termin steht jedenfalls: 12. bis 22. August. Müssten Besucher zu große Abstandsregeln einhalten, könnten also nicht mehr so viele Menschen wie bisher zum Freischießen kommen und die Schützengesellschaft nehme weniger Geld ein, um alle Kosten zu bezahlen. Dann müsse man abwägen, was man finanzieren könne. Ob man sich kommendes Jahr ein Musikkorps leisten könne, sei fraglich. Weil die Zukunft des Freischießens ungewiss ist, habe man auch noch keine neuen Verträge mit den Schaustellern für das kommende Jahr geschlossen. Denn wie viele Buden, Fahrgeschäfte und Festhallen aufgebaut werden dürfen, müsse man abwarten.

Die Schausteller, auch die Kronacher Beschicker, wollen nun auf die Absagen im Freistaat reagieren. Derzeit bereite man eine Klage gegen den Freistaat Bayern vor, sagt Frank Hakelberg, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Schaustellerbunds. „Ich

kann nicht verstehen, warum Fußgängerzonen geöffnet werden, aber eine Kirmes verboten wird“, sagt er. Denn ein Festplatz mit seinen Gasen für Besucher und Reihen von Geschäften daneben sei nichts anders als eine Fußgängerzone. Der Schaustellerbund habe immer Verständnis für die Einschränkungen während der Corona-Pandemie gehabt. Nun könne er aber nicht verstehen, warum trotz weitreichender Lockerungen Großveranstaltungen weiterhin verboten bleiben.

Denn zum einen habe sich gezeigt, dass sich die Menschen während der Krise diszipliniert verhalten und die Vorschriften eingehalten hätten, argumentiert Hakelberg. Das werde auch während der Volksfesten so sein, wenn dort bestimmte Vorschriften gelten. Zum anderen dürfe man kleinere Feste wie eine Kirmes oder eine Kirchweih nicht mit Großveranstaltungen wie dem Münchner Oktoberfest gleichsetzen. Denn bei dem Volksfest gehe es mehr um ausgelassenes Feiern und Biertrinken als bei kleineren, familienorientierten Festen. Auch deswegen sei die Klage gerade „Mitten in Arbeit“.

Startschuss für den neuen Pflegeberuf

Ab September müssen sich Auszubildende nicht mehr auf eine Richtung festlegen. Nach Abschluss besteht damit die Möglichkeit, in vielen Bereichen zu arbeiten.

Von Rainer Glissnik

Kronach – Die in Pflegeberufen Tätigen leisten tagtäglich für ganz viele Menschen enorme Hilfe. Der Gesetzgeber hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Zugang zu diesen Pflegeberufen und hier vor allem die Ausbildung attraktiver und breit gefächerter zu regeln.

Ab September beginnt eine gänzlich neu geregelte und sehr umfassende Ausbildung. Die Auszubildenden müssen sich nicht mehr auf eine Richtung festlegen, sondern bekommen eine umfassende Ausbildung, die viele Möglichkeiten offen lässt. Pflegefachmann und Pflegefachfrau ist ein neuer Ausbildungsberuf, der die Ausbildungen zum Gesundheits- und Krankenpfleger, zum Altenpfleger und zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger bündelt. Diese bisherigen Ausbildungen werden nun abgelöst. Die neue Ausbildung ist generalistisch. Bedeutet: Die Auszubildenden lernen alle Pflegebereiche kennen.

Da die Ausbildung zum Pflegefachmann oder zur Pflegefachfrau eine gebündelte Pflegeausbildung ist, können Pflegefachkräfte später in verschiedenen Pflegeberufen eingesetzt werden, weshalb die späteren Tätigkeiten von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz variieren können.

Nach der universellen Ausbildung zum Pflegefachmann oder zur Pflegefachfrau ist man im Bereich der Pflege breit aufgestellt, kann in ver-



„Mach das Leben hilfsbedürftiger Menschen lebenswerter“, ist ein Leitspruch für die Ausbildung für junge Menschen, die sich für eine Berufsausbildung in der Pflege entscheiden. Einer der „segensreichen Engel“ für viele Menschen ist Daniela Friedrich von der Caritas Sozialstation Kronach. Wie viele Kolleginnen und Kollegen in allen Pflegeberufen ist sie eine wesentliche Stütze im Leben der Betreuten. Foto: Rainer Glissnik

schiedenen medizinischen und sozialen Einrichtungen arbeiten und hat die Wahl zwischen unterschiedlichen Pflegeberufen. Zudem werden Fachkräfte für die Pflege überall benötigt, weshalb man nach der Aus-

bildung einen sicheren Arbeitsplatz hat.

„Es ist absolut sinnvoll, dass alle im Bereich der Pflege Ausgebildeten Erfahrungen in allen Bereichen sammeln“, betont Cornelia Thron, Ge-

schäftsführender Vorstand des Caritas-Kreisverbandes Kronach. Sie ist überzeugt, dass damit eine erhebliche Verbesserung erfolgt: „In den letzten Jahren, werden in den Kliniken beispielsweise immer häufiger Patienten behandelt, die zusätzlich demenzielle Erkrankungen haben. Der richtige Umgang mit einem Demenzerkrankten setzt ein gerontopsychiatrisches Fachwissen voraus, das bisher nur in der Schwerpunkt-ausbildung der Altenpflege gelehrt wurde. Im umgedrehten Fall, ziehen in die Altenheime immer mehr Bewohner mit schwersten Krankheitsbildern, die dringend medizinisches Krankenpflegewissen erforderlich machen.“

Die Auszubildenden lernen deshalb nun in Krankenhaus, Klinik, Seniorenheim, Gesundheitszentren, Anlagen für betreutes Wohnen, Kinderstation, anderen sozialen und ambulanten Diensten sowie in Psychiatrie. Dies ermöglicht später viele Berufswege und bietet den jungen Menschen eine sehr interessante Ausbildung mit einem großen Einblick in alle Bereiche und einem breiten Fachwissen.

Die Ausbildung zum Pflegefachmann dauert drei Jahre. Es handelt sich um eine schulische Ausbildung mit praktischen Einsätzen. Träger der Ausbildung können Kliniken, Krankenhäuser, Altenheime oder andere soziale Einrichtungen sein. Bewerber kann man sich entweder beim Betrieb oder bei der Schule: Ob eine Ausbildung in einer Pflegeschule, einer Fachschule für Gesundheitsberufe, in einer Schule für Altenpflege oder für Krankenpflege erfolgt, spielt dabei keine Rolle mehr. Schließlich machen alle Auszubildenden die gleiche generalistische Pflegeausbildung. Theoriephasen an der Schule wechseln sich mit Praxisphasen in verschiedenen Pflegeeinrichtungen ab. Mit der Einführung der Ausbil-

dung zum Pflegefachmann wird die Pflegeausbildung in allen Bereichen ähnlich vergütet. Bereits im ersten Jahr der Ausbildung erhalten angehende Pflegefachmänner bzw. -frauen bis zu 1150 Euro brutto im Monat. Neu ist ebenfalls, dass erstmals alle Pflegeeinrichtungen und alle Kliniken in einen Ausbildungsfonds einbezahlen müssen, ob diese selbst ausbilden oder nicht. Aus diesem Fonds werden dann alle Auszubildenden bezahlt. Damit soll in Zukunft die hochwertige generalistische Pflegeausbildung sichergestellt und die Betriebe, die diese umfassende Ausbildung anbieten, dabei unterstützt werden.

Je nach Art des Ausbildungsberufes entsteht damit automatisch eine bestimmte Vertiefung. Das kann im Altenheim die stationäre Langzeitpflege, im Krankenhaus die akute Langzeitpflege oder bei einem Pflegedienst die ambulante Pflege sein. Damit aber in allen Pflegebereichen Erfahrungen gesammelt werden, erfolgen zusätzlich Einsätze in anderen, externen Einrichtungen. rg

Attraktive Ausbildung

Mit dem neuen Pflegeberufegesetz soll die Attraktivität des Berufs gesteigert werden. Ziel ist, dass mehr junge Menschen sich beruflich für diesen Bereich entscheiden. Die Finanzierung erfolgt bundesweit einheitlich über eine Umlage der Ausbildungskosten auf alle ambulanten Dienste, stationären und teilstationären Einrichtungen und Krankenhäuser. Der Freistaat Bayern schuf hierfür die „Pflegeausbildungsfonds Bayern GmbH“, um den erforderlichen Finanzierungsbedarf für die Kosten der Ausbildung zu ermitteln. Beispielsweise informieren derzeit die ambulanten Dienste von ihnen betreuten Menschen über diese Umlage. rg

Bereitschaft

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Telefon 116 117

Notarzt: Telefon 112

Apotheken

Der Bereitschaftsdienst dauert von heute, 8 Uhr, bis morgen, 8 Uhr, soweit nichts anderes angegeben.

Kronach: Stadt-Apotheke, Amtsgerichtsstraße 3, Kronach.

Lichtenfels: Franken-Apotheke, Marktzeuln; Adelgundis Apotheke, Bad Staffelstein.

Coburg-Land: easyApotheke Rödental, Rödental.

Sonneberg: Loquitz-Apotheke, Probstzella; Neue Apotheke, Sonneberg.

Weitere, eventuell näher gelegene, Apotheken-Notdienste unter www.aponet.de.

Änderungen: notdienste@np-coburg.de

Sender Kronach startet am Freitag

Kronach – Mit Inbetriebnahme des neuen Senders Kronach in Oberfranken am Freitag, 26. Juni, setzt der Bayerische Rundfunk (BR) den Ausbau des DAB+ Sendernetzes weiter fort und verbessert so den Empfang für das Digitalradio in Bayern. Insgesamt ist laut BR geplant, das DAB+ Netz im Freistaat in diesem Jahr um neun Standorte auf dann 74 Standorte auszubauen.

Der Sender Kronach startet mit dem landesweiten Kanal 11 D und dem Regionalkanal 10 B für Oberfranken. Er versorgt dann die Stadt und den südlichen Landkreis Kronach sowie den nördlichen Landkreis Lichtenfels künftig mit dem vielfältigen BR-Angebot sowie weiteren regionalen und landesweiten Programmen. red

Wohin im Frankenwald

Heute

Ausstellung

Kronach, Festung Rosenberg: Festungen - Frankens Bollwerke (bis 31.10.), Di. bis So. 10 bis 16 Uhr.

Notdienste

Kronach, Stadtwerke: Bau: Telefon 0160/90770642, Wasser: Telefon 0171/4286261, Kläranlage: Telefon 0170/3263868.

Sonstiges

Kronach, Stadt: Nachbarschaftshilfe für hilfsbedürftige Mitbürger, Infos unter Tel. 09261/97-278 (Mo. bis Fr. 8 bis 16 Uhr).

Den wilden Kräutern auf der Spur

Neukenroth – Zu einer Wildkräuterwanderung von Neukenroth nach Neuhaus-Schierschnitz lädt am Samstag, 27. Juni, Kräuterpädagogin Christina Zehnter ein. Die Strecke führt in den TEH-Garten von Carola Krüger. Dieser befindet sich in Neuhaus-Schierschnitz und beherbergt viele bunt blühende Heilkräuter. Hier gibt es einen Kräuter-Impass und eine Gartenführung, bevor es wieder auf den Rückweg geht. Beginn der Tour ist um 15 Uhr. Um eine Anmeldung wird bis spätestens Freitag, 26. Juni, gebeten unter Telefon 09265/8079680. red



Kein neuer Corona-Fall

Kronach – Die Zahl der mit dem Corona-Virus infizierten Personen im Landkreis Kronach ist von Montag auf Dienstag gleichgeblieben. Wie das Landratsamt mitteilt, sind nach wie vor vier Infizierte in Quarantäne. Damit haben sich bisher insgesamt 168 Personen im Landkreis Kronach mit Covid-19 infiziert. 161 gelten mittlerweile als genesen. Drei Menschen sind in Verbindung mit dem Virus gestorben. peb

Infos rund um die Rente

Kronach – Der Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung, Heinz Hausmann, hält seinen nächsten Sprechtag am Freitag, 26. Juni, von 14 bis 18 Uhr in Kronach im Büro der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) und der Katholischen Erwachsenenbildung, Klosterstraße 17, ab. Eine Voranmeldung unter Telefon 09261/4236 ist notwendig. red

KENO

Dienstag, 23. Juni

1 - 2 - 4 - 7 - 10
11 - 13 - 16 - 24 - 33
38 - 39 - 47 - 56 - 58
61 - 63 - 66 - 69 - 70
Plus 5: 1 4 3 6 5

(Ohne Gewähr)

HOROSKOP

Widder 21.3. – 20.4.
Was andere als Herausforderung betrachten, könnte Sie schnell verunsichern. Das Selbstbewusstsein zeigt sich heute nicht gerade von der stärksten Seite.

Stier 21.4. – 20.5.
Eine übernommene Verpflichtung dürfte sich als schwieriger erweisen, als Sie sie eingeschätzt hatten. Behalten Sie trotzdem Ihren Mut. Zuversicht hilft.

Zwillinge 21.5. – 21.6.
Jetzt geht es um die materielle Sicherung und neue Einnahmequellen. Die derzeit stabile physische Verfassung dürfte Ihnen dabei das beste Rüstzeug sein.

Krebs 22.6. – 22.7.
Mit dem Glauben an Ihr eigenes Leistungsvermögen könnten Sie heute einiges erreichen. Gute Freunde oder die Familie unterstützen Sie bei Ihrem Vorhaben.

Löwe 23.7. – 23.8.
Sie brauchen einen Rivale(n) nicht zu fürchten. Auf Ihrem Fachgebiet sind Sie einfach unschlagbar. Das werden Sie bald auch finanziell zu spüren bekommen.

Jungfrau 24.8. – 23.9.
Möglich, dass Sie nicht alle Informationen erhalten. Sie sind jedoch hartnäckig und holen sich die nötigen Details. Schließlich wissen Sie, wie es geht.

Waage 24.9. – 23.10.
Was Sie im Guten nicht erreichen, dürfte Ihnen auf weniger schöne Weise erst recht nicht gelingen. Lassen Sie sich erst einmal etwas Zeit zur Besinnung.

Skorpion 24.10. – 22.11.
Der Tag bringt eine erfreuliche Überraschung für Sie. Bevor Sie jedoch handeln, sollten Sie auch andere Angebote auf ihre Verwertbarkeit hin überprüfen.

Schütze 23.11. – 21.12.
Um jemandem aus der Klemme zu helfen, werfen Sie Ihre persönlichen Pläne spontan über den Haufen. Das macht Sie für andere wieder besonders liebenswert.

Steinbock 22.12. – 20.1.
Eine Angelegenheit könnte sich negativ entwickeln, wenn Sie unbedachte Schritte unternahmen. Keinerlei vorschnelle Zusagen machen!

Wassermann 21.1. – 19.2.
Momentan läuft alles in geregelten Bahnen. Genießen Sie das Gefühl vollkommener Zufriedenheit. Tanken Sie Kraft und sammeln Sie Ideen für neue Projekte.

Fische 20.2. – 20.3.
Sie neigen derzeit zu oberflächlicher Betrachtungsweise und richten sich dabei in zu geringem Maß nach den Vorstellungen Ihres Partners. Ändern Sie das.



Ebertsch folgt Ruß nach

Moritz Ebertsch (SPD/ZMT, links) ist der Nachfolger von Hubert Ruß (SPD/ZMT) im Tettauer Gemeinderat, der kürzlich sein Mandat niedergelegt hatte (die NP berichtete). In der Sitzung am Montag wurde er von Bürgermeister Peter Ebertsch vereidigt. Foto: Michael Wunder

Tettau wartet noch auf „grünes Licht“

Die Abwasser- und Wassersysteme müssen saniert werden. Zusagen über eine Förderung stehen aber noch aus. Am Bauausschuss scheiden sich die Geister.

Von Michael Wunder

Tettau – Der Markt Tettau will in den nächsten beiden Jahren die Sanierung der Wasser- und Abwassersysteme weiter voranbringen. Voraussetzung dafür ist, dass man eine weitere Förderung über die RZWas bekommt, sagte Bürgermeister Peter Ebertsch (BfT) in der Gemeinderatssitzung am Dienstag. Er mahnte schon lange, dass die Mittel aus diesem Fördertopf irgendwann knapp werden. Tettau habe, um dem vorhandenen Investitionsstau entgegenzutreten, bereits vor Jahren diese Fördermöglichkeit als erste Kommune im Landkreis in Anspruch genommen. Speziell in Tettau und Kleintettau stünden mehrere Strecken sowohl für Wasserleitungen als auch Abwasserkanäle an, die einer kompletten Erneuerung bedürfen. Darüber hinaus müssten auf der Kläranlage im Sattelgrund verschiedene Anlagenteile ersetzt werden. „Man sieht, dass in den vergangenen Jahren vieles liegen geblieben ist und einfach nicht angegangen wurde, jetzt ist vieles nachzuholen“, sagte der Bürgermeister. So bald man „grünes Licht“ zu den vorgeschlagenen Maßnahmen erhalte, werde der Gemeinderat eine konkrete Planung beschließen.

bote zu minimieren. Zudem sprach er von Planungsfehlern bei den seit drei bis vier Jahren laufenden Baumaßnahmen, welche die Gemeinde jetzt 100.000 Euro kosteten.

„Dass lass ich mir jetzt nimmer länger bieten“, konterte Bürgermeister Ebertsch. Die Aussagen seien grundlegend falsch, zumal der zusammengebrochene Kanal überhaupt nichts mit der seit zwei Jahren laufenden Baumaßnahme „Zukunftsorientiertes Wohnen“ zu tun habe. Geschäftsführerin Katharina Morgenthum meinte, dass dringendes Handeln angesagt gewesen sei. Das Ingenieurbüro übernehme auch die Haftung bei eventuell auftretenden Baumängeln.

Gemeinderat Carl August Heinz (BfT) bemängelte den Straßenrandbewuchs mit eingeschleppten Unkräutern. Man sollte sich diesbezüglich mit der Naturschutzbehörde im Landratsamt und dem Straßenbauamt in Verbindung setzen. Willi Güntsch wollte geprüft haben, ob bei der Firma TG die Bordsteine abgesenkt werden könnten. Weiterhin sprach er sich bei Baumaßnahmen für Leerrohre für den Breitbandausbau aus. Er wurde von Johannes Güntsch (SPD/ZMT) bestärkt, vom Bayerischen Breitbandzentrum gebe es dazu sogar einen Leitfadens. Der Bürgermeister verwies darauf, dass die Telekommunikation keine Pflichtaufgabe der Gemeinde sei, aber man diese auch nicht schlecht reden sollte. In Tettau sei man gut versorgt, die Anbieter, die damit ihr Geld verdienen, sollten auch die Anlagen errichten und unterhalten.

Ines Pechthold (SPD/ZMT) regte an, einen Jugend- und einen Seniorenbeauftragten zu benennen, was bisher nicht geschah. Diese Positionen müssten nicht unbedingt von Gemeinderäten besetzt werden, weshalb man einen Aufruf im nächsten Mitteilungsblatt machen will.

Dietmar Schmidt (SPD/ZMT) informierte, dass es von der Staatsregierung eine neue Initiative gebe. Demnach sollen Schüler und Lehrkräfte besser mit Internet ausgestattet werden.

tenschutzbeauftragten wurde Klaus Völk sowie zum Informations- und Sicherheitsbeauftragten Ronny Greber bestellt. Beide sind am Landratsamt Kronach tätig und werden in einzelnen Gemeinden eingesetzt.

Aus dem Gemeinderat

In der dritten Gemeinderatssitzung in Folge konnte Bürgermeister Peter Ebertsch einem Gemeinderat zur Geburt eines Kindes gratulieren. Dies sei wahrscheinlich einmalig im ganzen Landkreis, so Ebertsch. Zum Da-

tenschutzbeauftragten wurde Klaus Völk sowie zum Informations- und Sicherheitsbeauftragten Ronny Greber bestellt. Beide sind am Landratsamt Kronach tätig und werden in einzelnen Gemeinden eingesetzt.

ab Mittwoch
24. Juni

NORMA[®] DER CLOU

Mädchenauge
Grasnelke
Glockenblume

Rittersporn
Margerite
Lavendel

Lilien Starlight Express
winterhart • 4 Triebe pro Topf
• Mit sternförmigen Blüten
• Höhe ca. 50–70 cm inkl. 17-cm-Kulturtopf je Pflanze **5,99***

Große Terrassenpflanze Washingtonia-Palme, Phoenix-Palme oder Oliven-Hochstamm
Höhe sortenbedingt ca. 60–90 cm inkl. 16-/18-cm-Kulturtopf je Pflanze (ohne Übertopf) **9,99***

Stauden winterhart
• In verschiedenen Sorten
• Höhe sortenbedingt ca. 15–40 cm inkl. 13-cm-Kulturtopf je Pflanze **1,49***

Portulak Röschen
• In verschiedenen Farben
• Höhe ca. 20–25 cm inkl. 14-cm-Kulturtopf je Pflanze **2,29***

Dipladenia am Spalier
• In verschiedenen Farben
• Höhe ca. 30–35 cm inkl. 14-cm-Kulturtopf je Pflanze **6,99***

Tayberry
Naturheidelbeere
Loganbeere
Japanische Weinbeere
Honigbeere Honey blue

Exotisches Beerenobst winterhart
• Für Kübel und Freiland • Am Stab befestigt • Höhe ca. 45–50 cm inkl. 2-Liter-Kulturtopf je Pflanze **3,99***

Freiland Rose winterhart
• In verschiedenen Sorten und Farben • Höhe ca. 40–55 cm inkl. 3-Liter-Kulturtopf je Pflanze **4,99***

Steingartenpflanze winterhart
• In verschiedenen Sorten • Höhe ca. 10–14 cm inkl. 12-cm-Kulturtopf je Pflanze **1,99***

Chrysanthemen in Sonderfarben
• In verschiedenen Sorten
• Höhe ca. 20–25 cm inkl. 12-cm-Kulturtopf je Pflanze **1,49***

Billiger!

Hefe-Weißbier naturtrüb, 20x0,5-l-Flasche, 0,5-l-Flasche: -53, zzgl. -,15 Pfand (1 l = 1,06)

23% billiger
statt 13,80 **10,60***
zzgl. 4,50 Pfand

Aktionszeitraum: 22.06. bis 28.06.2020

Fränkische Rostbratwürste vorgebrüht 1-kg-Packung

19% billiger
UVP 8,29 **6,66*** 1 kg

Touch oder Tee in versch. Sorten 1,5-l-Flasche, zzgl. -,25 Pfand (1 l = -,59) je Flasche

15 Liter
36% billiger
statt 1,39 **-,88***

Aktionszeitraum: 22.06. bis 28.06.2020

3D-WC-Sitz mit Absenkautomatik
• Aus MDF • Hochwertige, verchromte Metall-Scharniere • Inkl. Befestigungsmaterial je WC-Sitz

Luftblasen mit 3D-Bewegungsmotiv

Orchidee
Strand
Delfin mit 3D-Bewegungsmotiv

je Ausführung **24,99***

bellacasa Ordnungskörbe oder Hängeorganizer inkl. Türhaken
3 Jahre Garantie

Ordnungskörbe hängend 3er-Set
Hängeorganizer mit 2 Körben ca. 25 x 15 x 48 cm
Anthrazit

Ordnungskörbe 4er-Set
Hängeorganizer mit 3 Körben ca. 25 x 15 x 72 cm
Silbergrau

je Ausführung **7,99***

Frottierwaren „Adria“
• Walkfrottier vom Feinsten, 100 % Baumwolle
• Mit praktischem Aufhängeband

Hochwertige Webbordüre
Gästetuch 5er-Set je ca. 30 x 50 cm

Handtuch 2er-Set je ca. 50 x 100 cm
Duschtuch je ca. 70 x 140 cm

je Ausführung **5,99***

Flusch-Badteppich „Wuschel“ ca. 60 x 90 cm
• 100 % Polyester • Fluschig weiche Qualität - je Badteppich

Extra hoher 20mm-Flor

je Ausführung **6,99***

Nitril-Einweghandschuhe 200er
• Puderfrei und frei von Latexproteinen
• Öl- und fettbeständig • Lebensmittelrecht

Blau: M-XL
je 200er-Pack **9,59***
Schwarz: S-XL
Rosa: S-L
Weiß: M+L

NORMA[®]
www.norma-online.de

NEUGIERIG was die neue NORMA-Woche bringt?
Jetzt schon Angebote entdecken!

24 Artikel mit „Auch online“ sind ab sofort in dieser oder anderer Ausführung unter www.norma24.de bestellbar (Preis inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten)

Nutzen Sie unseren Online-Prospekt
www.norma-prospekt.de
NORMA Lebensmittelbetrieb Stiftung & Co. KG, Heisterstraße 4, 90441 Nürnberg

Auf zwei Rädern raus aus dem Corona-Frust

Von Julia Knauer

Freie Tage in Corona-Zeiten gut zu nutzen ist nicht gerade einfach. Perfekt geeignet ist eine Radtour – egal ob mit reiner Muskelkraft oder unterstützt durch einen E-Motor. Im Landkreis Kronach gibt es zahlreiche Strecken und Ziele, die für jeden Pedalritter geeignet sind. „Viele haben durch Corona das Bewegen in der Natur wiederentdeckt – egal, ob zu Fuß oder mit dem Rad“, bestätigt auch Markus Franz, Leiter des Kronacher Frankenwald Tourismus Service Centers.

Im Landkreis gebe es zwar zahlreiche Wegweiser für Radfahrer, jedoch keine ausgeschilderten Radtouren. „Aber wir haben einige Touren auf unserer Homepage digitalisiert“, informiert er. Da sei für jeden Geschmack etwas geboten: Entspannte Freizeit- und Familientouren seien gleichermaßen vertreten wie an-



„Ein Klassiker für Familien mit Kindern wäre beispielsweise eine Runde um die Ködeltalsperre.“

Markus Franz,
Frankenwald Tourismus

spruchsvolle Strecken für Sportbegeisterte. „Ein Klassiker für Familien mit Kindern wäre beispielsweise eine Runde um die Ködeltalsperre“, meint Markus Franz. Aber auch um Mitwitz herum gebe es sehr schöne, flache und nicht zu weite Touren. Für Mountainbiker sei in der Wallenfelsler Ecke einiges geboten. „Sehr schön finde ich persönlich auch immer den Weg durchs Tettautal“, meint er. So könne man beispielsweise mit dem Zug bis Steinbach am Wald fahren und dann vom Rennsteig aus über Tettautal, Judenbach, Stockheim und Gundelsdorf bis Kronach radeln. „Das geht dann die ganze Zeit leicht bergab“, sagt er.

Nichtsdestotrotz habe Radfahren im Frankenwald lange nicht die gleiche Bedeutung wie das Wandern. Das liege vor allem daran, dass es an touristisch relevanter Infrastruktur für Radfahrer fehle. „Damit meine ich zum Beispiel Radwege am Fluss entlang, wie

den Main-Radweg oder aber verschiedene Themen-Routen“, führt Markus Franz aus. Es gebe aber durchaus bereits Überlegungen in dieser Richtung und das Ziel sei, das Radfahren auf die gleiche Ebene wie das Wandern zu heben. So könne man zum Beispiel das Thema „Bier und Burgen“ im Frankenwald immer gut spielen. Dafür brauche man dann aber auch geeignete Gastgeber, die Radfahrer für eine Nacht aufnehmen und so mehrtägige Touren ermöglichen. „Man muss das Rad-Thema einfach noch ein bisschen herausputzen und mehr Fleisch rankriegen“, ist er überzeugt. Dafür müsse sich aber auch in Sachen Radwegebau noch ein bisschen was tun. Außerdem müsse man über Fahrradverleih-Stationen nachdenken, denn die meisten Leute machten keinen reinen Rad-Urlaub, sondern wollten eher im Urlaub auch einmal Radfahren – und hätten keine eigenen Drahtesel dabei.

Auch Heiko Sesselmann von der Kronacher Polizei bestätigt, dass die Anzahl der Radfahrer im Landkreis zuletzt deutlich angestiegen ist – und somit auch die Zahl der Fahrrad-Unfälle. „Von Juni 2019 bis Juni 2020 gab es in unserem Zuständigkeitsgebiet insgesamt 39 Unfälle, an denen ein Fahrrad beteiligt war. Dazu kommen neun mit E-Bikes“, informiert er. Von den 39 Unfällen seien 38 mit Personenschaden gewesen: Man habe 16 schwer- und 22 leichtverletzte Radfahrer zu beklagen. Der dabei entstandene Sachschaden belaufe sich auf 29.000 Euro. Nichtsdestotrotz könne man nicht sagen, dass es im Landkreis Kronach großartige Probleme mit Radfahrern im Straßenverkehr gebe. „Natürlich sind ab und an mal Rennradfahrer auf der Straße unterwegs, obwohl nebensächlich ein Radweg wäre, den sie eigentlich benutzen müssten. Das ist dann aber meistens damit getan, sie anzusprechen und an ihre Vernunft zu appellieren“, sagt er.

Um die Sicherheit der Radfahrer weiter zu verbessern, legten alle Viertklässler im Landkreis ihren Fahrrad-Führerschein ab und würden vorher theoretisch und praktisch geschult. „Außerdem haben wir regelmäßig zusammen mit Vertretern von Stadt und Landratsamt Begehungen von Gefahrenpunkten, die dann entschärft werden“, berichtet Heiko Sesselmann. Im neuen Bußgeldkatalog seien außerdem die Strafen für Autofahrer, die Radfahrer gefährden, enorm hochgeschraubt worden. So koste beispielsweise Parken auf dem Radweg nun 55, statt zuvor 20 Euro.



Auch sportlich ambitionierte Radfahrer und Mountainbiker kommen auf den weitläufigen Strecken durch den Landkreis Kronach voll auf ihre Kosten.

„Sieben Wochen lang stand alles still“

Die Pandemie und ihre Folgen: Cube-Chef Marcus Pürner über wirtschaftliche Sorgen, die Zukunft auf dem Fahrradmarkt und wie seine Lieblingsstrecke in der Region aussieht.

Waldershof – Marcus Pürner empfängt im Ausstellungsraum. In Zeiten der Corona-Pandemie will der Chef der Waldershofers Fahrradschmiede Cube jedes Risiko meiden. Nach wie vor ist die Verwaltung samt Pürners Büro für Besucher tabu. Daher findet das Gespräch im weitläufigen Ausstellungsraum statt. Allerdings ist es nicht der für die Cube-Fahrräder, sondern einer für schwingende Bürostühle. Diese produziert Marcus' Bruder Christoph in unmittelbarer Nachbarschaft zu Cube.

Die Corona-Krise hat auch Cube voll erwischt. Über Wochen war der Parkplatz vor den Montagehallen regelrecht verwaist.

Ja, genau sieben Wochen sind die Bänder stillgestanden oder liefen zumindest nur stark eingeschränkt. Die Produktion war nach dem Corona-Shutdown extrem schwierig. Wir beziehen viele Teile aus Asien. Und selbst als in China die Produktion schon wieder anliefe, waren die Werkhallen zum Beispiel auf den Philippinen oder in Malaysia noch geschlossen. Mittlerweile arbeiten wir hier in Waldershof wieder weitgehend voll.

War die Existenz des Unternehmens Cube ernsthaft bedroht?

Als die Corona-Krise begann, waren die wirtschaftlichen Sorgen tatsächlich enorm. Wir haben uns mit unserer Bank in Verbindung gesetzt und über einen Kredit im dreistelligen Millionenbereich verhandelt. Man stellt sich das einfach vor, aber das mit den Krediten läuft nicht so problemlos und

schnell, wie man glaubt. Glücklicherweise hat sich die Lage wegen der hohen Bestellzahlen dann relativ schnell entspannt.

Was haben Sie aus der Erfahrung der vergangenen Monate gelernt? Muss Cube weitere Reserven aufbauen?

So weit man eben Eigenkapital aufbauen kann. Es geht aber auch um das Aufstocken der Kreditlinien, damit im Extremfall das Unternehmen nicht ausblutet. Wir arbeiten daran, den Betrieb mit weiteren Krediten zu versorgen, was nicht ganz einfach ist, da diese ab einer gewissen Größenordnung richtig Geld kosten. Wir haben uns natürlich gefragt, ob wir vielleicht etwas falsch gemacht haben und ob wir vielleicht im Vorfeld schon das Unternehmen mit ein-

Interview
mit Cube-Gründer Marcus Pürner

nem höheren Kreditrahmen hätten ausstatten müssen. Aber so ein Fall wie jetzt mit Corona ist zum ersten Mal überhaupt aufgetreten, damit konnte niemand rechnen.

Hat die Krise Auswirkungen auf die Investitionen? Derzeit baut Cube ja in Waldershof eine Batterie-Halle.

Nein, was wir geplant haben, das setzen wir um, auch wenn wir vielleicht am Ende des Geschäftsjahres hinter unseren Planzahlen zurückbleiben werden. Wie die starke Nachfrage zeigt, entwickelt sich der Fahrrad-Markt aber sehr positiv, daher sehe ich optimistisch in die Zukunft.

Das hört sich an, als käme Cube ohne größere Blessuren aus der Corona-Krise. Ganz ohne sicherlich nicht. So liegen wir zum Beispiel bei der Entwicklung der Räder für 2022 – die 2021er-Linie ist schon so gut wie in trockenen Tüchern – hinter unseren

Planungen. Normalerweise wären unsere Entwickler immer wieder bei den Produzenten in China, um vor Ort Details abzustimmen. Das ist nicht möglich, da wir momentan keine Mitarbeiter losschicken.

Apropos Entwicklung. Wohin geht die Reise am Fahrrad-Markt? Es sieht so aus, als würden die E-Bikes alles überstrahlen.

Ganz so ist es nicht. Bei den Verkaufszahlen liegen E-Bikes etwa bei 40 Prozent, allerdings tragen sie schon jetzt mehr als 50 Prozent des Umsatzes bei.

Klar, weil sie ziemlich teuer sind. Werden die Preise eigentlich irgendwann sinken?

Grundsätzlich muss man wissen, dass die Entwicklung der E-Bikes noch in den Kinderschuhen steckt. Zehn Jahre sind nun wirklich keine große Zeitspanne. Ich gehe davon aus, dass die Räder irgendwann leichter und die Batterien noch stärker werden – und die Preise günstiger.

Warum sind die Preise für E-Bikes so hoch?

Wir verkaufen auch E-Bikes für 2500 Euro. Aber wenn ich alleine die Teile rechne, die wir von Bosch beziehen, komme ich auf 1800 Euro. Bosch liefert die Motoren und die Batterien.

Cube setzt fast ausschließlich auf Bosch-Motoren. Warum eigentlich?

Bosch ist der größte Hersteller, und wir sind größter Kunde. Daher haben wir einen großen Einfluss bei der Entwicklung. 30 Mann sind alleine hier in Waldershof in der Entwicklungsabteilung mit elektrischen Fahrrad-Antrieben beschäftigt. Wir bringen all unsere Erfahrung bei den Rädern ein und Bosch baut die Motoren nach unseren Vorstellungen. Das ist in etwa so wie beim Bäcker, der auch dem Müller sagt, wie fein das Mehl gemahlen sein muss.



Ideal für Familien mit kleinen Kindern: eine gemütliche Tour durch den Frankenwald.

Fotos: Frankenwald Tourismus

Radfahren ist ein beliebtes Freizeitvergnügen. Ob mit oder ohne E, ob zu zweit oder mit kleinen Kindern, ob anspruchsvolle Touren oder einfach nur gemütlich um die Ködeltalsperre: Der Landkreis Kronach bietet für jeden etwas. Wohin die Reise bei der Entwicklung von Fahrrädern geht, erklärt der Chef von Deutschlands Marktführer Cube.

Sie kämpfen für mehr Sicherheit

Von Julia Knauer

Landkreis Kronach – Das Thema Radfahren liegt dem Kronacher Stadt- und Kreisrat Peter Witton (Grüne) schon lange am Herzen. So hat er lange für den Beitritt der Stadt zur Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern (AGFK) gekämpft – letztlich mit Erfolg. „Wir müssen es jetzt noch schaffen, dass möglichst viele Bürgersteige für Radfahrer frei gegeben werden, wie es von der Klinik in Richtung Innenstadt der Fall ist“, findet er. Toll sei, dass es bald einen durchgängigen Radweg vom Landesgartenschau-Gelände bis Ruppen geben werde, der nur einmal die Bundesstraße kreuzt. Nun wünscht er sich, dass auch der Landkreis der AGFK beiträgt. „Bisher ist das immer abgelehnt worden“, dauert er.

Den gleichen Wunsch hegt auch Hinrich Ruyter, der federführend für das Online-Portal „Rad-Orte“ zuständig ist, auf dem er Problemstellen für Radfahrer im Landkreis Kronach sammelt und aufzeigt. „In den vergangenen Jahren hat sich schon einiges verbessert. Aber es gibt noch viel zu tun“, stellt er fest. So fehle es beispielsweise am Kronacher Bahnhof nach wie vor an Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Außerdem gebe es im Landkreis mehrere Kreuzungen mit Ampeln, an denen Radfahrer gleichzeitig mit den Rechtsabbiegern



„In den vergangenen Jahren hat sich schon einiges verbessert. Aber es gibt noch viel zu tun.“

Hinrich Ruyter,
Rad-Orte



„Wir müssen es jetzt noch schaffen, dass möglichst viele Bürgersteige für Radfahrer frei gegeben werden.“

Peter Witton, Grünen-Kreisrat und begeisterter Radfahrer

Niederlande funktionieren das hervorragend. Er ist überzeugt: „Dafür brauchen wir aber noch eine ganz andere Grundeinstellung zum Thema Radfahren.“

Seitens des Landratsamts ist in den vergangenen Tagen keine Stellungnahme zu einem möglichen Beitritt zur AGFK sowie geplanten Radwegbau-Projekten im Landkreis bei der NP eingegangen.

Zahlen & Fakten

● Marcus Pürner ist Chef der Firma Pending System GmbH & Co. KG – besser bekannt für seine Marke Cube.

● Mehr als 700.000 Räder produziert das Unternehmen im Jahr. Die Muttergesellschaft erzielt mittlerweile einen Jahresumsatz von über 500 Millionen Euro.

● Die Idee, ins Fahrradgeschäft einzusteigen, hatte Pürner während seines Studiums in München mit drei Freunden: Michael Prell, bis heute Konstrukteur bei Cube, sowie Uwe Kalliwoda und Klaus Mähwald, die späteren Gründer der Marke Ghost. Mit diesem Quartett fing alles an.

● Heute ist Cube Marktführer und beschäftigt weltweit rund 700 Mitarbeiter, davon mehr als 500 am Heimatstandort Waldershof. *aw*



Das Gespräch führten Matthias Bäumler und Alexander Wunner

der Kinder, für das Einkaufen oder auch für Handwerker in der Stadt eine große Zukunft haben. Man spricht ja immer von der großen Bedeutung der sogenannten letzten Meile ...

Auf der genau entgegengesetzten Skala sind wohl die Rennräder angesiedelt.

Rennräder werden in erster Linie zu Trainingszwecken genutzt. Die Fahrer haben sehr sportliche Ambitionen. Wenngleich auch hier der Motor Einzug hält. Es gibt Fahrer, die immer in Gruppen unterwegs sind, sich aber zunehmend als Hindernis für die übrigen Sportler sehen. Da kommt der Motor ins Spiel. Gerade am Berg sind 150, 200 Watt zusätzliche Leistung ein Pfund. Da hält man dann auch mit, wenn man nicht mehr ganz so fit ist.

Cube unterstützt seit Jahren das Profiradteam Wanty aus Belgien. Ist die Unterstützung eines Profi-Teams für Sie eine Lieblingssache?

So würde ich das nicht bezeichnen. Wir erwarten uns von dem Engagement viel. Da geht es zum Beispiel um das Feedback der Profis, das schon noch mal anders ist als das ambitionierter Hobbyfahrer. Wir wollen uns so ständig weiterentwickeln.

Welche Art Rückmeldung erhält man von Profis?

Da geht es zum Beispiel um den Rahmen oder die Gabel, die entweder zu steif oder zu weich sein können. Manchmal sind das nur kleine Details bei der Geometrie. Das können spezielle Dinge sein, aber es lassen sich manche Sachen für die Entwicklung der Räder allgemein übertragen, vielleicht sogar bis hin zum Trekkingrad.

Team Wanty ist dieses Jahr nicht für die Tour de France qualifiziert. Stellen Sie nun Ihr Engagement bei den Belgiern infrage?

Wir arbeiten mit Wanty trotzdem weiter

und hoffen, dass das Team kommendes Jahr wieder eine Wild-Card erhält und bei der Tour de France starten kann. Dieses Jahr war die Teilnahme fast bis zum Schluss offen, am Ende fehlten Nuancen. Wie gesagt, das Engagement ist gut für die Produktentwicklung und fürs Marketing.

Was geht in Ihnen vor, wenn sich bei der Tour de France Cube mit Traditions-Marken wie Pinarello misst?

Da freut man sich. Da geht es dann nicht Mann gegen Mann, sondern Rad gegen Rad. Wir haben ja in unsere Räder viel investiert. Ich glaube, bei der Aerodynamik gehören wir mit zu den Besten auf dem Markt. Allerdings stecken wir nicht ganz so viel in unser Marketing wie in die Entwicklung.

Fahren Sie selbst auch Rennrad? Ehrlich gesagt bin ich in den vergangenen Jahren bequemer geworden und steige lieber auf das E-Bike. Daher habe ich kein Rennrad daheim, das würde vermutlich nur verstauben.

Der Cube-Chef hat selbst kein eigenes Rennrad? Ja, das ist tatsächlich so.

Haben Sie eine Lieblings-Strecke in der Region?

Die Kösseine ist mein Hausberg. Meist fahre ich von Markredwitz aus rauf. Und dann gibt es da noch ganz in der Nähe so ein kleines, abgelegenes und ruhiges Wirtshaus. Da kehre ich gerne ein.

Medizinische Versorgung im Stadtkern

Die ehemalige Schmidt-Bank soll zum Ärztehaus werden. Damit soll auch der Markt wieder belebt werden. Die ehemalige Bäckerei Stumpf nebenan soll hingegen abgerissen werden.

Von Rainer Glissnik

Wallenfels – „Wir haben eine einmalige Chance“, so der Wallenfelsler Bürgermeister Jens Korn. Er setzt große Hoffnung darauf, dass zwei wichtige Vorhaben staatlich gefördert werden. Die frühere SchmidtBank soll zu einem Ärztehaus umgestaltet, die Gebäude der danebenliegenden ehemaligen Bäckerei Stumpf abgerissen werden. Der Wallenfelsler Stadtrat sprach sich in seiner jüngsten Sitzung einstimmig dafür aus, für beide Vorhaben Förderanträge und Planungsunterlagen einzureichen.

Bereits 2008 gab es schon unter dem damaligen Bürgermeister Peter Hänel Überlegungen, das ehemalige SchmidtBank-Gebäude für ein Ärztehaus zu nutzen. Damals gaben die Bedingungen der Städtebauförderung eine Fördermöglichkeit nicht her. Mittlerweile haben sich die Grundlagen geändert und 2018 wurde mit einer Mehrfachbeauftragung eine Überplanung gestartet.

„Wir haben nun die Chance, die Sanierung der SchmidtBank-Gebäude über die Förderoffensive Nordostbayern mit 90 Prozent gefördert zu bekommen“, erklärte Bürgermeister Korn. Normal seien maximal 60 Prozent Städtebauförderung zu erhalten. „Wir wollen die Gunst der Stunde nutzen und die Gebäude sanieren.“ Das Stadtoberhaupt sieht darin einen wesentlichen Schritt zur Wiederbelebung des Marktplatzes.

Der Erwerb des Gebäudes war ein längerer Prozess. Die Landarztpraxis und die Hautarztpraxis waren entscheidende Bausteine. Unbedingt sind für ein Ärztehaus zwei Ärzte nötig, beide stehen dahinter. Beide Praxen



„Es gibt nur einen realistischen Weg, in Wallenfels ein Ärztehaus auf den Weg zu bringen.“
Bürgermeister Jens Korn

stoßen derzeit an ihre Kapazitätsgrenzen und wollen mit ins Ärztehaus.

Architekt Kersten Schöttner erläuterte die Situation und die Planungen. Die SchmidtBank bestehe aus zwei verbundenen Gebäuden mit zwei nie fertig gestellten Wohnungen. Die Grundstückssituation ge-



Die Stadt Wallenfels will über die Förderinitiative Nordostbayern die ehemalige SchmidtBank in ein Ärztehaus umbauen. Rechts daneben soll die frühere Bäckerei Stumpf abgerissen werden.
Foto: Rainer Glissnik

stalte sich schwierig, zumal meist Grenzbebauung vorhanden sei. Der Zustand des leer stehenden Gebäudes sei nicht berauschend. Die Planungen seien mit den Medizinern Ulrich Voit von der kommunalen Landarztpraxis und Hautärztin Dr. Anca-Gabriela Pincoitan abgesprochen worden.

Ein gemeinsamer Eingang und ein Aufzug sind vorgesehen. Eine barrierefreie Toilette wird eingebaut. Unten ist die Landarztpraxis mit 133 Quadratmetern geplant. Dazu 22 Quadratmeter für einen Hörgeräteakustiker. Die Hautarztpraxis im Obergeschoss ist mit 147 Quadratmetern eingeplant. Im Dach befinden sich 57 Quadratmeter Abstellräume.

Das Gebäude soll zudem entkernt und in einen Rohbauzustand versetzt werden, ein neues Dach und Wärmedämmung erhalten. Die berechneten Kosten liegen bei derzeit 1 475 000 Euro.

„Dieses Projekt wird Wallenfels

nach vorne bringen“, ist Bernd Stöcker überzeugt. Hingegen hat Dominik Stumpf Zweifel: „Ich bin überhaupt nicht dafür, in ein altes Gebäude 1,5 Millionen reinzustecken.“ Er schlug vor, neben dem künftigen Feuerwehrhaus ein Ärztehaus neu zu bauen. Doch auch er ließ sich von Bürgermeister Jens Korn überzeugen. Für einen Neubau gebe es keine Förderung. Erfolge dieser am Marktplatz, so kämen noch die Abrisskosten dazu. Die Stadt könnte den Neubau eines Ärztehauses nicht finanzieren.

Noch wichtiger ist dem Stadtoberhaupt aber die Belebung des Marktplatzes. „Es gibt nur einen realistischen Weg, in Wallenfels ein Ärztehaus auf den Weg zu bekommen: Über die Förderung, die einen Leerstand beseitigt.“ Anders sieht die Situation beim benachbarten Anwesen Marktplatz 8 (ehemalige Bäckerei Stumpf) aus. „Eine Sanierung rechtfertigt keinen Aufwand“, erläuterte der Rathauschef. Diese würde mindestens 900 000 Euro kosten. So beschloss der Stadtrat einstimmig, im Rahmen des Programms „Innen statt Außen“ die Förderung für einen Abbruch und die Wiederherstellung des

Geländes zu beantragen. Die Kosten werden auf 100 000 Euro angesetzt, vielleicht gebe es auch hier 90 Prozent Zuschuss.

Vier Bauplätze werden im Baugebiet „Siedlung“ geschaffen. Dabei bleiben den Bauwilligen sehr viele Freiheiten. Alle Bürger profitieren von einem Ringschluss der Erschließungsstraße. Zur Wilden Rodach ist ein Wartungsweg vorgesehen. Auch bei Wasser und Kanal erfolgt ein Ringschluss. 40 Prozent des Grundstücks darf bebaut werden. Zwei Vollgeschosse mit 8,50 Metern Gesamthöhe werden festgelegt. Pro Grundstück muss mindestens ein Bäumchen gepflanzt werden. Regenwasserzisternen wurden als Puffer bei kurzem Starkregen für den Wasserabfluss empfohlen.

Tina Müller-Gei regte an, sich mit einer Wanne vor Wasser zu schützen auf Grund der Nähe zur Wilden Rodach. Dominik Stumpf regte an, nicht bei den Grundstücksbegrenzungen reinzureden. Hier waren 1,20 Meter Höhe vorgesehen. „Es gibt wenig Regeln“, erläuterte der Bürgermeister. Aber wie stelle man sich den Charakter dieses Wohngebiets vor? Um Mauern mit 2,50 Metern Höhe

zu vermeiden, plädierte er für eine Begrenzung. Bernd Stöcker riet zu einer Maximalhöhe von 1,50 Metern, Dominik Stumpf argumentierte für den Wegfall einer Höhenbegrenzung. Mit 8:7 Stimmen wurde beschlossen, die vorgenannten Einschränkungen wegzulassen. Die Pläne werden demnächst ausliegen und im Internet einzusehen sein.

Das gemeindliche Einvernehmen erhielten mehrere Bauanträge. Zuschüsse im Rahmen eines Fassaden-sanierungs- und Rückbauprogramms wurden ebenfalls von dem Gremium bewilligt.

Neuer Schulverband

Der Wallenfelsler Stadtrat stimmte für den Abschluss eines öffentlich rechtlichen Vertrags mit dem Schulverband Kronach III. Dies sei nach der Auflösung des Schulverbands Oberes Rodachtal zum Schuljahresende notwendig. „Die schulische Zukunft im Bereich der Mittelschule liegt in Kronach an der Gottfried-Neukam-Schule. Ich glaube, dass unsere Kinder dort sehr gut aufgehoben sind“, erläuterte Bürgermeister Jens Korn.

Wallenfelsler Freibad öffnet am 3. Juli

Wallenfels – Die Stadt Wallenfels eröffnet am Freitag, 3. Juli, das Freibad. Das Wallenfelsler Bad wird regulär zwischen 14 Uhr und 19 Uhr geöffnet sein. Dreimal in der Woche gibt es besondere Öffnungszeiten für Frühschwimmer, namentlich von neun bis elf Uhr. Dauerkarten gibt es zum halben Preis. Marktrodach wird sein Bad nicht öffnen, hilft aber in Wallenfels mit seinen Bademeistern aus. So kann Wallenfels sein Bad länger öffnen. Dies macht die Öffnung für die Frühschwimmer möglich. Bürgermeister Jens Korn erläuterte dem Stadtrat das Hygienekonzept für die Freibadöffnung. „Corona beschäftigt uns in allen Lebensbereichen“, gab er zu bedenken. Wallenfels orientierte sich am Konzept der Kreisstadt für das Crana Mare.

Im Becken dürfen maximal 100 Personen sein – so viel, wie es noch nie waren. Auf der Liegewiese sollten zunächst 500 Besucher zugelassen werden; dies wurde allerdings als nicht sinnvoll wegen der Beckenbegrenzung erachtet. Deshalb erfolgte eine Begrenzung auf 250 Gäste im Bad zur selben Zeit. Dies gilt zunächst für die Anfangszeit. „Das Freibad hat heuer umso mehr soziale Funktion, gerade für Familien die nicht weg können“ betonte Korn. Die Mitarbeiter würden vorbereitet; es werde eine Herausforderung, die Richtlinien zu überwachen. Die Kasse müsse durchgehend besetzt werden. Ein Bademeister falle aus, umso dankbarer seien die Wallenfelsler daher den Marktrodachern. Das Drehkreuz wurde ausgebaut. Die Gäste werden erfasst beim Betreten und Verlassen. Jeder müsse einen Zettel mit Namen und Erreichbarkeit abgeben. Das Planschbecken ist gesperrt. Es gibt keine Bänke am Becken, Liegen bleiben gesperrt. Der Kiosk wird geöffnet. Es gibt keine Bestuhlung im Außenbereich, aber Abstandsmarkierungen vor dem Verkaufsfenster und Maskenpflicht. rg



Die Freibadsaison in Wallenfels startet am 3. Juli.
Foto: Archiv

IN STILLEM GEDENKEN

Ich blick in die Ferne, ich seh' in die Nähe,
den Mond und die Sterne, den Wald und das Reh.
J.W. v. Goethe

Klaus Kohlmann

* 05.02.1945

† 13.06.2020

In Liebe:
Deine Gertraud
Sohn Christian mit Familie
Sohn Matthias mit Familie

Kronach, den 24. Juni 2020

Wir haben aus gegebenem Anlass in aller Stille von ihm Abschied genommen.

Für alle Zeichen der Anteilnahme bedanken wir uns herzlich.

NACHRUF

Die Stadt Kronach trauert um ihren ehemaligen Werkleiter der Stadtwerke Kronach

Klaus Kohlmann

der am 13. Juni 2020 verstorben ist.

Klaus Kohlmann absolvierte von 1959 bis 1962 seine Ausbildung bei der Stadt Kronach. Anschließend war er als kaufmännischer Angestellter bei den Stadtwerken tätig. 1975 wurde er mit der kaufmännischen Leitung betraut. Diese Position hatte er bis zum Eintritt in den Ruhestand 2006 inne.

Klaus Kohlmann erfüllte die ihm gestellten Aufgaben stets mit großem Engagement und Pflichtbewusstsein.

In Dankbarkeit nehmen wir Abschied und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

STADT KRONACH

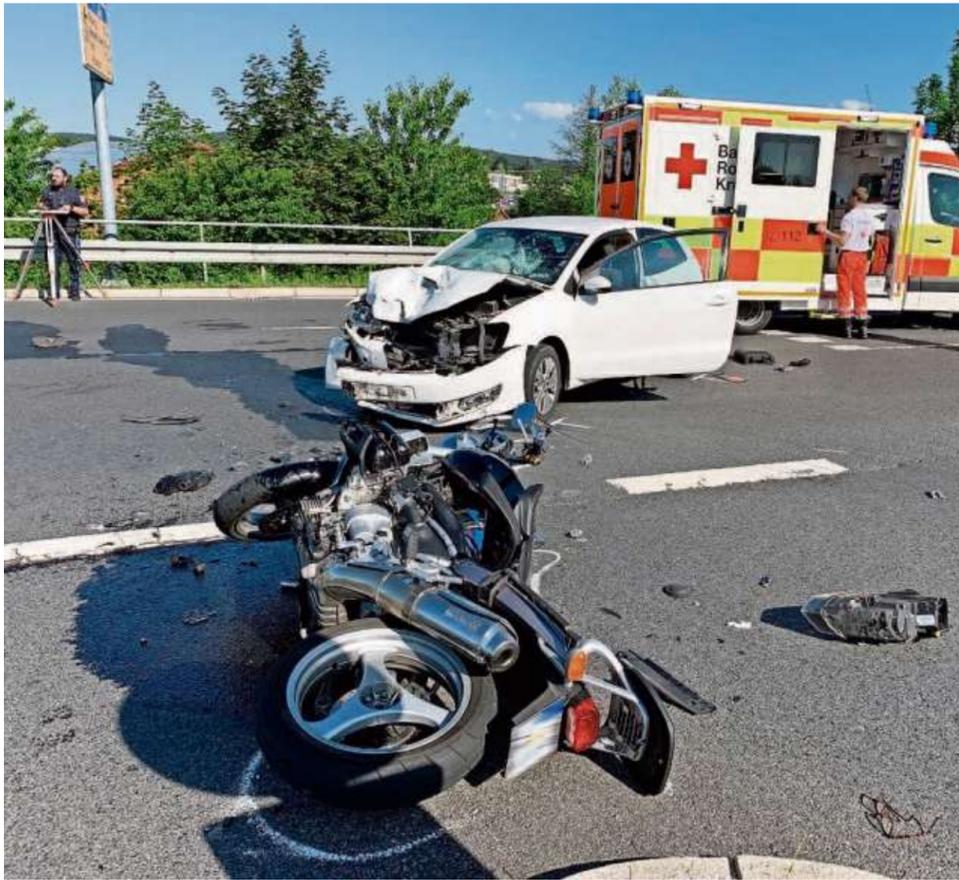
Angela Hofmann
Erste Bürgermeisterin

Jochen Löffler
Werkleiter

Thomas Ehrsam
Personalratsvorsitzender

Motorradfahrer lebensgefährlich verletzt

Lebensgefährliche Verletzungen hat ein 65 Jahre alter Motorradfahrer am Dienstagmorgen bei einem Verkehrsunfall bei Sonnefeld erlitten. Der Mann befuhr mit seiner BMW gegen 7.30 Uhr die Staatsstraße zwischen Weidhausen und Sonnefeld. Eine entgegenkommende 26-jährige VW-Fahrerin wollte an der Abzweigung zur Bundesstraße 303 nach links abbiegen und kollidierte mit dem Motorradfahrer. Bei dem Frontalzusammenstoß schleuderte es den 65-Jährigen über den Pkw. Nach etwa zehn Metern blieb der Motorradfahrer auf der Fahrbahn lebensgefährlich verletzt liegen. Er wurde mit einem Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus geflogen. Die Pkw-Fahrerin erlitt einen Schock und wurde zur ambulanten Behandlung in das Klinikum Lichtenfels gebracht. Wegen der schweren Verletzungen des Motorradfahrers verständigte die Polizei die Staatsanwaltschaft und zog einen Sachverständigen zur Klärung der Unfallursache hinzu. Die Staatsstraße war im Bereich der Unfallstelle für mehrere Stunden gesperrt. Den Schaden an den beiden Fahrzeugen schätzt die Polizeiinspektion Neustadt auf 10 000 Euro. Foto: Ittig



In wenigen Sätzen

Betrunkener Fahrer mährt 15 Meter Zaun nieder

Küps – 8000 Euro Gesamtschaden ist die Bilanz eines Verkehrsunfalls in Tüschnitz am Montagabend gegen 21.10 Uhr. Ein 41-jähriger BMW-Fahrer kam auf dem Schlossring aus unbekanntem Grund von der Fahrbahn ab und beschädigte rund 15 Meter Jägerzaun. Bei der Unfallaufnahme stellte die Polizei fest, dass der aus Kronach stammende Mann offensichtlich unter Alkoholeinfluss stand. Ein durchgeführter Test ergab einen Wert von 1,08 Promille. Der Unfallfahrer musste mit zur Blutprobe und ist erst einmal seinen Führerschein los. pik

Trekkerfahrer verheddert sich

Kronach – Ein 48-jähriger hat am Montagmorgen auf der Kreisstraße bei Wötzelsdorf seinen Trekker unfreiwillig in den Graben gesetzt. Der Mann gab an, er habe sich beim Abbiegen mit seinen Füßen in das Gas- und Bremspedal „verheddert“. Da der Traktor feststeckte, musste er von der Feuerwehr geborgen werden. Am Gefährt entstand Sachschaden in Höhe von rund 500 Euro. Der Fahrer blieb unverletzt. pik

25-Jähriger zeigt sich geständig

Küps – Auf der Bundesstraße 173 bei Johannisthal ist am Montagmorgen ein Ford Focus-Fahrer von einer Polizeistreife angehalten und einer Kontrolle unterzogen worden. Dabei stellten die Polizisten beim 25-jährigen Fahrer drogentypische Auffälligkeiten fest. Der Ford-Fahrer räumte einen zurückliegenden Konsum ein. Der Mann musste sich einer Blutentnahme unterziehen. Außerdem wurde ihm eine Fahruntersagung für die nächsten 24 Stunden ausgesprochen. pik

Generalsanierung der Kulturhalle ist Thema

Steinwiesen – Der Marktgemeinderat Steinwiesen tagt am Dienstag, 30. Juni, um 19.30 Uhr in der Kulturhalle Steinwiesen. Dabei stellt das Architekturbüro Lauer und Lebok die Pläne für die Generalsanierung der Kulturhalle vor. Weitere Themen der Sitzung sind unter anderem der Umbau und die Erweiterung der Außenanlagen des Kindergarten „St. Laurentius“ in Neufang, die Öffnung des Erlebnisbades Steinwiesen und die Auftragsvergabe DSL-Erschließung im Rahmen des Hofeprogramms. Kurz vor der Gemeinderatssitzung, um 19.15 Uhr, tritt der Bauausschuss der Gemeinde zusammen und behandelt aktuelle Bauanträge. red

ANZEIGE



Die Partner in Ihrer Nähe

Vorteile & Prozente für Neue Presse-Abonnenten

Apotheken

Hofapotheke
Coburg, Markt 15
Tel. 09561/80120
Nur Selbstbedienungssortiment **3%**

Augenoptik/Hörakustik

Hörgeräte Geuter
Coburg, Mohrenstr. 18
Tel. 09561/95731
Kronach, Rosenau 15
Tel. 09261/61958
Lichtenfels, Bamberger Str. 16
Tel. 09571/757901
www.hoergeraete-geuter.de
Ausgenommen Versicherungen, Reparaturen, Sonderangebote
Mindesteinkauf 25,- € **5%**

Auto und Motorrad

Autohaus Staffel
Autohaus Staffel
Coburg GmbH
Coburg, Miortler Str. (Lauterer Höhe)
Tel. 09561/79220
Auf Service und Ersatzteile.
Neukauf Reifen ausgeschlossen.
nur bei Bar-u.EC-Kartenzhlg **3%**

Autohaus Staffel
Autohaus Staffel
Sonnefeld GmbH
Sonnefeld, Weidhäuser Str. 53
Tel. 09562/98410
Auf Service und Ersatzteile.
Neukauf Reifen ausgenommen.
nur bei Bar-u.EC-Kartenzhlg **3%**

Walther Tankstelle
Coburg, Raststr. 13
Lichtenfels, Coburger Str. 77
Neuhaus a.R., Bahnhofstr. 10 a
Bonus auf alle Kraftstoffe bei Bar- oder EC-Kartenzahlung.
pro Liter **0,5 Cent**

Bestattungen und Grabmale

Coburger Bestattungsinstitut KAHN GmbH
Coburg, Ketschendorfer Str. 39
Tel. 09561/812022
www.bestattungsinstitut-kahl.de Bonus auf eigene Dienstleistungen. **3%**

Bestattungsinstitut Mayer
Rödental, Kronacher Str. 10
Tel. 09563/6107

Bonus auf Eigenleistungen **3%**

Bestattungsinstitut M. Brehm
Inhaber Jochen Gleißner
Bad Rodach, Heldburger Str. 16,
Tel. 09564/809111
www.bestattung-brehm.de
Bonus auf eigene Handelswaren **3%**

Bestattungsinstitut M. Brehm
Inhaber Jochen Gleißner
Coburg, Vorderer Floßanger 13
Tel. 09561/200410
www.bestattung-brehm.de
Bonus auf eigene Handelswaren **3%**

Bürobedarf und Schreibwaren

Office Point
Dörfles-Esbach, v. Werther-Str. 4a
Tel. 09561/238628
Bonus auf Bürobedarf und Schulartikel **5%**

Deko und Geschenke

Welt-Basar
Coburg, Steinweg 43
Tel. 09561/76168
www.weltbasar.de
Mineralien, Schmuck, Muscheln u. Geschenkartikel. Ausgenommen: Tabak, Alkohol, Bücher u. Sonderangebote **5%**

Dienstleistungen

Coburger Teppichhaus Bartel
Coburg, Theaterplatz 1
Tel. 09561/352352
Bonus auf Teppichwäsche aller Art. Ab 19,90 €/m² **5%**

CHMS Rödental
Rödental, Coburger Str. 19
Tel. 09563/30990
Handtuch-, Matten- und Moppservice **5%**

KSK Kanalservice Kerner
Michelau, Robert-Koch-Str. 2a
Tel. 09261/6758128 oder 01573/4298754
Büro, Kronach, Rodacher Str. 21
Rohrreinigung, grabenlose Kanalsanierung, Kanal-TV, Wurzelräsren, Schachtsanierung, Einbau v. Rückstauklappen, Dichtheitsprüfung gemäß Gemeindeordnung **3%**

Fuhrmann Werbeservice
Lichtenfels, Eichenweg 1
Tel. 09571/94740
Werbeschilder, Beschriftung, Messestände **1%**

Elektro

Hübner Inh. H.Scheithauer
Weidhausen, Schützenstr. 3
Tel. 09562/983613
Zukunftsbereitstellung LED für Haushalt, Büro, Industrie, Sport- und Lagerhallen **4%**

Foto und Film

Foto-Wiesner
Coburg, Steinweg 35
Tel. 09561/92141; Fax 90687
www.foto-wiesner.de
Pass- u. Bewerbungsbilder **10%**

Freizeit und Hobby

Kreativ - der andere Bastelladen (neben Sport Wohllaben)
Dörfles-Esbach, Von Werther-Str. 4a
Tel. 09561/238628
Gesamtes Warenangebot. Bücher und Zeitschriften ausgeschlossen **5%**

PFAFF-Nähzentrum
Dörfles-Esbach, von Werther-Str. 4a
Tel. 09561/238628

Stoffe **10%**
Großgeräte / Kurzwaren **5%**

Schwimmschule Wasserflöhe
Bad Staffelstein, Weinbergstr. 8
Tel. 0171/4799818 od. 09573/222654
Mit uns geht niemand unter!
Babyschwimmkurse, Blubbergruppe ab 4 J.
Kinderschwimmkurse, Erw.-Schwimmkurse, Einzelunterricht für Kinder u. Erwachsene, Schnuppertouren
Bonus pro Person **5,- €**

Aquariere
Bad Staffelstein, Seestr. 3
Tel. 09573/222996
www.aquariere.de
Badespaß bei jedem Wetter
Mo-Fr zahlt 1 Erwachsener in Begleitung eines Kindes den Kinderpreis **0%**

Uta's Bastel- u. Decoladen
Lichtenfels, Bamberger Str. 77
Tel. 09561/946362
Bonus auf alle Bastel- und Decoartikel **10%**

Waffenmuseum Suhl
Suhl, Friedrich-König-Str. 19
Tel. 03681 - 742218
Spezialmuseum zur Geschichte der Suhlener Handfeuerwaffen.
Ermäßigung auf den Einzelpreis **25%**

Das Meiningener Theater
Meiningen, Bernhardtstraße 5
Tel. 03693 - 451135
Bei Erreichen eines Mindestumsatzes von 400 € erhalten Sie eine Freikarte im Wert von 20 €.
Sonderveranstaltungen ausgenommen
Eintrittskarten im Freiverkauf **5%**

Friseure

Haarschnitt
Coburg, Mauert 12 c
Tel. 09561/90520

auf Sortimentsartikel **5%**
auf alle Dienstleistungen **2%**

Gastronomie

Brauhaus zu Coburg
Coburg, Nägeleinsgasse 4
Tel. 09561/7059192
www.brauhaus-coburg.de
Bonus auf alle Speisen und Getränke. Feiertage und Aktionstage und Buffet ausgenommen.
Mindestverzehr 5,00 € **5%**

Gaststätte Lindenhof
Neustadt - Ketschenbach
Tel. 09568/2872
www.lindenhof.com
Feierlichkeiten u. Gesellschaften ausgenommen.
Montag, Dienstag, Mittwoch: auf alle Gerichte **9%**

Coburger Boulangerie Cafe - Bäckerei - Bistro
Coburg, Judengasse 7
Tel. 09561/99310
Backwaren, Kuchen, Frühstück, sowie auf unsere reichhaltige Speisekarte **3%**

Landgasthof Wacker
Gauerstadt, Billmuthäuserstr. 1
Tel. 09564/92384
www.landgasthof-wacker.de
Feierlichkeiten, Aktionstage und Buffet ausgenommen.
auf alle Speisen u. Getränke **5%**

Hotel-Gasthof Steiner KG
Großheirath, Hauptstr. 5
Tel. 09561/7940
Feierlichkeiten und Sonderangebote ausgenommen.
Auf Speisen und Getränke **5%**

Welt-Basar Imbiss
Coburg, Steinweg 41
Tel. 09561/76168
www.weltbasar.de
auf Speisen **5%**

Waldhotel Bächlein
Mitwitz, Bächlein 10-12
Tel. 09266/9600
www.waldhotel-baechlein.de
Auf alle Speisen u. Getränke. Feiertage, Aktionstage u. Buffet ausgen. **5%**

Wagner Gasthaus
Nordhalben, Lobensteiner Str. 15
Tel. 09267/914759
Dienstag Ruhetag, Kleiner Biergarten. Sonderaktionen ausgenommen. **5%**

Zur schönen Schritterin Traditions-gasthof
Bad Staffelstein, Romansthal 1
Tel. 09573/4373; Fax 5489
www.schritterin.de
Auf alle Speisen u. Getränke **3%**

Gesundheit, Schönheit, Wellness

Therme Bad Rodach
Bad Rodach, Thermalbadstr. 18
Tel. 09564/923210
www.therme-natur.de
Nachlass auf die Tageskarte **1,00 €**

Haus und Garten

Sparmobile Motorgeräte e.K.
Coburg, Hinterer Flossanger 9
Tel. 09561/7054714
Bonus auf Motorgeräte und Reparaturen **5%**

Naturbaustoffe Lipfert
Lichtenfels, Wöhrdr. 44
Tel. 09571/3616
www.naturbau.de
Alles für den Öko-bewussten Bauherrn u. Handwerker. Naturfarben, Dämmung, Holz, Kork.
Landhausdielen, Holzdammpfannen **5%**
Natural-Naturfarben **10%**
Baubiologische Beratung **100%**

Fuhrmann GmbH
Lichtenfels, Grünwaldstr. 15/17
Tel. 09571/95300
Bonus auf Garagentore, Antriebe, Haustüren, Kellertüren, Hofeinfahrtstore, Zäune **3%**

Lebensmittel und Getränke

Bäckerei Heimann, Ihr Frischbäcker
Rödental, Schafsteg 21, bei LIDL-Markt
Tel. 09563/721784
Rödental, Einberg Str. 37
Tel. 09563/1307
Brot, Brötchen, Gebäck, Kuchen, Torten. Sonderangebote ausgenommen.
Mindesteinkauf 3,- € **2%**

Welt-Basar
Coburg, Steinweg 43
Tel. 09561/76168
www.weltbasar.de
Asiatische/mexikanische Lebensmittel. Ausgenommen: Tabak, Alkohol, Bücher u. Sonderangebote **2%**

Wein Oertel
Coburg, Große Johannissgasse/Zeughaus
Tel. 09561/92092
www.wein-oertel.com.
Sonderangebote ausgenommen.
Mindesteinkauf 25,- € **3%**

Coburger Boulangerie Cafe - Bäckerei - Bistro
Coburg, Judengasse 7
Tel. 09561/99310
Backwaren, Kuchen, Frühstück, sowie auf unsere reichhaltige Speisekarte **3%**

Needful Things & Post Partnerfiliale Stüpfert
Sonnefeld, Martin-Luther-Str.2
Tel. 09562/5018680
www.needful-things-store.de
Bonus auf alle Spezialitäten aus der Coniferie Lauenstein **5%**

Mode und Accessoires

Landhausmode Rußwurm
Schwüritz, Michelauer Str. 62
Tel. 09574/3170
Trachtenmode und Zubehör. Sonderangebote ausgeschlossen. **5%**

Milano
Bad Staffelstein, Lichtenfelser Str. 44
Tel. 09573/9688233
Direkt vom Importeur. Mode aus Italien & Frankreich bis zu 80% unter Ladenpreis
Auf das gesamte Sortiment **3%**

Schuhe und Lederwaren

QUICK-SCHUH
Bad Staffelstein, Bamberger Str. 37
Tel. 09573/310763
Sonderangebote und Aktionen ausgenommen.
Auf das gesamte Sortiment **3%**

Spezialitäten

Das Teekännchen
Kronach, Hussitenplatz 2
Tel. 09261/94137
Über 200 Sorten Tee, Zubehör, äth. Öle, Zotter, Schokolade, Kaffee aus d. Speichersstadt Hamburg, handgem. Naturseifen,
Mindesteinkauf 10,00 € **5%**

Frankenwald Coniferie A. Bauer
Hof, Ludwigstr. 58
Tel. 09281/142762
Bonus auf alle Artikel eigener Fertigung. Sonderangebote ausgenommen. **5%**

Neue Presse-Card Bargeld statt Prämien und Punkte

Frankenwald Coniferie A. Bauer
Kronach, Bahnhofstr. 10
Bonus auf alle Artikel eigener Fertigung. Sonderangebote ausgenommen. **5%**

Frankenwald Coniferie A. Bauer
Lichtenfels, Bamberger Str. 16 a
Tel. 09571/71712
Bonus auf alle Artikel eigener Fertigung. Sonderangebote ausgenommen. **5%**

Fischzucht Seehof
Lichtenfels-Schney, Seehof 2
Tel. 09571/83944 od. 0171/6731700
Fischspezialitäten frisch und geräuchert, Fischplatten, Teichfische, idyllischer Biergarten.
Fische und Fischwaren **5%**

Sport und Fitness

Sportland Coburg
Dörfles-Esbach, Ziegelei 10
Tel. 09561/68015
Fitness-, Badminton-, Squash-10er-Karten
Geschenkgutscheine **10%**
Squash-/Badmintonschläger **10%**
Fitness-Betreuungspaket **10%**

Tierbedarf/ -handel

Hundesalon Jessy Astrid Oppel
Lautertal, Rottenbacher Str. 5a
Tel. 0170/8313530
Schnitt nach Standard oder individuell, Effilieren und Scheren uvm.
Kurzfristige Termine sind möglich.
Auf Zubehör **5%**

Wohnen und Einrichten

Maler-Bedarfs-GmbH
Neustadt, Coburger Str. 51
Tel. 09568/89780
www.malerbedarf-coburg.de
Farben, Lacke, Putze, Tapeten, Bodenbeläge, Beratung vor Ort.
Angebote und Aktionen ausgenommen. **5%**

Parkettprofi
Coburg, Neustadter Str. 27
Tel. 09561/596559
Lagerdiscounter für Parkett, Kork u. Laminat. Sonderangebote und Aktionen ausgenommen. **4%**

Antikladen Sahin
Coburg, Steinweg 39
Tel. 09561/959278
www.antikladen-coburg.de
Antiquitäten-An- und Verkauf, Schmuck und Münzen ausgeschlossen **5%**

Amtliche Bekanntmachungen

Amtsgericht Kronach 3 UR II 2/20

Aufgebot

Frau Marion Zipfel, Hauptstraße 1 a, 96352 Wilhelmsthal hat den Antrag auf Kraftloserklärung einer abhandengekommenen Urkunde bei Gericht eingereicht.

Der Inhaber des Grundschuldbriefs wird aufgefordert, seine Rechte spätestens bis zu dem 19.10.2020 vor dem Amtsgericht Kronach anzumelden und die Urkunde vorzulegen, da ansonsten die Kraftloserklärung des Briefes erfolgen wird.

Amtsgericht Kronach 3 UR II 6/20

Aufgebot

Frau Anja Beitz, Gartenstraße 33, 96365 Nordhalben, Frau Käthe Ruf, Schützenstraße 30, 96346 Wallenfels, Herr Rudolf Ruf, Lorenz-Stumpf-Straße 1, 96365 Nordhalben und Frau Ina Krug, Lindenäcker 14, 96328 Kups haben den Antrag auf Kraftloserklärung einer abhandengekommenen Urkunde bei Gericht eingereicht.

Der Inhaber des Grundschuldbriefs wird aufgefordert, seine Rechte spätestens bis zu dem 19.10.2020 vor dem Amtsgericht Kronach anzumelden und die Urkunde vorzulegen, da ansonsten die Kraftloserklärung des Briefes erfolgen wird.

Amtsgericht Kronach 3 UR II 7/20

Aufgebot

Herr Burkhard Anton Neubauer, Dr.-Marianus-Vetter-Straße 4, 96361 Steinach a. Wald hat den Antrag auf Kraftloserklärung mehrerer abhandengekommener Urkunden bei Gericht eingereicht.

Desweiteren handelt es sich um den Grundschuldbrief über die im Grundbuch des Amtsgerichts Kronach, Gemarkung Windheim, Blatt 890, in Abteilung III Nr. 3 eingetragene Grundschuld zu 100.000,00 DM mit 18 % Zinsen jährlich.

Weiterführend handelt es sich um den Grundschuldbrief über die im Grundbuch des Amtsgerichts Kronach, Gemarkung Windheim, Blatt 890, in Abteilung III Nr. 4 eingetragene Grundschuld zu 50.000,00 DM mit 18 % Zinsen jährlich.

Der Inhaber der Grundschuldbriefe wird aufgefordert, seine Rechte spätestens bis zu dem 19.10.2020 vor dem Amtsgericht Kronach anzumelden und die Urkunden vorzulegen, da ansonsten die Kraftloserklärung des Briefes erfolgen wird.

IMPRESSUM

Neue Presse

Herausgeber: Druck- und Verlagsanstalt Neue Presse GmbH Geschäftsführer: Dr. Serge Schäfers Chefredakteur: Marcel Auermann (v.i.S.d.P.)

Redaktions- und Verlagsleiter: Wolfgang Braunschmidt Chef vom Dienst: Martin Fleischmann Chefredakteur: Volker Friedrich, Sonderaufgaben: Alexander Wunner

Redaktion: Petra Bordasch, David Büttner, Brigitte Degelmann, Katja Diedler, Michael Döhler, Pascal Grosch, Michael Hager, Bianca Hennings, Tanja Kaufmann, Norbert Klüglein, Christian Kreuzer, Brigitte Löffler, Stefanie Nickmann, Katja Paczynski, Dr. Gertrud Pechmann, Christoph Scheppe, Christiane Schult, Christian Schuster, Yannick Seiler, Dieter Ungelenk, Steffi Wolf.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszuweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck von Beiträgen nur nach schriftlicher Genehmigung und Rücksprache. Jede Verwertung der urheberrechtlich geschützten Bild- und Textbeiträge sowie die Weiterverarbeitung der Online-Inhalte (Internet) sind ohne Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar.

© Alle Rechte vorbehalten.

Anzeigen: Stefan Sailer (verantwortlich); Anschrift HCS Medienwerk GmbH, Steinweg 51, 96450 Coburg.

Zurzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 62 der Neuen Presse vom 1.1.2020, Mitglied der Tarifgemeinschaft Oberfranken-Kombi, zurzeit gültige Preisliste Nr. 16 vom 1.1.2020. Der monatliche Bezugspreis von 39,70 Euro inkl. Zustellung und 7% gesetzl. MwSt. ist im Voraus fällig (alle weiteren Bezugspreise entnehmen Sie der aktuellen Übersicht unter www.np-coburg.de/abo/service).

In Zusammenarbeit mit den Stuttgarter Nachrichten, verantwortlich: Dr. Christoph Reisinger; Nachrichtenagenturen: dpa und sid.

ANSCHRIFT VON REDAKTION UND VERLAG: Druck- und Verlagsanstalt Neue Presse GmbH 96450 Coburg, Steinweg 51, Postfach 2553, 96414 Coburg Telefon: 09561/850-0 · Telefax: 09561/850110 · E-Mail: redaktion@np-coburg.de, anzeigen@np-coburg.de · vertrieb@np-coburg.de · Leserservice: 09561/7459954, Anzeigenservice: 09561/7459955 · Faxservice: 09561/7459956.

Druck: Frankentop Verlag GmbH, Schaumburgstraße 9, 95032 Hof, Telefon: 09281/816-0

Ein Produkt der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl, Bayreuth (HCSB) Geschäftsführer: Dr. Serge Schäfers Gesamt-Chefredakteur: Marcel Auermann (v.i.S.d.P.)

SUDOKU

Sudoku grid with numbers 5, 1, 9, 6, 7, 8, 2, 6, 4, 9, 7, 6, 4, 2, 7, 2, 5, 8, 3, 5, 7, 8, 3, 6, 3, 5, 9, 7, 6, 7, 3, 6, 1

Die Spielregeln:

- Füllen Sie das Rätsel mit den Zahlen 1 bis 9. In jeder Zeile und Spalte darf jede Zahl nur einmal vorkommen. Zudem kommt auch in jedem 3x3-Feld jede Zahl nur einmal vor. Doppelungen sind nicht erlaubt.

Auflösung

Sudoku solution grid with numbers 9, 1, 9, 2, 6, 7, 8, 7, 8, 6, 8, 7, 9, 1, 8, 2, 7, 9, 8, 9, 7, 6, 9, 2, 1, 9, 6, 9, 1, 7, 2, 8, 8, 7, 1, 6, 9, 9, 8, 8, 2, 8, 9, 8, 7, 2, 1, 9, 6, 7, 2, 9, 6, 7, 8, 8, 1, 9, 7

AKTION

Universal Blumenerde

40 Liter

1,99 €



HEIN NEUSTADT FACHHANDEL Austr. 50, 96465 Neustadt, Tel.: 09568/9222-0

Verschiedenes

Für 2-Personenhaushalt in Coburg 3 Stunden wöchentlich Putzhilfe gesucht. ☎ 09561/29818

HACKER ANGRIFE - Schützen Sie sich mit Wissen. IT-Schulungen für ALLE! Webinare oder durch Präsenz - vermehrt Angriffe im Homeoffice durch Spam, Malware und Phishing. Firma LIVE-IT : www.weliveit.de

Hausflohmarkt am Samstag, den 27.06.2020 von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr in 96450 Coburg Siebenlinden 20. Bei Fragen einfach anrufen: 0177 4141962

Stellen-Angebote

Das renommierte Institut für Demoskopie Allensbach sucht Interviewer (m/w/d)

für eine nebenberufliche Tätigkeit (mündliche Interviews, vorwiegend in Privathaushalten an Ihrem Wohnort). Wenn Sie aufgeschlossen sind, über ein sicheres Auftreten verfügen, an Menschen, interessanten Themen und an einem kleinen Nebenverdienst interessiert sind, dann schicken Sie uns einfach einen tabellarischen Lebenslauf zu (keine Zeugnisse, noch kein Passbild).

IfD Institut für Demoskopie Allensbach Interviewer-Ressort · 78472 Allensbach Fax: 07533/30 48 · interviewer@ifd-allensbach.de www.ifd-allensbach.de/das-institut/interviewen-fuer-allensbach/

Haushaltshilfe gesucht

wöchentlich 3x4 Stunden in Rödental MÖ

☎ 09563-90033

Verkäufe

Sonstiges

Normtor von Hörmann, B 2.40xH 2,0m, Farbe braun, kompl. m. Laufschienen, Selbstabholg., Preis 200 €. ☎ 0162/2066725

Bekanntschaffen männl.

Er sucht Sie

Einsamer Mann sucht einsame Frau für eine gemeinsame Zukunft. ☎ 0177/3672962

Kfz-Kaufgesuche

Wohnwagen u.a.

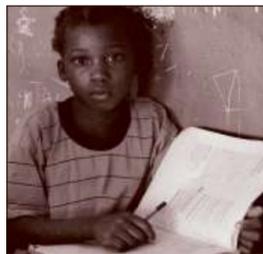
Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen 03944-36160 www.wm-aw.de Fa.

Gesucht - Gefunden

Schnell und erfolgreich mit einer Anzeige in Ihrer Zeitung.

Professioneller Telefonservice

Seniorensex privat! 0162-465 36 89



Was Hänchen nicht lernt ...

... lernt Hans wirklich nimmermehr? Weltweit gehen mehr als 200 Millionen Kinder nicht zur Schule. Das muss nicht sein! Deshalb fördert terre des hommes Schulprojekte und sorgt für die Ausbildung von Jungen und Mädchen. Weltweit. Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende. Danke.

terre des hommes Hilfe für Kinder in Not

www.tdh.de

Alte Zeiten in Rezepten, Fotos und Geschichten

LESER-SHOP Bestell-Hotline 09561/850-170



Kaum etwas lässt unsere Erinnerungen so lebendig werden, wie die Namen und die Düfte der Lieblingsgerichte aus unserer Kindheit. Doch wie so vieles im Leben gehen auch die Lieblingsrezepte im Laufe der Jahre verloren und damit auch ein Stück Heimat. Hier sind sie alle wieder zu finden.

je 9,99 €

In unserer Geschäftsstelle Coburg oder online unter: www.lesershop-online.de

Meine Heimatzeitung

Neue Presse

Zeitung macht Marken sympathisch.

Werbung in der

Quelle: ZMG

Das tägliche Kreuzworträtsel

Crossword puzzle grid with clues and a Weismainer Radler advertisement in the center.

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Scanner Reiter Helm A F D I N O S A X E F U Apparatus Topf Schu Er Lerner Zethi K I T I L L R A M I B A S E W E I B F E R N E H A A R T I G R R R J A S A E U R E G M B H O P U S D U B A I F U E R S E T C P N Z S K R A K E O G A S S E N A T U R P K T C H I L E N S T A R K S T E I N

Mit Vollgas weiter in Richtung Hochschul-Standort

Der Lucas-Cranach-Campus nimmt mehr und mehr Form an. Nun steht fest, wie die zugehörige Stiftung aufgebaut sein wird. Sie soll sozusagen die „Software“ liefern.

Von Julia Knauer

Kronach – Euphorie, Optimismus, Tatendrang, Aufbruchstimmung, der unbedingte Wille, ein Alleinstellungsmerkmal zu schaffen – all das ist in einem Pressegespräch zum geplanten Kronacher Lucas-Cranach-Campus (LCC) am Dienstag im Landratsamt förmlich greifbar gewesen. Die Verantwortlichen bezeichneten das als „den Kronacher Spirit“, der auch bei einer zweitägigen Klausurtagung auf Kloster Banz am 12. und 13. Juni allgegenwärtig gewesen sei. Das Ziel dieser Zusammenkunft war es laut Landrat Klaus Löffler (CSU), die zum Campus gehörige Stiftung auf den Weg zu bringen. Über die Ergebnisse wollte man nun informieren.

Er sprach von einer Vision, die nun endlich Realität werde. „Es ist das erste Mal in der Geschichte des Landkreises, dass wir Wissenschaft, Wirtschaft und Politik miteinander verknüpfen“, sagte er. Parallel zum Corona-Management habe man in den vergangenen Monaten das Projekt

„Wir müssen uns fragen: Was macht die Region attraktiv für junge Leute?“
Landrat Klaus Löffler

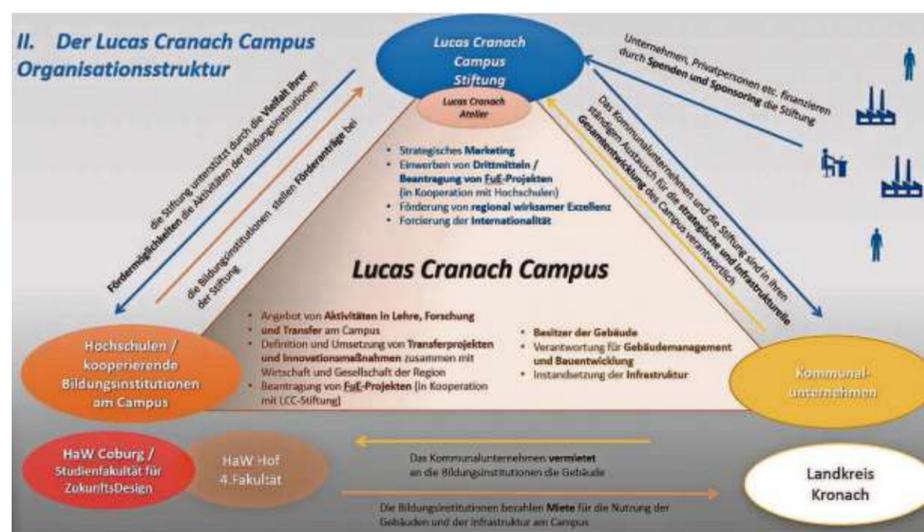
„Die Zusammenarbeit über Landkreis- und Parteigrenzen hinweg ist einzigartig.“
Hans Rebhan, Stiftungs-Verantwortlicher

LCC weiterentwickelt, das zugehörige Kommunalunternehmen gegründet und erste Liegenschaften erworben (die NP berichtete). Die Stiftung, um die es auf Kloster Banz ging, sei sozusagen für die „Software“ zuständig und solle sich um die weichen Standortfaktoren kümmern. „Wir müssen uns fragen: Was macht die Region attraktiv für junge Leute?“, verdeutlichte er.

Federführend verantwortlich für den Aufbau der Stiftung wird Kreisrat und stellvertretender IHK-Vorsitzender Hans Rebhan (CSU) sein, der sich bereits seit vielen Jahren intensiv um den Hochschulstandort Kronach bemüht. Er berichtete, dass 35 Teilnehmer auf Kloster Banz dabei gewesen seien, darunter Vertreter des Verwaltungsrats des Kommunalunternehmens, des Kreistags, der vier beteilig-



Bei der zweitägigen Klausurtagung auf Kloster Banz kamen Vertreter vieler verschiedener Gruppen zusammen. Doch sie alle haben ein gemeinsames Ziel: Mit dem Lucas-Cranach-Campus soll in Kronach ein einzigartiges Vorzeigeprojekt entstehen.
Fotos/Grafik: privat



Auf Kloster Banz wurde festgelegt, wie der Kronacher Campus organisiert sein soll.

ten Hochschulen, der Wirtschaft, der Kronacher Berufsschulleiter Rudolf Schirmer sowie verschiedene Dienstleister und Studentensprecher. „Das war eine sehr heterogene Zusammensetzung, aber eine äußerst homogene Zusammenarbeit“, freute er sich. Am ersten Tag habe man an verschiedenen Gesprächsstationen in Gruppenarbeit die Strukturen der Stiftung erarbeitet – also ihr Vermögen, ihren Zweck und ihre Organe. Am zweiten Tag habe es Vorträge über die geplanten Studienangebote gegeben. Außerdem habe man den Weg für die nächsten Monate festgelegt. „Die gute Zusammenarbeit über

Landkreis- und Parteigrenzen hinweg ist wirklich einzigartig“, schwärmte Rebhan. Alle Akteure verbinde die Liebe zur Region und zur Innovation.

Die Stiftung sei nötig, da man neben klugen Köpfen, mutigen Ideen, geeigneten Räumlichkeiten und gutem Marketing auch finanzielle Mittel benötige – genauer gesagt „einen Mittelgeber in der Region, mit der Region, für die Region“. Natürlich werde man auch versuchen, Gelder aus München und Berlin nach Kronach zu holen, aber man wolle zusätzlich auch eine Förderquelle vor Ort haben. So habe man den Vorteil

der kurzen, schnellen Wege und müsse nicht immer erst gefühlt 100 Anträge schreiben. Das werde Kronach sowohl für Professoren als auch für Studierende attraktiv machen und sei ein Alleinstellungsmerkmal. Der Landkreis werde diese Entwicklung anschieben, aber auch Wirtschaft und Gesellschaft seien gefragt, mitzumachen und sich einzubringen – sowohl mit ihren Ideen als auch finanziell.

Wenn die Stiftung für die „Software“ verantwortlich sei, sei er für die „Hardware“ zuständig, meinte Landtagsabgeordneter Jürgen Baumgärtner (CSU), der auch Vorstand des

Kommunalunternehmens ist. Der LCC sei ein „Wir-Projekt“, das sei auch auf Kloster Banz ganz deutlich geworden. Er war überzeugt: „Alle gesellschaftlichen Gruppen im Landkreis werden etwas von der Stiftung haben.“

Jens Korn, der für die CSU im Stiftungsrat sitzen wird, berichtete, dass er mit einer „unglaublich guten Stimmung“ aus der Klausurtagung herausgegangen sei. Alle Gespräche habe er als extrem positiv und zukunftsgerichtet empfunden. „Die Stiftung soll eine gute Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunalpolitik sein“, sagte

er. Es sei wichtig, dass der gesamte Landkreis von ihr profitiere: Sowohl Unternehmen, als auch Gemeinden werden einen Innovationsschub erfahren, war er überzeugt.

Oliver Skall vertritt die SPD in der LCC-Stiftung. Auch er zeigte sich begeistert von dem „guten Spirit“ auf Kloster Banz: Die Beteiligten hätten sich nicht nur während des offiziellen Programms intensiv ausgetauscht, sondern auch danach noch bis spät in die Nacht hinein miteinander diskutiert, wie man den Campus voranbringen könne. „Ich bin felsenfest überzeugt, dass das Projekt gelingen wird. Es sitzen wirklich alle Player in einem Boot“, meinte Oliver Skall.

Auch Stefan Wicklein von den Freien Wählern bekräftigte, dass die Stimmung ausgesprochen gut gewesen sei. „Wir dürfen hier an der größten strukturellen Entwicklung des Landkreises seit der industriellen Revolution mitarbeiten“, brachte er es auf den Punkt. Bei der Stiftung gehe es nicht nur darum, Gelder zu generieren, sondern auch darum, Identität zu stiften und vernetzend tätig zu sein. „Auch mich hat Banz begeistert. Da waren ganz viele Leute, die wirklich mit Herzblut hinter dem Campus stehen“, freute er sich.

Dem schloss sich Markus Oesterlein von der JU an: „Gerade aus Sicht der jungen Generation ist der Campus das Projekt schlechthin.“ Es fuße auf drei Bausteinen: den beteiligten Hochschulen, dem Kommunalunternehmen sowie der Stiftung. Besonders wichtig sei aus seiner Sicht, dass auch Vertreter der Studierenden auf Kloster Banz dabei – und begeistert – waren. Er war sich sicher: „Das wird eine Vorzeigeeinrichtung.“ Auch das Kronacher Nachtleben werde durch den Campus aufblühen und der ganze Landkreis werde sich zum Positiven entwickeln.

Seitens der Unternehmer nahm Dr. Schneider-Geschäftsführer Parag Shah an dem Pressegespräch teil. „Anfangs habe ich mich schon gefragt, ob das mit dem Campus etwas werden kann“, gab er zu. Doch jetzt merke man, dass aus dieser Vision tatsächlich Realität werde. Auch er habe es als außergewöhnlich empfunden, wie auf Kloster Banz wirklich alle Gruppen an einem Strang gezogen hätten. „Der Campus ist eine, wenn nicht sogar die einzige, Chance, diesen Landkreis langfristig zu erhalten und nachhaltig zu gestalten“, meinte er. Auch für die Unternehmen versprach er sich davon einen Aufschwung: Man hole junge Leute in die Region und habe die tolle Möglichkeit, durch einzigartige Studiengänge einen Hotspot für Innovation zu schaffen. Er war sich sicher, dass das Projekt Nachahmer finden werde: „Aber wir können dann sagen: Wir waren die Ersten.“

Weiteres Vorgehen

Hans Rebhan informierte, dass man in den kommenden Monaten die Strukturen der Stiftung konkretisieren werde. So brauche man einen Expertenrat und Vorstand für die fachlichen Kompetenzen sowie einen Stiftungsrat, der eher für die Aufsicht, aber auch für inhaltliche Arbeit zuständig sein werde. Auch wolle man weitere Vertreter aus der Region einbinden und müsse sich mit der Regierung als Stiftungsaufsicht abstimmen. Die Kreisgremien müssten dann die Finanzierung sowie die exakte Satzung beschließen. Im vierten Quartal des Jahres wolle man mit der Stiftung starten. Er stellte klar: „Da dürfen wir keine Zeit verlieren.“ Schließlich sollen im März 2021 die ersten Studenten kommen.

ANZEIGE



VR-Bank-SPENDENlauf

DER GRÖSSTE VIRTUELLE SPENDENLAUF DER REGION

14.06. bis 05.07.2020

„Einmal um die Welt“ statt „rund um die Veste Coburg“

Beim „VR-Bank-SPENDENlauf“ kann jeder mitmachen, ob Freizeit- oder Profilauf, ob Nordic Walking, Kurzstrecken- oder Marathonlauf: **Jeder Kilometer zählt!**

„Einmal um die Welt“, also eine Gesamtlaufstrecke von **40.075 Kilometern** haben sich die Organisatoren als Ziel gesetzt! Jeder Einzelne kann seinen Beitrag dazu leisten. Die Gesamtkilometer aller Läuferinnen und Läufer werden zusammenaddiert. Die Kilometer- und Spendenstände werden täglich aktualisiert.

lauf.vrb-coburg.de

Meine Heimatzeitung

Neue Presse

Regulärer Betrieb in vielen Rathäusern

Kronach – Ab dem heutigen Mittwoch, 24. Juni, öffnen die Rathäuser, bei denen die baulichen Gegebenheiten entsprechende Hygienekonzepte und Abstände möglich machen, wieder regulär ihre Pforten. So können laut Stadtverwaltung Kronach nun die Rathäuser in Kronach, Pressig, Marktrodach und Teuschnitz sowie die Verwaltung der Stadtwerke Kronach wieder ohne Voranmeldung zu den vor der Corona-Pandemie üblichen Geschäftszeiten aufgesucht werden. In den Gebäuden besteht allerdings weiterhin Maskenpflicht und ein entsprechendes Abstandsgebot. Bei der Gemeinde Stockheim ist die Anmeldung über die Türsprechanlage vor Ort möglich. In allen anderen Rathäusern des Landkreises können erforderliche Behördengänge weiterhin vollumfänglich nach telefonischer Voranmeldung erfolgen. red

Landratsamt bittet vorab um Anruf

Kronach – Besucher des Landratsamtes Kronach werden gebeten, weiterhin im Vorfeld telefonisch einen Besuchstermin zu vereinbaren und den Termin im Amt mit Mund-Nase-Schutz wahrzunehmen. Darauf weist die Kreisverwaltung hin. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, Mitarbeiter und Besucher der Behörde vor einer Infektion zu schützen und die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen, heißt es in einer Mitteilung. Bei der Kfz-Zulassungsstelle gibt es neben der telefonischen Terminvereinbarung auch die Möglichkeit, das Online-Termin-Reservierungssystem zu nutzen unter <https://www.landkreis-kronach.de/buerger-service-landratsamt/kfz-online/>. red

Unfallfahrer macht sich aus dem Staub

Neustadt – Ein Renaultfahrer hat am Montagmittag eine böse Überraschung erlebt. Als er zu seinem Wagen, der von Freitag an in der Sonneberger Straße in Neustadt am rechten Fahrbahnrand geparkt war, zurückkehrte, bemerkte er am linken hinteren Kotflügel einen Schaden von etwa 500 Euro. Der Verursacher hatte sich unerlaubt entfernt. pin

Verkehrszeichen stand offenbar im Weg

Rödental – Ein weiterer Fall von Fahrerflucht hat sich in Rödental ereignet. Dort wurde in der Zeit von Freitag bis Montag ein Verkehrszeichen angefahren und umgeknickt. Zeugen werden ebenfalls gebeten, sich bei der Polizei in Neustadt zu melden. pin



Mit Gemeinden und Bürgern die Heimat gestalten, hat sich das Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken auf die Fahnen geschrieben. Ein Instrument dazu sind Dorferneuerungen wie beispielsweise in Birnbaum. Fotos: Anja Barthen/Christoph Scheppe

Schöner leben auf dem Land

Das Amt für Ländliche Entwicklung fördert viele Projekte. Davon profitieren Gemeinden in den Landkreisen Coburg, Kronach und Lichtenfels.

Von Christoph Scheppe

Kronach/Witzmannsberg – Dörfer, Landschaften und Region stärken: Das ist die Mission des Amtes für Ländliche Entwicklung (ALE) Oberfranken. Dahinter steckt die Intention, in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen gleichwertige Lebensverhältnisse zu fördern und zu sichern. Diese Vision verfolgt die Behörde mit Sitz in Bamberg schon seit Jahrzehnten. Wo und wie 2019 Projekte in den Landkreisen Coburg, Kronach und Lichtenfels unterstützt wurden, erläuterten Amtsleiter Lothar Winkler und Gebietsabteilungsleiter Wolfgang Kießling am Dienstag in der Kulturhalle Witzmannsberg.

Dieser Ort war bewusst gewählt. Ohne Mittel aus mehreren Förderprogrammen – unter anderem des ALE – wäre die Gemeinde Ahorn finanziell nicht in der Lage gewesen, den Umbau des ehemaligen Freizeitzentrums finanziell zu schultern. Dafür dankte Bürgermeister Martin Finzel und hob die regionale Bedeutung der Kulturhalle als Veranstaltungsort und Kommunikationsort hervor.

Alles in allem unterstützt das ALE oberfrankenweit aktuell 380 Projekte



Dahinter kommt der Spielplatz hin: Bürgermeister Martin Finzel (Zweiter von links) erläutert weitere Maßnahmen am ehemaligen Freizeitzentrum Witzmannsberg. Von links: ALE-Gebietsleiter Wolfgang Kießling, die stellvertretenden Landräte Helmut Fischer (Lichtenfels), Martin Stingl (Coburg) und Gerhard Wunder (Kronach) sowie ALE-Amtsleiter Lothar Winkler.

mit einem Investitionsvolumen von 34 Millionen Euro, zu denen die Behörde im vergangenen Jahr 21,4 Millionen Euro beisteuerte. „Mit diesem Betrag stehen wir in Bayern ganz oben“, betonte Amtsleiter Winkler. Im Landkreis Coburg unterstützt das ALE 27 Maßnahmen. An den

„Wichtig ist, dass die Bürger die Projekte wollen. Das löst einen Schub aus.“

Lothar Winkler, Leiter Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken

Kosten (2,5 Millionen Euro) beteiligte es sich 2019 mit 1,5 Millionen Euro, erläuterte der für Oberfranken-West zuständige Gebietsleiter Wolfgang Kießling. Neben der Kulturhalle Witzmannsberg flossen Gelder unter anderem in 13 Dorferneuerungen, sechs Flurneu-

ordnungen und die Sanierung dreier Backhäuser in der Gemeinde Weitraisdorf.

Im Landkreis Kronach investieren Kommunen sechs Millionen Euro in 46 Maßnahmen, zu denen das ALE fünf Millionen Euro beisteuerte. Besonders hervor hob Kießling neben

Birnbaum als „Paradebeispiel für Dorferneuerung“ die Gemeindeentwicklungskonzepte für Küps, Weißenbrunn und Wilhelmsthal. Dies sei gerade für Gemeinden mit einer Vielzahl von Ortsteilen ein „gutes Instrument“ zur Steuerung nachhaltiger Entwick-

lungen. Darüber hinaus kommt der Landkreis Kronach noch bis Ende 2022 in den Genuss von Geldern aus der Förderoffensive Nordostbayern. Dieses Programm der Staatsregierung dient der Beseitigung baulicher Missstände und Leerstände. Bisher haben 14 Landkreiskreiskommunen 70 Vorhaben angemeldet. Dazu liegen dem ALE zufolge 37 konkrete Förderanträge vor, von denen 32 bereits bewilligt wurden.

1,7 Millionen Euro sind im vergangenen Jahr in den Landkreis Lichtenfels geflossen. Mit dem Geld werden 36 Aktivitäten mit einem Gesamtvolumen von 2,8 Millionen Euro unterstützt. Als einen Schwerpunkt nannte Kießling die Dorferneuerung in Klosterlangheim. Zum Schutz der zahlreichen Natur- und Bodendenkmäler seien aufwendige Planung erforderlich. Wesentlich weiter sei man schon in Unterbrunn, wo der 2019 begonnene Neubau des Dorfgemeinschaftshauses demnächst abgeschlossen werde.

„Wichtig ist, dass die Bürger die Projekte wollen. Das löst einen Schub aus“, sagte Amtsleiter Lothar Winkler. Der Chef von 169 Mitarbeitern geht davon aus, dass im laufenden Jahr das Budget für Oberfranken nicht gekürzt wird. „Das Amt ist ein wichtiger Berater und kompetenter Ansprechpartner für die Kommunen“, lobte stellvertretender Landrat Martin Stingl das unkomplizierte Miteinander. Dem schlossen sich seine Amtskollegen Helmut Fischer (Lichtenfels) und Gerhard Wunder (Kronach) an.

Mittwoch, 24. Juni

176. Tag des Jahres
Sternzeichen: Krebs
Namenstag: Dietger, Johannes

Nachgeblättert

2019 – Beim Müritzsee in Mecklenburg-Vorpommern stoßen zwei Eurofighter der deutschen Luftwaffe zusammen. Einer der Piloten stirbt.

2018 – In Saudi-Arabien endet das Autofahrverbot für Frauen. Das islamisch-konservative Königreich war das letzte Land, in dem sich Frauen nicht ans Steuer setzen durften.

2015 – Die Bundesregierung hebt die Einschränkung für Paternoster-Aufzüge für den Publikumsverkehr nach Protesten wieder auf. Anfang Juni war eine Verordnung in Kraft getreten, nach der die sogenannten Personenumlaufaufzüge nur noch eingeschränkt benutzt werden dürfen.

2015 – Journalisten, Verbände und Medienhäuser wollen gemeinsam Verletzungen der Pressefreiheit in Europa öffentlich machen. Rund 20 Organisationen gründen dazu in Leipzig das Europäische Zentrum für Presse- und Medienfreiheit.

2010 – Die Deutsche Bahn muss grundsätzlich mit billigerer Bus-Konkurrenz entlang ihrer Strecken leben. Das Bundesverwaltungsgericht entscheidet, dass ein Fernbusverkehr genehmigt werden kann.

1995 – Die Verhüllung des Reichstags in Berlin, ein Projekt des Künstlerpaars Christo und Jeanne-Claude, ist eine Woche nach Beginn der Arbeiten vollendet.

1497 – Der italienische Seefahrer Giovanni Caboto (engl. John Cabot) erreicht die Ostküste Nordamerikas.

Geburtstag



1973 – Alexander Beyer (47), deutscher Schauspieler

Foto: Georg Wendt/dpa

1930 – Claude Chabrol, französischer Regisseur, Produzent und Drehbuchautor („Stille Tage in Cliché“, „die untreue Frau“, „Vor Einbruch der Dunkelheit“), gest. 2010

Betrügerin droht nun selbst Ungemach

Marktrodach – Gegen eine amtsbekannte Marktrodacherin wird derzeit wegen Warenbetrugs polizeilich ermittelt. Laut Kronacher Polizei hatte die 34-jährige Beschuldigte über eBay Fahrradsattel taschen im Wert von 79 Euro verkauft, den Kaufpreis kassiert und nicht geliefert. pik

ANZEIGE

Wir schlagen fast jeden Preis!

Bevor Sie Ihre neue Küche kaufen, schauen Sie doch zuletzt bei uns vorbei.

Alles möglich durch unsere Spitzenschreinerwerkstatt! Wir lieben Küchen.

MÖBEL HOFMANN

176 Jahre

Einrichtungshaus GmbH
Oeslauer Straße 2 | 96472 Rödental
☎ 09563-9060

Unsere Region heute

Der Tag beginnt noch mit viel Sonnenschein. Dann entstehen immer mehr Quellwolken. Sie bringen nur vereinzelt Regenschauer oder Gewitter. 20 bis 26 Grad werden erreicht. Der Wind weht schwach bis mäßig aus Nordost.

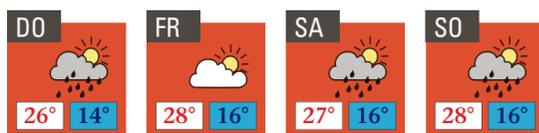
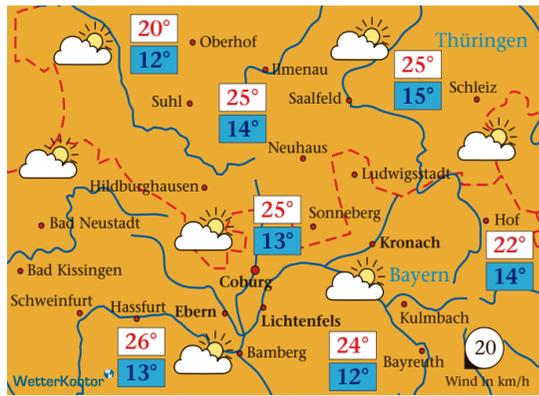
Weitere Aussichten

Morgen wechseln sich Sonne und Wolken ab, und örtlich entwickeln sich Schauer. Einzelne Gewitter sind nicht ausgeschlossen. 24 bis 26 Grad werden erreicht. Am Freitag bleibt es bei einem Mix aus Sonne und Wolken meist trocken.

Sonne & Mond

☀ 05:06 08:08
☾ 21:31
Die Daten beziehen sich auf Coburg

● 28.06. 05.07.
● 13.07. 20.07.



Deutschland

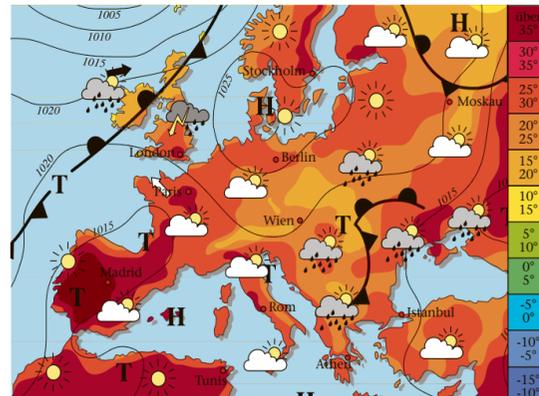
Bei größtenteils strahlend blauem Himmel gibt es den ganzen Tag über intensiven Sonnenschein. Hin und wieder ziehen ein paar Schönwetterwolken vorüber. Im weiteren Tagesverlauf nimmt von Osten die Bewölkung zu, aber nur zwischen der Oder und dem Erzgebirge bilden sich bis zum Abend lokale Schauer oder Gewitter.

Biowetter

Die derzeitige Wetterlage sorgt für gute Laune. Allerdings belastet sie Herz und Kreislauf. So kommt es bei empfindlichen Menschen vermehrt zu Schwäche- oder Schwindelanfällen.

Pollenflug

Gräserpollen sind in mäßigen bis starken Konzentrationen in der Luft.



Wetterlage

Ein Hoch über Dänemark und der südlichen Ostsee bringt dem Westen und äußersten Norden Mitteleuropas viel Sonnenschein. In Eng-

land und in vielen Regionen Frankreichs ist es sonnig bei hochsommerlichen Temperaturen. Im Norden Spaniens bilden sich im Tagesverlauf jedoch örtlich kräftige Regengüsse und Gewitter.

Länder und Regionen

Nord- und Ostsee: Überwiegend heiter, nur zeitweise im Osten Wolken. 21 bis 26 Grad.
Österreich/Schweiz: Mal sonnig, mal wolkig. Besonders in Österreich Gewitter. 23 bis 32 Grad.
Frankreich: Sonnig. In den Alpen örtlich Schauer und Gewitter. Am Nachmittag 25 bis 36 Grad.
Italien: Überwiegend sonnig und trocken. Nachmittagswerte von 26 bis 34 Grad.
Spanien/Portugal: Sonnig und heiß, 26 bis 44 Grad. Nur im Norden Regengüsse und Gewitter.
Balearen: Überall strahlend blauer Himmel. 25 bis 31 Grad.
Kanaren: Heiter bis wolkig. Temperaturen von 24 bis 29 Grad.
Griechenland/Türkei: Viel Sonne und ein paar Schleierwolken. Nachmittags 24 bis 35 Grad.
Polen/Tschechien: Im Tagesverlauf zum Teil Regengüsse und Gewitter. 17 bis 26 Grad.

Die Doppel machen den Unterschied

Am Ende des ersten Spieltags verbuchten alle drei Teams des TC Kronach Siege. In Bestform präsentierte sich dabei vor allem Heinrich Dauer.

Von Hans Franz

Kronach – Erfolgreich sind beim TC Kronach die Herren 30 und 50 sowie das Knaben/Mädchen-Mixedteam in die Tennissaison gestartet. In allen drei Begegnungen fiel die Entscheidung in den Doppeln, nachdem es mit Abschluss der Einzelrunde unentschieden gestanden hatte.

Herren 30, Bezirksklasse 2: TC Michelau II – TC Kronach: 4:5

Den besseren Auftakt erwischten die Hausherren, da sich bei den Gästen Dirk Schneider und Akos Rethelyi beugen mussten. Philipp Löwenstein mit einem unangefochtenen Sieg und Michael Thoennes, der nach Verlust des ersten Satzes das Blatt noch wenden konnte, besorgten den 2:2-Gleichstand. Während Toni Siebert chancenlos blieb, ließ Karl-Heinrich Dauer nichts anbrennen und führte den erneuten Ausgleich herbei. Mit starken Auftritten der Doppel Thoennes/Rethelyi und Dauer/Löwenstein wurde der knappe Auswärtserfolg eingetütet.



Beim knappen 5:4-Auswärtserfolg der Herren 30 des TC Kronach in Michelau blieb Heinrich Dauer (Bild) in seinem Einzel und im Doppel mit Philipp Löwenstein ohne Satzverlust.

Foto: Hans Franz

Am kommenden Samstag, 27. Juni, 14 Uhr genießen die Kronacher Heimrecht gegen den TSV Grub am

Forst, der zum Auftakt gegen den SV Friesen mit 3:6 das Nachsehen hatte. Einzel: Schütz – Thoennes 7:6, 3:6;

7:10; Neumann – Schneider 7:5, 6:3; Kirmes – Siebert 6:2, 6:2; Gahn – Rethelyi 6:1, 6:4; Bernhardt – Dauer

4:6, 1:6; Sünkel – Löwenstein 2:6, 1:6. Doppel: Kern/Neumann – Schneider/Siebert 6:2, 6:1; Schütz/Kirmes – Thoennes/Rethelyi 2:6, 1:6; Bernhardt/Sünkel – Dauer/Löwenstein 2:6, 0:6.

Herren 50, Bezirksklasse 2: TSV Bindlach – TC Marktrodach: 8:1

Nicht das Glück auf ihrer Seite hatten Eduard Schwarz und Manfred Barth, die beide jeweils im dritten Durchgang das Nachsehen hatten. In den Match-Tiebreak ging auch die Partie von Udo Herrmann, doch diesmal behielt der Marktrodacher die Oberhand und markierte so den Ehrenpunkt. Nach dem 1:5-Rückstand hätten die Doppel Schwarz/Guido Wich-Knoten und Barth/Thomas Hümmrich für eine Resultatsverbesserung sorgen können, doch auch diesmal wurde der dritte Durchgang zum Verhängnis.

Einzel: Scheffler – Hümmrich 6:3, 6:0; Burger – Schwarz 6:3, 6:7; Klebl – Wich-Knoten 6:0, 6:0; Selesko – Steger 6:3, 6:0; Siecora – Barth 2:6, 6:1, 10:5; Weidmann – Herrmann 6:3, 2:6, 3:10. Doppel: Scheffler/Burger – Schwarz/Wich-Knoten 6:4, 2:6, 11:9; Weidmann/Keller – Hümmrich/Barth 6:7, 6:2, 10:6; Siecora/Blätterlein – Steger/Herrmann 6:0, 7:5, hf

Herren 50, Kreisklasse 1: Coburger TS – TC Kronach: 2:4

Mario Sattler schaffte mit einem beherzten Auftritt die Gästeführung. Nachdem Goran Marinkovic im ers-

ten Satz hauchdünn scheiterte, geriet er im folgenden Durchgang mehr und mehr auf die Verliererstraße. Klaus Weber trumpfte auf und erteilte dabei seinen Kontrahenten sogar einmal die Höchststrafe mit 6:0. Hubert Backer verpasste es, nach verlorenem ersten Satz den Ausgleich herbeizuführen, sodass es 2:2 stand. In den Doppeln zeigte sich das Duo Sattler/Marinkovic von seiner besten Seite und markierte die 3:2-Führung. Bangen musste die Formation Weber/Backer, da der erste Satz an die Vestestädter ging. Doch beide legten nun alles in die Waagschale, erreichten den Gleichstand und behielten schließlich im Match-Tiebreak die Oberhand.

Einzel: Zieroth – Sattler 2:6, 3:6; Gumpert – Marinkovic 7:6, 6:3; Simon – Weber 2:6, 0:6; Woitzik – Backer 6:3, 7:6. Doppel: Zieroth/Götz – Sattler/Marinkovic 1:6, 2:6; Gumpert/Simon – Weber/Backer 7:5, 3:6, 8:10;

Mixed 14, Kreisklasse 1: TC Kronach – SV Pettstadt: 4:2

Nach dem 2:2-Gleichstand zeigte sich der Kronacher Nachwuchs in den Doppeln von seiner besten Seite.

Einzel: Luis Gesslein – Huttenlocher 2:6, 3:6; Louis Müller – Vogel 6:3, 6:2; Kilian Neubauer – Wittmann 6:2, 6:4; Elli Schneider – Cappello 0:6, 1:6. Doppel: Gesslein/Müller – Huttenlocher/Vogel 6:0, 6:0; Neubauer/Schneider – Wittmann/Cappello 6:2, 6:3. hf

Rodachtalerinnen landen Kantersieg

Beim Saisonstart gab es für den TC Steinwiesen viel Licht, aber auch Schatten. Überzeugen konnten vor allem die Damen.

Steinwiesen – Erfolgreich sind beim TC Steinwiesen die Damen, die Herren 30 und Herren 1 in die Tennissaison gestartet. Knapp scheiterten die Herren 55 in Coburg. Chancenlos war das Knaben/Mädchen-Mixedteam in Sassenfahrt.

Damen, Bezirksklasse 2: TSV Scheuerfeld – TC Steinwiesen: 1:8

Die Rodachtalerinnen warteten mit einer starken Leistung auf. Carmen Klinger, Christin Franz und Brigitte Manzer sorgten mit ihren unangefochtenen Erfolgen für eine beruhigende 3:0-Führung. Im zweiten Teil der Einzelrunde markierten Katrin Beierkuhnlein und Selina Manzer den vierten und fünften Zähler

für Steinwiesen. In diesem Abschnitt musste sich lediglich Jennifer Koch beugen. Auch in allen drei Doppeln spielten die Gäste die erste Geige.

Einzel: Kastner – Beierkuhnlein 2:6, 1:6; Geisthardt – Klinger 3:6, 0:6; Weiß – Koch 6:0, 6:0; Puff – Franz 2:6, 4:6; Böhm – S. Manzer 0:6, 1:6; Pühlhorn – B. Manzer 1:6, 2:6. Doppel: Kastner/Geisthardt – Beierkuhnlein/Klinger 3:6, 4:6; Weiß/Pühlhorn – Koch/B. Manzer 0:6, 3:6; Böhm/Böhm – Franz/S. Manzer 1:6, 1:6.

Herren 55, Bezirksliga: TC Veste Coburg – TC Steinwiesen: 5:4

Eine ärgerliche Niederlage für Steinwiesen. Dies vor allem deshalb, weil Host Kotschenreuther trotz Gewinn des ersten Satzes im Match-Tiebreak knapp scheiterte. Ebenfalls im dritten Durchgang hatte Willi Müller das Nachsehen. Hinzu kam, dass Reiner Simon im zweiten Satz verletzt aufgeben musste. Nichts anbrennen ließen Volker Hummel und Winfried Beierlorzer. Nach diesem 2:4-Rück-

stand gewannen die Paare Kotschenreuther/Bernd Schreiner und Müller/Peter Weber zwar ihre Doppel, da jedoch die weitere Formation den Kürzeren zog, war die knappe Auswärtsniederlage besiegelt.

Einzel: Langhanki – Simon (w.o.) 7:5, 4:1; Roos – Kotschenreuther 3:6, 6:0, 11:9; Menzel – Wich 6:0, 6:2; Winter – Müller 6:2, 4:6, 10:6; Urban – Hummel 1:6, 1:6; Hepp – Beierlorzer 2:6, 1:6. Doppel: Langhanki/Ross – Wich/Beierlorzer 6:0, 6:1; Menzel/Winter – Kotschenreuther/Schreiner 4:6, 4:6; Urban/Prase – Müller/Weber 2:6, 1:6.

Herren 30, Bezirksklasse 30: TC Steinwiesen – TV Oberwallenstadt: 6:3

Ein hart erkämpfter Heimsieg, der erst mit dem Gewinn der drei Doppel in trockene Tücher gebracht worden war. Im Einzel musste vor allem Sebastian Rohr alles in die Waagschale werfen, um die Oberhand zu behalten. Ralf Rüter und Jörg Deuerling

sorgten für die Zähler zwei und drei. Gleich zwei Doppel gingen in den Match-Tiebreak. Da hier die Duos Deuerling/Michael Ebert und Sven Klinger/Robert Hollendonner die Nerven behielten, war der Heimsieg perfekt. Das dritte Doppel von Rohr und Rüter wurde zu einer deutlichen Angelegenheit für die Steinwiesener



Beim Erfolg im Coburger Land blieb Brigitte Manzer sowohl im Einzel als auch im Doppel mit Christin Franz ohne Satzverlust.

Foto: Hans Franz

Einzel: Rohr – Riege 6:7, 6:4, 10:4; Rüter – Müller 7:5, 6:2; Deuerling – Jabs 6:2, 6:2; Weiß – Kaufmann 0:6, 4:6; Ebert – Rebhan 6:2, 5:7, 7:10; Hollendonner – Hüttner 0:6, 0:6. Doppel: Rohr/Rüter – Riege/Jabs 6:1, 6:0; Deuerling/Ebert – Müller/Kaufmann 6:3, 3:6, 10:7; Klinger/Hollendonner – Rebhan/Hüttner 7:6, 4:6, 10:8.

Herren, Kreisklasse 1: TC Steinwiesen – SV Friesen 7:2

In diesem Kreisduell stellten die Hausherren frühzeitig die Weichen auf Sieg. Mit Zwei-Satz-Erfolgen von Michael Hoderlein, Markus Beierlorzer, Daniel Sesselmann und Markus Schmidt sowie einem knappen Sieg von Christopher Gampert war nach den Einzeln (5:1-Vorsprung) bereits die Entscheidung gefallen. In diesem Abschnitt verbuchte für Friesen Jacob Geiger den einzigen Zähler. Auch im Doppel war Geiger mit Johannes Baumann siegreich. Da die weiteren zwei Doppel an Steinwiesen gingen,

stand der deutliche Heimsieg fest.

Einzel: Hoderlein – Schmittsdorsch 6:0, 6:3; Wildner – Geiger 1:6, 2:6; Beierlorzer – C. Schaller 6:3, 6:4; Gampert – Baumann 7:5, 5:7, 10:6; Sesselmann – Witzgall 6:1, 6:0; Schmidt – L. Schaller 6:0, 6:0. Doppel: Wildner/Beierlorzer – Geiger/Baumann 1:6, 3:6; Hoderlein/Kämpfer – Schmittsdorsch/Witzgall 6:2, 7:6; Manzer/Simon – Schaller/Schaller 6:0, 6:0.

Mixed 14, Kreisklasse 1: ASV Sassenfahrt – TC Steinwiesen: 5:1

Niklas Ebert sorgte bereits im ersten Tageseinzel für den Ehrenpunkt der Gäste. In allen weiteren Paarungen war der ASV-Nachwuchs bereits nach zwei Sätzen siegreich.

Einzel: Eckert – Niklas Ebert 5:7, 3:6; Distler – Felix Neder 6:1, 6:1; Wust – Julia Ebert 6:2, 6:0; Oppelt – Michelle Celik 6:0, 6:1. Doppel: Eckert/Distler – Ebert/Neder 6:3, 6:1; Klausner/Oppelt – J. Ebert/Celik 6:1, 7:5.



Jede Woche NEU!

BRANCHEN-SPEZIAL

Hier finden Sie die passenden Profis.

Förderungen und Fristen 2020 im Überblick

HANDELN ODER ABWARTEN – das ist eine Frage, die über viel Geld entscheiden kann, gerade wenn es um die Immobilie geht. Bauwillige Familien sollten schnell zugreifen: Denn zum Jahresende läuft das Baukindergeld aus. Wer bis dahin einen notariell beglaubigten Kaufvertrag unterschreibt oder die Baugenehmigung erhält, bekommt für jedes im Haushalt lebende Kind zehn Jahre lang jeweils 1200 Euro vom Staat. Bei einer Familie mit zwei Kindern ist das ein Zuschuss von immerhin 24000 Euro.

Klimaschutz in der eigenen Immobilie lohnt sich jetzt noch mehr: Wer seine Ölheizung durch eine mit regenerativen Energien betriebene Anlage ersetzt, kann beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) einen Zuschuss in Höhe von bis zu 45 Prozent der Kosten

beantragen. Der Staat unterstützt aber nicht nur Modernisierer – auch Bauherren werden belohnt, wenn sie in einen Neubau zum Beispiel eine Wärmepumpe oder eine Biomasseanlage integrieren. Ein Zuschuss in Höhe von 35 Prozent der Kosten ist möglich. Wichtig: Die Förderungen müssen immer vor Durchführung der Maßnahmen beantragt werden.

Für Modernisierer attraktiv ist seit Jahresbeginn auch der neue Steuerbonus für Einzelmaßnahmen einer energetischen Modernisierung. Wer den Austausch der Fenster, den Einbau moderner Lüftungsanlagen oder die Dämmung der Außenwände nicht über Förderkredite, sondern aus Eigenmitteln finanziert, kann die Investitionen jetzt drei Jahre steuerlich absetzen. Insgesamt gibt es einen Steuerbonus von maximal 40000 Euro. akz-o

ANZEIGE

Dachdecker

WUNDER BEDACHUNGEN
Tel.: 09561/53068
Friedrich-Rückert-Str. 79 · 96450 Coburg
www.dachdeckerei-wunder.de · jutta-rieger@dachdeckerei-wunder.de

GEHRLICHER Bedachungs GmbH
• Dachindeckungen
• Flachdachbau
• Klempnerei
• Fassadenverkleidungen
Telefon 09562/1820
Telefax 09562/3341
96237 Ebersdorf, Sulzenstraße 3

Frisöre

Heimservice
Weierstraße 9
Coburg-Lützelbuch
☎ 095 61 / 2 85 48 ☎ 01 72 / 8 20 37 33

Gerüstbau

WALTER ERMLER STAHLGERÜSTBAU GMBH
Glender Str. 24, 96450 Coburg, Tel. 09561/85510
Fax 09561/855120, info@ermler-cbg.de

Haus- und Gartenservice

Motorgeräte Kroker • Rasenmäherwelt
Markengeräte günstig >>> 12 Jahre Garantie!

Hinterer Floßanger 9 • 96450 Coburg • Tel.: 09561-7054714

Lotto

LOTTO Callenberger Str. 16 a • 96450 Coburg
www.lotto-woehner.de

| | |
|-------------------------------------|----------------------------------|
| Lotto am Samstag, GlücksSpirale: | Samstag 19.00 Uhr |
| Lotto am Mittwoch: | Mittwoch 18.30 Uhr |
| KENO: | täglich 19.00 Uhr |
| Fußball-Toto 13er-Wette (variabel): | Samstag 15.00 Uhr |
| Toto-Auswahlwette: | Samstag 13.00 Uhr |
| ODDSET-Sportwetten: | variabel Spieltellnahme ab 18 J. |

Öffnungszeiten
Mo.–Sa.
8.00–19.00 Uhr
☎ 09561/95213

Parkett

PARKETT PROFI
LAGERDISCOUNTER FÜR PARKETT, KORK & LAMINAT
Neustädter Straße 27, 96450 Coburg, Telefon 09561/956559
Parkett, Kork, Laminat + Zubehör
Schleifmaschinenverleih

Finanzamt darf nicht jeden Bescheid korrigieren

Macht das Finanzamt bei der Erfassung der Daten einen Fehler, kann ein Steuerbescheid nicht einfach nachträglich geändert werden. Das gilt etwa, wenn ein Steuerzahler seine Einkünfte richtig erklärt, der Sachbearbeiter aber einem Irrtum unterliegt. Das zeigt ein am Donnerstag veröffentlichtes Urteil des Bundesfinanzhofes (BFH, Az.: VIII R 4/17). In dem verhandelten Fall hatte der Steuerpflichtige seine Einkünfte aus selbstständiger Arbeit in Höhe von rund 130000 Euro ordnungsgemäß erklärt. Beim Einscannen der Unterlagen im Finanzamt (FA) wurde die betreffende Anlage aber versehentlich übersehen, sodass eine Erfassung der Einkünfte unterblieb.

Nach maschineller Überprüfung der Daten durch ein Risikomanagementsystem gingen mehrere Prüf- und Risikohinweise ein. Die Sachbearbeiterin bearbeitete diese Hinweise, prüfte jedoch nicht, ob die Einkünfte des Klägers zutreffend im Einkommensteuerbescheid übernommen worden waren. Erst im Folgejahr wurde der Fehler erkannt und der Einkommensteuerbescheid berichtigt.

Mangelhaft geprüft

Nachzahlen muss der Steuerzahler aber nicht. Denn der BFH entschied: Der bestandskräftige Steuerbescheid darf in diesem Fall nicht berichtigt werden. Das Gesetz erlaube nur die Berichtigung von Schreib- oder Rechenfehlern und ähnlichen offenbaren Unrichtigkeiten, die beim Erlass des Verwaltungsakts unterlaufen sind. Nicht anwendbar sei die Regel, wenn das Finanzamt den Sachverhalt mangelhaft aufgeklärt hat.

Im vorliegenden Fall beruhte der fehlerhafte Einkommensteuerbescheid darauf, dass die zutreffende Höhe der im Bescheid angesetzten Einkünfte nicht aufgeklärt wurde, obwohl aufgrund der Risiko- und Prüfhinweise Zweifel an der Richtigkeit dieser Einkünfte bestanden und deshalb eine weitere Sachaufklärung geboten war. Das schließt das Vorliegen eines bloß mechanischen Versehens aus. *dpa*

Dienstwagen zählt als Gegenstand des Haushalts

Der Dienstwagen kann ein Haushaltsgegenstand sein. Das ist der Fall, wenn das Auto überwiegend vom anderen Partner für familiäre Zwecke genutzt wird. Bei einer Scheidung gibt es dann für die Zeit der Trennung keine Nutzungsentschädigung für den Wagen. Das hat das Oberlandesgericht Zweibrücken entschieden (Az.: 2 UF 152/19), wie die Arbeitsgemeinschaft Familienrecht des Deutschen Anwaltvereins mitteilt.

In dem Fall hatte die Frau nach der Trennung den Dienstwagen ihres Mannes weiter genutzt. Das Auto hatte er seiner Frau während der Ehe zur Nutzung überlassen. Sie benötigte das Auto im Wesentlichen für familiäre Zwecke wie Einkäufe, Betreuung und Transport der Kinder. Bei der Scheidung forderte der Mann eine Nutzungsentschädigung von rund 500 Euro monatlich für die Zeit der Trennung.

Egal, ob geleast

Ohne Erfolg. Es handelte sich bei dem Auto rechtlich gesehen nämlich um einen Haushaltsgegenstand. Haushaltsgegenstände gehören den Ehepartnern gemeinsam. Dies seien alle beweglichen Sachen für die gemeinsame Wohnung, die Hauswirtschaft und das Zusammenleben einschließlich der gemeinsamen Freizeitgestaltung, so das Gericht.

Ein Auto sei ein Haushaltsgegenstand, wenn es überwiegend für Zwecke der Haushalts- und Lebensführung gedient habe. Auch Gegenstände, die geliehen, geleast oder gemietet seien, können Haushaltsgegenstände sein. *dpa*



Rentner profitieren vom Altersentlastungsbetrag. Bis zum Jahr 2040 wird er aber schrittweise gesenkt.

Foto: Christin Klose/dpa

Wann sich der Altersentlastungsbetrag auszahlt

Steuerpflichtigen steht ab dem Jahr, in dem sie 65 werden, ein Altersentlastungsbetrag zu. Damit sollen Einkünfte im Alter gerechter besteuert werden. Er sinkt allerdings von Jahr zu Jahr.

Von Sabine Meuter

Er ist ein Auslaufmodell, aber noch gibt es ihn: den Altersentlastungsbetrag. Bis 2040 noch profitieren davon viele Rentner – und zwar dann, wenn sie neben der Rente Einkünfte aus Mieten, Arbeitslohn oder Kapitalvermögen haben.

„Beim Altersentlastungsbetrag handelt es sich um einen Steuerfreibetrag, der Steuerpflichtigen ab dem Jahr zusteht, in dem sie 65 Jahre werden“, sagt Uwe Rauhöft, Geschäftsführer des Bundesverbands Lohnsteuerhilfevereine in Berlin. Damit sinkt das zu versteuernde Einkommen von Rentnern, abhängig von ihrem Geburtsjahr.

Der Altersentlastungsbetrag wird seit 15 Jahren für jeden neuen Jahrgang verringert – und zwar seit dem 1. Januar 2005. An diesem Tag trat das sogenannte Alterseinkünftegesetz in Kraft. Grund für dieses Gesetz war ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts.

Die unterschiedliche steuerliche Behandlung von Beamtenpensionen und Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung verstöße gegen den Gleichheitsgrundsatz des Grundgesetzes, hatten die Richter am 6. März 2002 entschieden. Sie forderten damals den Gesetzgeber dazu auf, die Rentenbesteuerung verfassungskonform neu zu regeln.

Der Hintergrund: Beamte haben einen Versorgungsfreibetrag, Leibrenten besteuerte der Fiskus lediglich nach einem Ertragsanteil. Dagegen wurden die Einnahmen von Rentnern, die sie nach ihrem 64. Lebensjahr aus Mieten, Arbeitslohn sowie Gewinnen aus Kapitalvermögen erzielen, voll besteuert.

Um diesen Nachteil auszugleichen, erhalten die Betroffenen einen Altersentlastungsbetrag, also einen steuerlichen Freibetrag – noch. Ab 2040 werden Versorgungsbezüge und Renten voll besteuert.

Wer im Jahr 2018 also 65 Jahre alt wurde, dem steht ein Altersentlastungsbetrag von 19,2 Prozent der Einkünfte und höchstens 912 Euro zu. Für sie beziehungsweise für ihn liegt der Freibetrag ab 2018 zeitlebens bei 19,2 Prozent.

„Für alle, die im Jahr 2019 erstmals die Voraussetzungen erfüllen, liegt der Altersentlastungsbetrag bei 17,6 Prozent der Einkünfte und höchstens bei 836 Euro“, sagt Claudia Kalina-Kerschbaum, Geschäftsführerin der Bundessteuerberaterkammer.

Für 2020 – es geht um die 1955 Geborenen – beträgt der Altersentlastungsbetrag 16 Prozent der Einkünfte und höchstens 760 Euro.

Sind Senioren noch beruflich tätig, steht der Arbeitgeber in der Pflicht, den Altersentlastungsbetrag bei der monatlichen Gehaltsabrechnung zu berücksichtigen. „Das setzen Lohnabrechnungsprogramme auch weitgehend automatisiert um“, erläutert Kalina-Kerschbaum.

Da der Altersentlastungsbetrag bei der Ermittlung des Einkommens, auf das die Lohnsteuer einbehalten wird, Monat für Monat anteilig abgezogen wird, haben die Rentner bereits im laufenden Jahr mehr Geld in der Tasche. „Sie müssen nicht auf die Erstattung bei ihrer Einkommensteuererklärung im folgenden Jahr warten“, so Kalina-Kerschbaum.

Ein paar Euro mehr netto

Rauhöft nennt ein Beispiel: Ein alleinstehender Rentner, Steuerklasse I und Jahrgang 1950, hat neben seiner Rente einen monatlichen Zuverdienst von 1500 Euro. Er zahlt monatlich Lohn- und Kirchensteuer in Höhe von 49 Euro. „Ohne den Altersentlastungsbetrag wären monatlich 71 Euro an Steuern fällig“, so Rauhöft. Das heißt also: Der Mann hat jeden Monat rund 22 Euro mehr netto, das sind 264 Euro im Jahr.

Ein anderes Beispiel: Eine alleinstehende Frau, Jahrgang 1950, hat ei-

nen Zuverdienst ebenfalls von 1500 Euro. Weil sie Pensionärin ist, ist sie in Steuerklasse VI eingruppiert. „Ihr monatlicher Steuervorteil wäre ein Betrag von 46 Euro, bei älteren Jahrgängen bis maximal 76 Euro im Monat“, so Rauhöft. Machen zusammen veranlagte Paare ihre Steuererklärung, muss der Freibetrag für jeden Ehepartner einzeln vermerkt werden.

Generell gilt: Bemessungsgrundlage für den Freibetrag sind der Brutto-Arbeitslohn sowie die Summe der nicht arbeitsbezogenen Einkünfte, also etwa Mieten, Gewinne aus Kapitalvermögen, Einkünfte aus voll steuerpflichtigen Alterseinkünften – beispielsweise aus Riesterverträgen oder Pensionskassen.

Übrigens: Arbeitet ein Rentner als Minijobber und verdient pro Monat lediglich bis zu 450 Euro, dann sind diese Einnahmen steuerfrei. Die Voraussetzung: Der Arbeitgeber zahlt die pauschale Lohnsteuer von zwei Prozent. In dem Fall erhöht sich das zu versteuernde Einkommen des Rentners nicht um die Einkünfte aus dem Minijob.

Haben Rentner nicht aus Arbeit, sondern aus Mieten sowie aus Gewinnen aus Kapitalvermögen einen Zuverdienst, dann berücksichtigt das Finanzamt den Altersentlastungsbetrag automatisch – vorausgesetzt, der Rentner gibt fristgerecht eine Steuererklärung ab und beantragt für die Kapitalerträge die Günstigerprüfung.

Wann sind Gutscheine vom Chef steuerpflichtig?

Gutscheine vom Arbeitgeber werden steuerrechtlich als Sachbezug behandelt. Sachbezüge sind grundsätzlich steuer- und sozialversicherungspflichtig, erklärt die Bundessteuerberaterkammer. Liegt der Wert des Gutscheins unter der Grenze von 44 Euro im Monat, können die Sachbezüge aber steuerfrei sein.

Allerdings müssen dafür bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein: Die Gutscheine müssen zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn gewährt werden. Außerdem müssen sie die Anforderungen des Zahlungsdienstleistungsgesetzes erfüllen. Das heißt: Die Einlösung des Gutscheins oder des Guthabens ist nur bei ganz bestimmten Anbietern möglich. Oder die Gutscheine oder Guthaben gelten nur für bestimmte Waren – wie bei Tankkarten etwa.

Nachträgliche Kostenerstattungen sind als Barlohn seit Anfang des Jahres vom ersten Euro an steuerpflichtig. Die gängige Praxis vieler Arbeitgeber, ihrem Arbeitnehmer gegen Vorlage des Kassenbons 44 Euro zu erstatten, zum Beispiel für eine Tankfüllung, führt nicht mehr zu steuerfreien Sachbezügen. In der Folge sind diese auch sozialversicherungspflichtig. Wie Fälle zu behandeln sind, in denen der Arbeitgeber seinem Arbeitnehmer das Recht einräumt, auf Rechnung an einer ganz bestimmten Tankstelle zu tanken oder in einem bestimmten Geschäft einzukaufen, ist noch nicht abschließend geklärt. *dpa*

Fußgänger müssen trotz sperriger Last auf den Weg achten

Ein Fußgänger muss mit Unebenheiten auf dem Gehweg rechnen. Das gilt auch dann, wenn er etwas Sperriges wie eine Getränkekiste trägt und den Weg nicht gut sehen kann. Er kann bei einem Sturz daher nicht die Stadt zur Verantwortung ziehen. So entschied das Oberlandesgericht Köln. Der Kläger hatte von der Stadt Köln Schmerzensgeld verlangt. Er sei wegen einer Unebenheit gestürzt und habe eine Mittelhandfraktur erlitten, deren Folgen ihm noch zu schaffen machten. Den etwas abschüssigen Boden habe er wegen seiner Last nicht sehen können. Der Stadt sei der schlechte Zustand des Gehwegs durch Anwohnerbeschwerden bekannt gewesen.

Das Oberlandesgericht sah dagegen keine Gefahrenquelle, die nicht erkennbar und beherrschbar gewesen wäre. Trotz des Getränkekastens, den der Mann zum Zeitpunkt des Unfalls trug. Als aufmerksamer und sorgfältiger Fußgänger hätte er den Weg überblicken können und müssen. *dpa*

Welches Halteverbot macht was?

An einigen Stellen im Straßenverkehr gilt ein Halteverbot. Manchmal darf man aber dennoch kurz anhalten, sogar aussteigen. Woanders ist das komplett verboten. Was gilt wie und wo?

Mancherorts sind Parkplätze Mangelware. Trotzdem kurz anhalten zu können, um auszuladen oder etwas vom Bäcker oder aus der Apotheke zu holen, ist dann schon Luxus – und manchmal sogar im Halteverbot erlaubt. Aber nur im Bereich eines eingeschränkten Halteverbots. Den kennzeichnet das Verkehrszeichen 286 mit einem Querbalken, erläutert die Prüforganisation Dekra.

Bei einem eingeschränkten Halteverbot dürfen Fahrzeuge bis zu drei

Minuten halten. Etwa zum Ein- oder Aussteigen, um etwas ein- oder auszuladen oder für den Blitz-Einkauf. Daher dürfen Fahrer das Auto auch verlassen, solange der Vorgang nicht länger als drei Minuten dauert. Wer sich nicht daran hält, riskiert bis zu 35 Euro Bußgeld.

An vielen Stellen ist Parken auch ohne Schild verboten: etwa im Bereich von Kreuzungen und Einmündungen, vor abgesenkten Bordsteinen, vor und hinter Bahnübergängen, vor und hinter Bushaltestellen und im Bereich von Fußgängerüberwegen.

Kurzes Anhalten ist an solchen Stellen weiter erlaubt, nur parken nicht. Aber: Wer länger als drei Minuten steht, der parkt. Und wer das Auto verlässt und aus dem Blick lässt, egal wie lang, der parkt auch – selbst dann, wenn die drei Minuten noch nicht vorbei sind. Anders als im eingeschränkten Halteverbot, das per Schild verhängt wird, ist der Blitz-

Einkauf hier also nicht erlaubt. Wirklich gar nicht.

In einem absoluten Halteverbot wiederum dürfen Autofahrer überhaupt nicht gewollt anhalten. Solche Stellen markiert das Verkehrszeichen 283 mit zwei gekreuzten Balken. Natürlich gibt es Ausnahmen – etwa wenn das Verkehrsgeschehen einen Stopp verlangt oder die Polizei entsprechende Anweisungen gibt.

An besonders gefährlichen Stellen ist Halten auch ohne besondere Beschilderung ohnehin verboten. Etwa in engen und unübersichtlichen Situationen wie im Bereich von Kuppen, scharfen Kurven und den Streifen zum Ein- und Ausfädeln. Das gilt auch für Radwege und Radfahrstreifen.

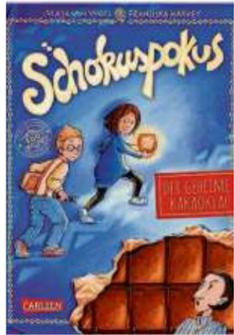
Seit kurzem ist auch das Halten auf Rad-Schutzstreifen verboten. Wer auf diesen durch eine gestrichelte Linie von der Fahrbahn getrennten Wegen hält, muss mit bis zu 100 Euro Bußgeld rechnen. *dpa*



Der einfache Balken kennzeichnet das eingeschränkte Halteverbot. Anhalten, um einen Mitfahrer aussteigen zu lassen oder das Auto zu be- oder entladen, ist hier erlaubt. Oder sogar ein Blitzekauf von drei Minuten. *Foto: Dekra*

Buch-Tipp

Tag für Tag schufteten Amanda, Oskar und ihre Freunde im Waisenhaus der fiesen Agathe Nieswurz. Hier stellen sie die berühmte „Schokuspokus“-Schokolade her. Bis sie ein seltsames Gefäß mit geheimnisvollen Zeichen finden: das Rezept des sagenumwobenen Glückskakao! Eine abenteuerliche Suche nach den sieben Zutaten beginnt ...



„Schokuspokus 1: Der geheime Kakao-Klau“ ist im Carlsen-Verlag erschienen und für Kinder ab sieben Jahren geeignet. 128 Seiten, 3,99 Euro. Im Antolin-Programm.

Wetter



Sonne satt und angenehm warm.
Einfach herrlich!

Weniger besondere Tiere ausgesetzt

Königspython Elfriede streckt uns ihre Zunge entgegen. Die Schlange lebt momentan in einem Tierheim in der Stadt Hamburg. Dorthin war sie gekommen, weil irgendjemand sie einfach in einem Beutel zwischen Kleingärten ausgesetzt hatte. Tatsächlich landen im Tierheim nicht nur Hunde und Katzen, sondern auch seltene oder exotische Tiere, wie etwa diese Königspython, Schildkröten oder sogar Skorpione. Denn manchmal können sich ihre Besitzer nicht mehr um sie kümmern. Dann bringen sie die Tiere ins Heim. In einigen Fällen wurden solche Tiere aber einfach ausgesetzt. Das ist in den vergangenen Jahren aber mit exotischen Tieren in Hamburg seltener als früher passiert.



Die Königspython Elfriede lebt im Tierheim in einem Terrarium.

Foto: Christian Charisius/dpa



In den meisten Schulen wird nicht besonders viel digital gelernt. Damit ist das Lernen mit Geräten gemeint, die Zugriff auf das Internet haben.

Foto: Friso Gentsch/dpa

Lernen mit Tablet und Internet

Auf einem Tablet kann man spielen und im Internet surfen. Aber man kann so ein Gerät auch zum Lernen benutzen. Hat deine Schule schnelles Internet oder sogar Tablets mit denen gelernt wird? Dann ist deine Schule ziemlich gut dabei, wenn es um digitale Bildung geht. In den meisten Schulen ist das allerdings nicht der Fall. Das haben Fachleute in einem Bericht über Bildung geschrieben, den sie am Dienstag vorstellten. Forscher untersuchen regelmäßig, wie das mit der Bildung in Deutschland so läuft. Die Idee dahinter ist: herausfinden, was gut funktioniert und was etwa an Schulen besser gemacht werden sollte.

Im Bildungsbericht 2020 wurde besonders auf das digitale Lernen geguckt. Damit ist das Lernen mit Geräten gemeint, die Zugriff aufs Internet haben, zum Beispiel Tablets. Und warum ist digitales Lernen gut und wichtig? Es geht dabei auch darum, den Umgang mit den Geräten selbst zu erlernen, meinen Fachleute. Diese Fähigkeit wird Medienkompetenz genannt. Und diese Medienkompetenz braucht man heutzutage in vielen Berufen. Schließlich passieren immer mehr Dinge digital. Im Alltag gehören Handys und Tablets für viele ständig dazu. Allerdings besitzt nicht jedes

Kind Zuhause so ein Gerät. Und nur wenn die Schule Tablets für alle hat, können alle Kinder damit lernen. Ein Problem sei allerdings, dass sich viele Lehrerinnen und Lehrer nicht mit diesen Geräten auskennen, heißt es im Bericht. Sie müssen aber etwa auch wissen, welche Programme sich zum Lernen eignen. Auch das Internet sei an vielen Schulen zu langsam. Wie wichtig die Möglichkeit des Online-Lernens ist, habe auch die Corona-Krise gezeigt. Denn wenn Schulen geschlossen sind, muss es Möglichkeiten geben, anders zu lernen. Die Autoren des Bildungsberichts finden also, dass sich hier etwas ändern muss.

Maschinen gegen versperrte Wege

Wieder gibt es Streit in diesem Wald. Mit großen Maschinen ließ die Polizei am Dienstag im Wald Hambacher Forst Barrikaden aus Holz abräumen. Mit Barrikaden kann man Wege versperren. Sie wurden dort von Umweltschützern gebaut. Denn um den Wald im Bundesland Nordrhein-Westfalen wird schon lange gestritten. Das hat mit der Braunkohle zu tun, die dort unter der Erde liegt. Ein Energie-Unternehmen wollte damit seine Kraftwerke füttern und so Strom erzeugen. Dafür



Mit großen Maschinen werden die Barrikaden entfernt. Foto: Marius Becker/dpa

hätte der Wald abgeholzt werden müssen. Die Umweltschützer waren dagegen. Deshalb bauten sie Barrikaden und wohnten in Baumhäusern. Am Ende setzten sie sich durch: Der Wald blieb bestehen.

Deswegen verstehen die Umweltschützer den Einsatz der Polizei nicht. Die Barrikaden würden doch niemanden stören, sagte eine von ihnen. Das sieht die Polizei anders. Sie sagt, sie muss die Wege im Wald freimachen. Sonst könnten dort zum Beispiel keine Feuerwehrgewagen mehr durchfahren.

Lichter färben Gebäude rot

Rot ist eine starke Farbe. Sie bringt einen dazu, hinzusehen. Vielleicht hast du das am Montagabend sogar selbst bemerkt? Denn an vielen Orten in Deutschland wurden Gebäude rot angestrahlt: Museen, Theater, Kinos und Hallen zum Beispiel. Ganz in rot erstrahlten etwa das Schloss Sanssouci in der Stadt Potsdam. Auch die Kunstakademie in Dresden und der Fernsehturm auf dem Olympiagelände in München verfärbten sich. Mehr als 9 000



In der Stadt Kiel erstrahlt eine Halle und der Rathausurm in rotem Licht.

Foto: Frank Molter/dpa

Orte sollen es in ganz Deutschland gewesen sein. So wollten die Menschen, die normalerweise dort arbeiten, auf ein Problem aufmerksam machen: Sie machen sich Sorgen um ihre Zukunft. Denn in der Coronakrise mussten die meisten Veranstaltungen ausfallen. Jetzt fehlt den Leuten also viel Geld. Die Menschen haben Angst, dass diese schönen Orte für immer schließen müssen. Mit der Farbe Rot fordern sie deshalb mehr Hilfe von der Politik.

Schlaumeier

Weißt du ...

..., dass Fußballclubs viel Geld damit verdienen, dass ihre Spiele live im Fernsehen gezeigt werden? Tatsächlich sind die TV-Einnahmen für die Vereine enorm wichtig. Für die Clubs in der ersten und zweiten Bundesliga kommen da in den nächsten vier Jahren mehr als vier Milliarden Euro zusammen! Das Ganze funktioniert in etwa so: Die Deutsche Fußball Liga bietet für die Vereine die Übertragungsrechte in einer Auktion an. Dann kommt es darauf an, welche Sender am meisten dafür zahlen wollen. Allerdings werden die Spiele dabei in mehrere Pakete aufgeteilt. Die Sender können also für verschiedene Parteien und eine unterschiedliche Anzahl an Spielen bieten. Am Montag wurde bekannt, dass etwa Sat.1 ab dem kommenden Jahr pro Saison neun Spiele live zeigen kann. Die größten Pakete kauften sich aber Fernsehsender, für die man extra zahlen muss, um das Programm zu sehen. Das sind etwa Sky und DAZN.

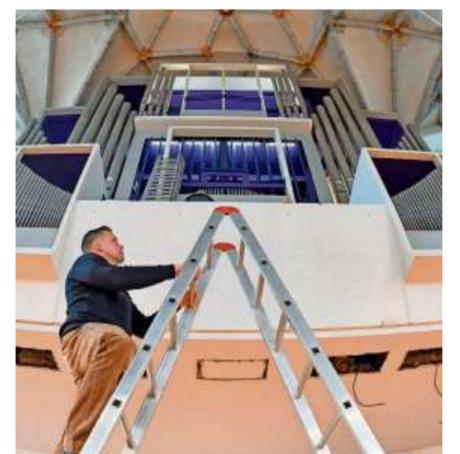


Mit vielen Kameras werden die Bundesliga-Spiele für das Fernsehen gefilmt.

Foto: Jan Woitas/dpa-Zentralbild/dpa

Eine Orgel wird auseinandergebaut

4000 Pfeifen gehören zu dieser Orgel! Und die größte von ihnen ist 5,50 Meter hoch und wiegt 90 Kilogramm. So schwer ist ungefähr ein großer Mann. Dieses große Musikinstrument heißt Sauer-Orgel. Sie ist nach ihrem Erbauer Wilhelm Sauer benannt und steht in der Stadt Frankfurt an der Oder in einem Konzertsaal. Hier hören sich die Menschen normalerweise Orgelkonzerte an. Zur Zeit sieht es aber aus wie auf einer Baustelle: Es stehen Leitern herum. Pfeifen liegen aufeinander gestapelt auf dem Boden. An Werkbänken wird gearbeitet. Denn die Orgel wird gerade geputzt und repariert. Damit auch alle Ecken sauber werden, müssen Arbeiter sie mit all ihren vielen Pfeifen auseinanderbauen. Damit sie hinterher wieder schön klingen, wird das Instrument dann nach dem Putzen noch von Experten gestimmt.



Orgelbaumeister Thomas Lang steht auf einer Leiter vor der Sauer-Orgel. Foto: Patrick Pleul/dpa-Zentralbild/dpa

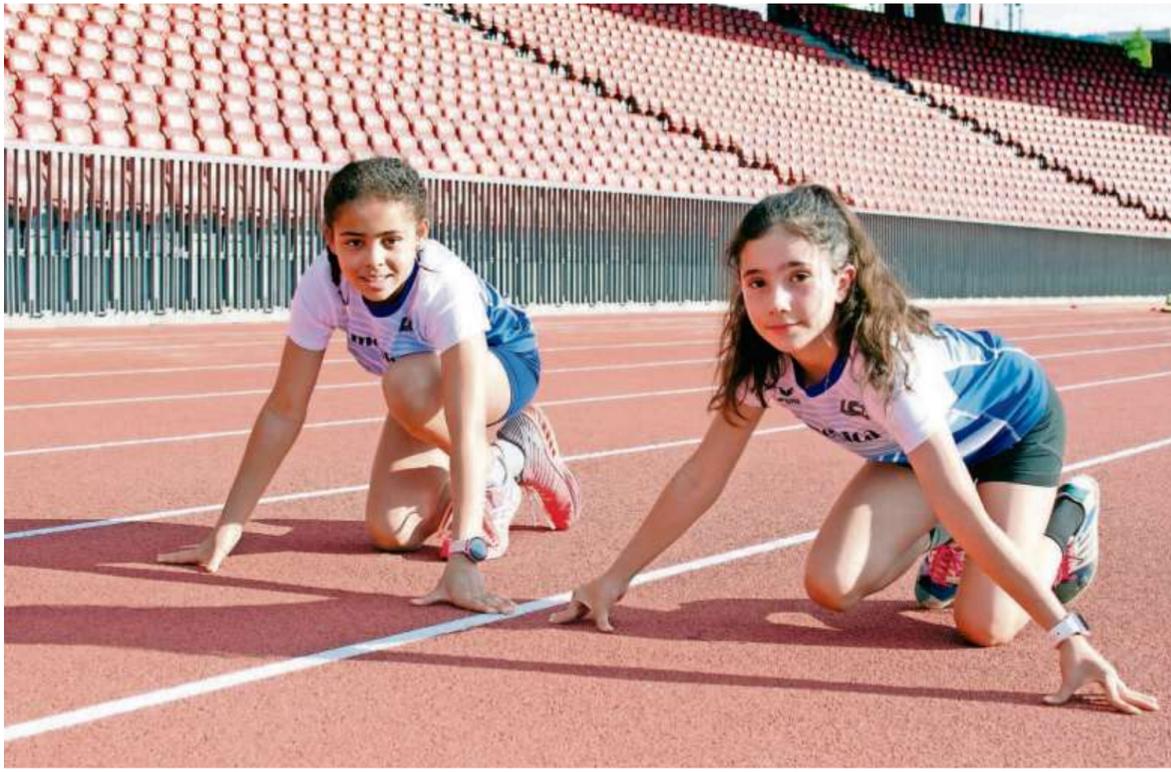
Richtig laufen mit Spaß – und einem ABC

Die einen quälen sich mit rotem Kopf, die anderen kämpfen gegen das Seitenstechen. Doch Laufen ist ein Hobby, das gerade viele für sich entdecken. Alessia und Shanaya haben uns ihre Tricks verraten.

Es ist 17.15 Uhr. Alessia und Shanaya warten auf ihren Trainer. Die beiden sind elf Jahre alt und treffen sich jeden Donnerstag mit anderen jungen Sportlern in ihrem Leichtathletik-Club. Die Kinder trainieren in der Stadt Zürich in unserem Nachbarland Schweiz.

Zur Leichtathletik gehören viele Disziplinen: Laufen, Springen und Werfen etwa. Shanaya macht diesen Sport seit dem Kindergarten, Alessia ist seit vier Jahren dabei.

Zu jedem Training gehört ein längerer Lauf. Alessia und Shanaya sind sich einig. „Wir hassen Ausdauerlauf“, sagen sie und lachen. Sprinten macht ihnen viel mehr Spaß. Aber das eine geht ohne das andere kaum. Ohne Kraft und Ausdauer wird man nicht richtig schnell. So wie den Mädchen geht es vielen. Trainer Igor Maggini findet das schade. „Oft geht es in der Schule nur um das Laufen mit Stoppuhr. Die Kinder sollen sich durchbeißen. Die, die immer gewinnen, finden das toll. Die anderen verlieren die Lust. Wenn sie lernen würden, wie sie richtig laufen, würde es ihnen auch Spaß machen.“ In der Zwischenzeit hat der Trainer aufgebaut – für mehrere Aufwärmübungen. Im Training nennt man das Lauf-ABC. Dabei werden die Gelenke und Muskeln vorbereitet. Die Sportlerinnen und Sportler sollen damit zum Beispiel nicht so schnell umknicken.



Shanaya (links) und Alessia trainieren beim Leichtathletik-Club Zürich.

Fotos: Mariana Friedrich/dpa

Erst mal sollen Alessia, Shanaya und die anderen beim Laufen die Knie heben. Bis zur ersten Markierung, dann im Hopselauf zur nächsten und zurück. Dann beugen sie sich aus dem Stand nach unten, bis ihre Hände den Boden berühren. Sie bewegen sich mit den Händen immer weiter vor, bis sie im Liegestütz sind. Zum Abschluss gehen alle noch zwei Strecken und machen nach jedem Schritt eine Standwaage. Sie beugen den Oberkörper gerade nach vorne, stehen auf einem Bein und strecken das andere Bein nach hinten. Das alles hilft nicht nur beim Joggen. Heute trainiert die Gruppe Weitsprung. Und wieder steht das Laufen im Mittelpunkt. Der Trainer zeigt den richtigen Rhythmus, um beim Absprung nicht überzutreten. „Die Sprungweite kommt dann von selbst“, erklärt er. Jetzt ist Shanaya dran. Sie konzentriert sich, läuft immer schneller auf das Brett zu. Bam, Bam, Bambam – und Sprung. „Super, genau so“, lobt der Trainer. Alle haben

Sand in den Schuhen, das Training nähert sich dem Ende. „Jetzt noch auslaufen“, sagt Igor Maggini. „Das könnt ihr auch gern barfuß auf der Wiese machen.“ Da ist er, der Ausdauerlauf. Doch das stresst niemanden. Alle laufen los.



Igor Maggini ist Trainer. Dass beim Laufen der Spaß oft zu kurz kommt? Muss nicht sein, sagt er.

Langsam anfangen – langsam steigern

Plötzlich zwickt es in der Seite. Das kennt beim Laufen fast jeder: Seitenstechen. Manchmal ist man beim Laufen auch total außer Atem. Alessia und Shanaya haben ein paar Tipps parat, damit man nicht aus der Puste kommt:

 „Es hilft, langsam anzufangen und sich dann zu steigern“, sagt Alessia. Immer mal zu gehen, sei okay, bis man eine lange Strecke durchlaufen kann.

 „Es geht darum, dass man durchhält“, sagt Shanaya über ihre Taktik. „Also laufe ich langsam im gleichen Tempo. Wenn ich das Gefühl habe, es geht nicht mehr, laufe ich einfach langsamer. Ist doch egal, ob ich dabei Letzte bin.“ Und wenn man mal Seitenstechen bekommt? „Dann versuche ich, noch langsamer zu werden oder kurz zu gehen. Ruhig weiteratmen. Dann geht das weg.“

Lauf-Tipps vom Trainer

Mitspieler gibt es nicht. Man hat keinen Schläger in der Hand. Nicht mal ein Ball ist im Spiel. Aus solchen Gründen ist es manchen Leuten zu langweilig, laufen zu gehen. Dabei kannst du das Hobby mit ein paar Tricks abwechslungsreich gestalten.

 Versuche, barfuß auf einer Wiese oder auf angenehmem Boden zu laufen. Das ist ein ganz anderes Gefühl. Trainer Igor Maggini erklärt: Die Schuhe schonen die Füße zwar auch. Sie machen es aber auch leichter, sich Fehler anzugewöhnen. Beim Laufen ohne Schuhe machst du automatisch natürlichere Bewegungen.

 Probiere unterschiedliche Laufstile aus. Mache mal einen lockeren Dauerlauf, mal kurze Sprints mit Übungen dazwischen. Setze dir Ziele. Zum Beispiel: „Ich laufe bis zu diesem Baum, von dort darf ich bis zu diesem Zaun gehen, dann laufe ich wieder bis zum nächsten Ziel.“

 Wenn du mit Freunden laufen gehst, versucht, so langsam zu laufen, dass ihr euch noch unterhalten könnt.

 Wenn du längere Strecken laufen möchtest, kannst du vorher einige Übungen machen: zum Beispiel mit einem Springseil springen. Dann sind deine Füße besser vorbereitet.



dpa-Kindergrafik 5035

SUDOKU

vom Dienstag

Lösung

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 |
| 4 | 3 | 2 | 1 |
| 2 | 1 | 4 | 3 |
| 3 | 4 | 1 | 2 |

24. Juni 1995: Die Verhüllung des Deutschen Reichstages

Alles begann mit einer Postkarte

Er gilt als Höhepunkt im Werk der „Verpackungskünstler“ Christo und Jeanne-Claude. Heute vor 25 Jahren begann der „Wrapped Reichstag“ fünf Millionen Menschen in die deutsche Hauptstadt zu locken.

Von Gerd Roth

Berlin – Es war wohl das erste Sommermärchen des wiedervereinigten Deutschland, weit vor der Fußball-WM elf Jahre später. Mit viel silbrig schimmerndem Stoff und dicken blauen Bändern verschaffte das Künstlerpaar Christo und Jeanne-Claude 1995 dem gerade aus dem Teilungsschlaf erwachenden Berlin und fünf Millionen Besuchern zwei traumhafte Wochen. Vor 25 Jahren verhüllten sie mit „Wrapped Reichstag“ vom 24. Juni bis 7. Juli den späteren Bundestag. Dem später ebenso berühmten wie geliebten Projekt gingen Jahrzehnte voller Planung, aber auch Zwist und Zweifel voraus.

Eine Postkarte markierte den Anfang. Das Motiv zeigte das massige Gebäude des Reichstags. Der in Berlin lebende US-Historiker Michael S. Cullen gab die Karte mit auf den Weg in die USA zu Christo (1935-2020) und Jeanne-Claude (1935-2009). Auf der Karte notiert: der Vorschlag, den Reichstag zu verhüllen.

Für Christo, 1956 aus seiner bulgarischen Heimat in den Westen geflohen, hatte das Projekt Symbolcharakter. „Der einzige Ort der Welt, an dem sich der Osten und der Westen auf dramatische Art und Weise getroffen haben, war Berlin“, sagte Christo kurz vor seinem Tod Ende Mai der dpa. „Und deswegen wollte ich den Reichstag verhüllen, das einzige Gebäude, das unter der Aufsicht von allen Beteiligten war.“

Der Reichstag war bereits Symbol deutscher Geschichte. In zehn Jahren bis 1894 vom Architekten Paul Wallot im Neorenaissance-Stil erbaut, diente das massige Gebäude als Parlament im Deutschen Kaiserreich wie auch in der Weimarer Republik. Philipp Scheidemann rief von einem der Balkone 1918 die Republik aus. 1933

Karl Carstens war als Bundestagspräsident dagegen, sein Nachfolger Richard Stücklen lehnte das Projekt 1987 ein drittes Mal ab.

instrumentalisierten die Nazis den Reichstagsbrand zur Festigung ihrer Macht. Zum Kriegsende 1945 wehten Sowjetfahrnen über einem fast völlig zerstörten Trümmerhaufen. Ernst Reuter rief hier 1948 während der Berlin-Blockade: „Völker der Welt, schaut auf diese Stadt“. Zur Mauer konnte spucken, wer zwischen 1961 und 1989 hinter dem Reichstag langging. Auf den Treppen des Gebäudes wurde am 3. Oktober 1990 die Einheit gefeiert.

„Wie mit allen unseren Projekten war die größte Herausforderung daran, die Erlaubnis zu bekommen“, erinnerte sich Christo. „Da kann man nicht einfach nur einen Brief schreiben, da muss man sich wahnwitzig engagieren.“

Das galt besonders für den Reichstag, für den die Spitze des Bundestags zuständig war. Karl Carstens war als Bundestagspräsident dagegen, sein Nachfolger Richard Stücklen auch, Philipp Jenninger lehnte das Projekt schließlich 1987 ein drittes Mal offiziell ab. Zwei Faktoren sollten die Lage ändern: Die Wahl von Rita Süssmuth zur Bundestagspräsidentin 1988 und der Fall der Mauer ein Jahr später. „Wenn Rita Süss-



Der verkleidete Reichstag faszinierte.

muth nicht gewählt worden wäre, hätte das Reichstags-Projekt nicht stattgefunden“, so Christos Urteil.

Den Streit um das Projekt sollte eine Abstimmung im Bundestag lösen. Der Weg zur Mehrheit war mühsam. Ex-Kanzler und Projekt-Fan Willy Brandt (SPD) hatte geraten, fraktionsübergreifend um Zustimmung zu werben. Das Künstlerpaar besuchte 352 Abgeordnete, „manchmal mussten wir sogar mit ihrer Wählerschaft reden – in Kindergärten oder Schulen“. CDU-Kanzler Helmut Kohl und Unionsfraktionschef Wolfgang Schäuble waren strikt gegen das Projekt.

Die Abstimmung im Bundestag endete dann mit einer überraschend deutlichen

Mehrheit von 292 gegen 223 Stimmen. Für die Realisierung blieb nicht viel Zeit. Schließlich sollte der britische Architekt Norman Foster den Reichstag von 1995 bis 1999 als Parlamentsgebäude des künftigen Bundestages umgestalten.

Es sollte eine Materialschlacht werden: Zehn Firmen produzierten, eine Stahlkonstruktion schützte Türme, Dach, Statuen und Steinvasen, zudem konnte so das in Falten gelegte Gewebe wie ein Wasserfall vom Dach auf den Boden fallen. 90 Gewerbetreibler und 120 Montagearbeiter verhüllten den Reichstag mit 100.000 Quadratmetern dickem Polypropylengewebe, dem eine Aluminiumbeschichtung den silbernen Glanz verlieh. Alles wurde mit 15,6 Kilometern blauem Polypropylenseil verschnürt. Die 13 Millionen Dollar für das Projekt finanzierten Christo und Jeanne-Claude wie immer selbst über den Verkauf von Zeichnungen, Skizzen und Entwürfen.

Der Kunsthistoriker Matthias Koddenberg, er ist selbst mit Christo und Jeanne-Claude befreundet und langjähriger Begleiter ihrer Projekte gewesen, beschreibt den Zeitgeist um „Wrapped Reichstag“: „Diese Wiederbelebung Berlins nach dem Fall der Mauer und der architektonische Trubel zogen Künstler und Kreative nach Berlin in den 90er-Jahren. Da war der Reichstag einer der Bausteine, die dazu geführt haben.“

Nach düsteren Jahrzehnten ein alu-glitzernder Grundstein für die wieder entstehende Weltmetropole.



Foto: Wolfgang Kumm/dpa

Paris öffnet am 1. Juli die Christo-Schau

Paris – Das Pariser Centre Pompidou empfängt nach der Coronavirus-bedingten Zwangspause am 1. Juli mit der angekündigten Christo-Schau wieder seine ersten Besucher. Die Ausstellung des kürzlich verstorbenen Verhüllungskünstlers konnte wegen der Pandemie nicht wie geplant am 18. März eröffnet werden. Die bis zum 19. Oktober dauernde Werkschau „Christo und Jeanne-Claude Paris“ legt einen Schwerpunkt auf die Verhüllung der Pariser Brücke Pont Neuf im Jahr 1985 sowie auf das Projekt der Verpackung des Pariser Triumphbogens, das trotz des Todes des Künstlers im September 2021 stattfinden soll. Christo war am 31. Mai mit 84 Jahren gestorben. Ursprünglich war das Projekt für 2020 geplant, wegen der Pandemie musste es verschoben werden. Text/Foto: dpa



Jeanne-Claude und Christo.

„Das ist eine Lebenszeit-Erinnerung“

Den zu verhüllenden Reichstag hatten führende Staatsmänner mehrfach abgelehnt. Doch eine Frau schaffte den Durchbruch. Rita Süssmuth erinnert sich – 25 Jahre später.

Die damalige Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth setzte das Projekt mit Parlamentsmehrheit auch gegen Helmut Kohl und Wolfgang Schäuble (alle CDU) durch. Süssmuth erinnert sich im Gespräch mit der dpa.

Was hat Sie an dem Projekt „Verhüllter Reichstag“ fasziniert?

Christo war selbst aus seiner bulgarischen Heimat geflohen und in den Westen gekommen. Der Reichstag mit all den Verwirrungen, dem Brand, der Annahme, dass er nie wieder in Erscheinung treten sollte, der Reichstag in einem geteilten Deutschland – es war für mich ein politisches Projekt, das nicht nur Größe hatte, sondern eine eigene, friedliche Botschaft an Berlin und die Welt. Das war nicht das

aggressive Deutschland. Es war eine Botschaft von Kunst und Kultur, die in die Welt ausstrahlte.

Interview



mit Rita Süssmuth, ehemalige Bundestagspräsidentin

Hatten Sie selbst Bedenken?

Nein, ich war begeistert von den Möglichkeiten, die in diesem Projekt steckten. Für unser Land, für die Menschen hier und für die Menschen jenseits von Deutschland. Für die Nachbarländer, für Frankreich, die USA – weil es ein anderes Deutschland präsentierte und uns selbst aufzeigte, der Reichstag kann etwas an-

res sein als nur eine große majestätische Gestalt.

Hat Sie der Gegenwind überrascht?

Wenn ich mir all die massive Kritik und die Widerstände im Vorhinein klargemacht hätte, hätte ich mich hinsetzen können und darüber nachdenken: Willst du es noch? Aber das Ausmaß des Widerstandes hatte bei mir nicht die Vorhand. Dominierend war, dieses Projekt verwirklichen zu können in Verbindung mit der zuvor wiedergewonnenen Einheit.

Wie haben Sie die zwei Wochen des Kunstwerks erlebt?

Die Besucher dort waren schauende, nachdenkliche, staunende Menschen. Es brachte viele Fremde und Einheimische nach Berlin und war also zugleich auch ein kultureller Austausch vor Ort. Am schönsten war der Reichstagsrasen, auf dem die Menschen lagen und sahen, wie dieses Kunstwerk als Parlamentsgebäude untätig und doch so wirksam war.

Was bleibt von dem Kunstprojekt? Diese Augenblicke haben in einer kurzen

Zeit Langzeitwirkung geschaffen. Die kleinen Stoffteilchen, die Christo verteilt hat, haben heute in vielen Wohnungen besonderen Stellenwert. Das ist eine Lebenszeit-Erinnerung. Es hat eine Wirkung sowohl für diejenigen, die es erlebt haben, aber auch für diejenigen, die heute den Bundestag besuchen und mit der Idee nach so langer Zeit konfrontiert werden.

Zur Person: Rita Süssmuth (83) war Professorin für Erziehungswissenschaften, bevor sie 1985 unter dem damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) Ministerin für Jugend, Familie und Gesundheit wurde. Süssmuth galt als Querdenkerin und eckte regelmäßig bei konservativen Unionsvertretern an. Deswegen wurde ihre Wahl zur Bundestagspräsidentin auch als Wegloben interpretiert. 1989 versuchte sie mit anderen CDU-Politikern, Parteichef Kohl das Amt streitig zu machen. Bundestagspräsidentin – und damit nach dem Bundespräsidenten und vor dem Bundeskanzler zweite Person im Staate – blieb sie bis zum Jahr 1998.

Das Gespräch führte Gerd Roth Foto: Bernd von Jutrczenka/dpa

Erst gefasst – dann frei gegen Kautions

Der gestürzte Wirecard-Chef Braun sorgt für einen Wirtschaftskrimi. Nach einer ersten Nacht im Gefängnis bleibt ihm die Untersuchungshaft unter hohen Auflagen erspart.

Von Carsten Hofer

München – Der im Milliardenkandal um den Dax-Konzern Wirecard unter Verdacht geratene Ex-Vorstandschef Markus Braun kommt auf freien Fuß. Gegen Zahlung von fünf Millionen Euro Kautions und einer wöchentlichen Meldepflicht bei der Polizei hat das Amtsgericht München den Haftbefehl außer Vollzug gesetzt. Das teilte die Staatsanwaltschaft München am Dienstag mit.

Braun war am Vorabend in München festgenommen worden. Der österreichische Manager war freiwillig aus dem heimischen Wien ange-reist – mutmaßlich weil er erfahren hatte, dass ihn die Staatsanwaltschaft per Haftbefehl suchte. Die Ermittler werfen Braun vor, die Bilanzsumme und die Umsätze seines Un-

ternehmens durch vorgetäuschte Einnahmen aufgebläht zu haben. „Er hat im ersten Gespräch seine Mitarbeit zugesagt“, sagte die Sprecherin der Ermittlungsbehörde, Anne Leiding. Offen ist bislang, ob sich Braun selbst zu den Vorwürfen inhaltlich geäußert hat. Die Wirecard-Aktien, die seit verganginem Mittwoch an der Frankfurter Börse über zehn Milliarden Euro an Wert verloren haben, legten am Dienstag wieder etwas zu.

Brauns Festnahme und die anstehende Freilassung sind neuerliche Wendungen in dem dramatischen Kriminalfall um mutmaßliche Luftbuchungen in Höhe von 1,9 Milliarden Euro. Vorgeworfen werden Braun derzeit „unrichtige Angaben“ in den Wirecard-Bilanzen und Marktmanipulation, doch kommen auch andere Straftaten in Betracht – etwa gewerbsmäßiger Betrug. „Wir führen unsere Ermittlungen ergebnisoffen“, sagte Leiding dazu.

In dem Skandal könnte noch zumindest eine weitere Festnahme drohen. Auf die Frage, ob Ex-Wirecard-Vorstand Jan Marsalek nun ebenfalls per Haftbefehl gesucht werde, sagte Oberstaatsanwältin Leiding: „Das kann ich weder bestätigen noch dementieren.“ Die Frage, ob Marsalek



Im Betrugsskandal um verschwundene 1,9 Milliarden Euro beim Unternehmen Wirecard erklärte sich der mittlerweile zurückgetretene Vorstandschef Markus Braun zunächst selbst zum Opfer. Schließlich wurde er zum Tatverdächtigen und per Haftbefehl gesucht.

Foto: Lino Mergeler/dpa

sich auf der Flucht befinde, beantworteten die Ermittler nicht. Marsalek galt bei Wirecard als Brauns rechte Hand, war für das Tagesgeschäft verantwortlich und ist inzwischen gefeuert worden.

Die Münchner Staatsanwaltschaft ermittelt bereits seit Wochen gegen Braun und Marsalek, allerdings ursprünglich lediglich wegen des Verdachts, Anleger in zwei Ad-hoc-Mitteilungen falsch informiert zu haben. Auch zwei weitere Wirecard-Vorstände sind dabei unter Verdacht.

Den Vorwurf systematischer Bilanzmanipulation bei Wirecard hatte

vor über einem Jahr zuerst die Londoner „Financial Times“ erhoben. Braun hatte dies über Monate eisern dementiert und der britischen Zeitung seinerseits haltlose Unterstellungen vorgeworfen. Im Zentrum des Skandals stehen der frühere Wirecard-Finanzchef in Südostasien und ein ehemaliger Treuhänder, der das mutmaßlich zum Großteil gar nicht existierende Geschäft mit Drittfirmen betreute.

Auf die Staatsanwaltschaft kommen langwierige Ermittlungen zu. Wesentliche Vorgänge spielten sich in Singapur und auf den Philippinen

ab, dort hat die deutsche Justiz weder Zugriff auf Verdächtige noch auf Zeugen oder Akten. Deswegen prüft die Staatsanwaltschaft Rechtshilfeersuchen.

Die Anzeichen deuten darauf hin, dass der kommissarische Wirecard-Chef James Freis aufräumen will. Seit er am vergangenen Freitag berufen wurde, hat das Unternehmen die mutmaßliche Nichtexistenz der 1,9 Milliarden offen eingeräumt und Marsalek gefeuert, der wenige Tage vorher noch unter Regie des Vorsitzenden Braun lediglich suspendiert worden war.

Leitartikel Seite 4

In Kürze

Lohn-Niveau stagniert durch Corona-Krise

Wiesbaden – Die Menschen in Deutschland haben wegen der Corona-Krise unterm Strich kaum noch von Lohnzuwächsen profitiert. Die Reallöhne stiegen im ersten Quartal um 0,4 Prozent gemessen am Vorjahreszeitraum, teilte das Statistische Bundesamt am Dienstag in Wiesbaden mit. Dies sei der niedrigste Zuwachs seit Ende 2013. Im gesamten vergangenen Jahr waren die Reallöhne noch im Schnitt um 1,2 Prozent gewachsen. Zum Jahresauftakt seien die Löhne insgesamt gestiegen, so die Statistiker. Ab der zweiten Märzhälfte aber schlug sich verbreitet Kurzarbeit im Geldbeutel der Arbeitnehmer nieder. Seit 2007 sind die Reallöhne in Deutschland durchschnittlich um ein Prozent pro Jahr gestiegen. dpa

Internetbranche überflügelt klassische Industriefirmen

Berlin – Die Internetwirtschaft hat auch in Deutschland einen immer größeren Anteil an der Wertschöpfung und ist mit Abstand der am dynamischsten wachsende Wirtschaftssektor. Das geht aus einer Studie des Branchenverbandes eco und der Unternehmensberatung Arthur D. Little hervor, die am Dienstag in Berlin veröffentlicht wurde. Die Internetbranche sei bereits in etwa so groß wie die Chemie- und Pharmaindustrie und werde in den nächsten Jahren die Elektro- und Ernährungsindustrie einholen. Folgt man den Annahmen der Experten zur Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes im Kontext der Corona-Krise im April 2020, wird die Internetwirtschaft in Deutschland bis 2025 weiter an Bedeutung gewinnen. dpa

Experten sehen 2021 Konjunkturerholung

Wiesbaden/Berlin – Nach dem Absturz der deutschen Wirtschaft im Corona-Jahr 2020 gehen die „Wirtschaftsweisen“ von einem Aufschwung im nächsten Jahr aus. „Die Corona-Pandemie wird voraussichtlich den stärksten Einbruch der deutschen Wirtschaft seit Bestehen der Bundesrepublik verursachen. Wir erwarten, dass jedoch ab dem Sommer eine Erholung einsetzt“, erklärte der Vorsitzende des Sachverständigenrates, Lars P. Feld, am Dienstag.

Die Prognose für das laufende Jahr schraubten die Experten nach einer Reihe historisch schlechter Konjunkturwerte deutlich nach unten. Der Sachverständigenrat geht nun davon aus, dass das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2020 um 6,5 Prozent schrumpfen wird. dpa

Das Bundeskartellamt will verhindern, dass das Unternehmen seine Marktmacht beim Datensammeln ausnutzt. Unterstützung kommt vom Bundesgerichtshof.

Von Sönke Möhl

Karlsruhe – Facebook muss seinen Nutzern künftig eine Wahlmöglichkeit bei der Sammlung und Verknüpfung von Daten aus anderen Internetdiensten anbieten. Der Bundesgerichtshof (BGH) hob am Dienstag in Karlsruhe eine Entscheidung des Oberlandesgerichts (OLG) Düssel-

Mehr Rechte für Facebook-Nutzer

dorf auf, mit der der Vollzug einer entsprechenden Verfügung des Bundeskartellamtes aufgeschoben worden war. Die Behörde hatte dem Betreiber des sozialen Netzwerks unter-sagt, von seinen Nutzern die pauschale Zustimmung zum Sammeln und Verknüpfen von Daten zu verlangen, ohne die Alternative einer weniger umfangreichen Datennutzung anzubieten. (KVR 69/19)

Der Vorsitzende Richter des Kartellsenats, Peter Meier-Beck, sagte zur Begründung, es bestünden weder ernsthaftes Zweifel an der marktbeherrschenden Stellung von Facebook auf dem deutschen Markt für soziale Netzwerke noch daran, „dass Facebook diese marktbeherrschende Stellung mit den vom Kartellamt untersagten Nutzungsbedingungen miss-

bräuchlich ausnutzt“. Missbräuchlich sei, dass Facebook seinen Nutzern keine Wahl lasse: Ob sie das Netzwerk mit einer intensiveren Personalisierung verwenden wollen, die potenziell unbeschränkt auf alle Daten zugreift, die auch außerhalb von Facebook entstanden sind. Oder ob die Personalisierung nur auf Daten beruht, die sie dort selbst preisgeben.

Anders als vom Kartellamt angenommen, ist nach Angaben der BGH-Richter aber nicht entscheidend, ob die Nutzungsbedingungen gegen die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) verstoßen. Es bestehe auch kein grundsätzliches kartellrechtliches Verbot der erweiterten Datennutzung, solange eine Auswahl für den Kunden bestehe. Diese sei auch für den Wettbewerb wichtig.

Der Anwalt von Facebook hatte in der Verhandlung vergeblich argumentiert, die Nutzung der sogenannten Off-Facebook-Daten sei ein großer Vorteil für die Kunden. Facebook werde dadurch zu einem besseren Produkt. Facebook bietet seinen Nutzern speziell auf sie zugeschnittene Werbung an. Grundlage dafür sind zum Beispiel andere besuchte Internetseiten oder die Nutzung des Like-Buttons. Auch werden Daten von Whatsapp und Instagram mit Facebook zusammengeführt.

Der Präsident des Kartellamts, Andreas Mundt, äußerte sich zufrieden über die Entscheidung. Daten seien ein entscheidender Faktor für wirtschaftliche Macht und für die Beurteilung von Marktmacht im Internet.



Das Bett, das Deinen Rücken stärkt!



Der Beweis: 96 von 100 Testschlafern sind begeistert. Sie berichten von weniger Rückenproblemen in nur 4 Wochen auf Lattoflex.

AKTION Tiefschlaf
17.06. – 17.07.2020

MÖBEL HOFMANN
Einrichtungshaus GmbH · Oeslauer Straße 2 · 96472 Rödental
E-Mail: info@moebelhofmann.de · Homepage: www.moebelhofmann.de

Börsen-Barometer

| 23. Juni 2020 | | |
|---------------|-------------|----------|
| DAX | 12.523,76 | + 2,13 % |
| MDAX | 26.168,83 | + 0,75 % |
| TecDAX | 3.000,95 | + 1,64 % |
| Euro | 1,1315 \$ | ↔ |
| Gold/kg | 50.159,71 € | ↔ |
| Silber/kg | 509,87 € | ↔ |

| Int. Börsen-Indizes | | |
|---------------------|-----------|-----------|
| NY Dow Jones | 26.225,64 | 26.024,96 |
| NASDAQ | 10.178,72 | 10.056,48 |
| Tokio Nikkei | 22.549,05 | 22.437,27 |
| Hongk. Hang Seng | 24.907,34 | 24.511,34 |
| Fin.-Times-100 | 6.320,12 | 6.244,62 |
| Zürich | 10.246,56 | 10.151,13 |
| Euro-Stoxx 50 | 3.298,83 | 3.241,69 |

| DAX | 23.06. | 22.06. | 23.06. | 22.06. |
|------------------|--------|--------|--------|--------|
| Adidas | 242,70 | 235,80 | 77,56 | 75,94 |
| Allianz | 183,40 | 179,48 | 46,16 | 44,78 |
| BAF | 51,50 | 50,41 | 49,11 | 48,36 |
| Bayer | 72,60 | 68,65 | 82,42 | 82,00 |
| Beiersdorf | 101,20 | 99,80 | 20,78 | 20,32 |
| BMW | 58,41 | 57,36 | 189,75 | 185,90 |
| Continental | 88,82 | 82,56 | 102,55 | 101,25 |
| Covestro | 34,57 | 33,43 | 157,95 | 159,60 |
| Daimler | 37,08 | 36,71 | 232,60 | 228,20 |
| Deutsche Bank | 8,55 | 8,30 | 32,07 | 31,77 |
| Deutsche Börse | 161,80 | 157,50 | 125,50 | 124,02 |
| Deutsche Post | 31,92 | 31,09 | 104,00 | 102,60 |
| Deutsche Telekom | 15,01 | 14,70 | 54,26 | 53,50 |
| Deutsche Wohnen | 40,40 | 40,13 | 136,20 | 130,28 |
| E.ON AG | 10,09 | 10,13 | 17,16 | 14,44 |

| M-DAX | 23.06. | 22.06. | 23.06. | 22.06. |
|-------------------|--------|--------|--------|--------|
| Aareal Bank | 17,65 | 17,32 | 90,79 | 92,49 |
| Airbus Group | 66,69 | 67,24 | 48,39 | 47,18 |
| Alstria Office | 13,62 | 13,60 | 119,42 | 119,42 |
| Aroundtown Prop | 5,32 | 5,38 | 9,40 | 9,85 |
| Aurubis | 54,58 | 53,12 | 8,77 | 8,46 |
| Bechtle | 153,90 | 152,90 | 116,90 | 112,60 |
| Brenntag | 47,38 | 46,82 | 61,75 | 61,50 |
| Cancom IT Sys AG | 48,60 | 48,26 | 42,50 | 42,30 |
| Carl Zeiss Med | 89,95 | 88,55 | 10,52 | 9,92 |
| Commerzbank | 4,02 | 3,86 | 69,78 | 68,22 |
| Compugroup Medic | 66,20 | 68,95 | 38,10 | 37,93 |
| CTS Eventim | 38,44 | 38,22 | 500,50 | 501,00 |
| Delivery Hero | 92,36 | 90,20 | 77,82 | 77,36 |
| Dräger AG | 23,70 | 22,78 | 19,37 | 18,94 |
| Evonik Industr | 23,05 | 23,24 | 28,70 | 28,34 |
| Evotec | 24,65 | 24,67 | 299,00 | 294,80 |
| Fraport | 40,70 | 41,00 | 68,85 | 69,35 |
| Freemove | 14,54 | 14,52 | 34,46 | 34,00 |
| Fuchs Petrol | 36,30 | 36,00 | 92,78 | 89,00 |
| GLA | 29,18 | 28,88 | 35,52 | 35,12 |
| Gerresheimer | 82,05 | 84,10 | 61,70 | 62,55 |
| Grand City Prop | 21,96 | 21,86 | 99,46 | 98,78 |
| Greiner Leasing N | 70,60 | 69,60 | 21,84 | 21,84 |
| Hannover Rück | 156,20 | 153,30 | 47,62 | 47,40 |
| Hella KgaA Hueck | 36,46 | 35,80 | 2,64 | 2,63 |
| Hellmuth Obata | 44,70 | 43,84 | 6,63 | 6,46 |
| Hochtief | 78,00 | 77,10 | 28,62 | 28,50 |
| Hugo Boss | 27,50 | 27,58 | 37,28 | 37,35 |
| K+S | 6,11 | 5,99 | 91,90 | 90,20 |
| Kion Group | 54,88 | 54,42 | 63,26 | 62,04 |

| Auslandswerte* | 23.06. | 22.06. | 23.06. | 22.06. |
|--------------------------|--------|--------|--------|--------|
| Apple | 322,85 | 315,00 | 40,78 | 40,60 |
| Biotech | 21,20 | 21,80 | 43,01 | 42,52 |
| Boeing | 163,84 | 162,56 | 49,99 | 46,88 |
| BP | 3,59 | 3,53 | 8,18 | 8,14 |
| Cisco Systems | 40,15 | 40,07 | 41,46 | 41,05 |
| Coca-Cola | | | | |
| Dupont Technologies Inc. | | | | |
| Sofport De Nemours | | | | |
| Ericsson | | | | |
| Exxon | | | | |

| TecDAX | 23.06. | 22.06. | 23.06. | 22.06. |
|------------------|--------|--------|--------|--------|
| Aixtron AG | 10,76 | 9,94 | 9,30 | 9,20 |
| Bechtle | 153,90 | 152,90 | 159,60 | 154,80 |
| Cancom | 48,60 | 48,26 | 38,10 | 37,93 |
| Carl Zeiss Med | 89,95 | 88,55 | 25,62 | 25,54 |
| Compugroup Medic | 66,20 | 68,95 | 24,18 | 23,22 |
| Deutsche Telekom | 15,01 | 14,70 | 125,50 | 124,02 |
| Drillisch | 23,72 | 23,67 | 299,00 | 294,80 |
| Sartorius | 43,46 | 43,00 | 43,46 | 43,00 |
| Eckert & Ziegler | 24,65 | 24,67 | 92,78 | 89,00 |
| Freemove | 14,54 | 14,52 | 35,52 | 35,12 |
| Infinion | 20,78 | 20,32 | 47,62 | 47,40 |
| Jeonoptik | 21,38 | 20,94 | 2,64 | 2,63 |
| Morphosys | 116,90 | 112,60 | 37,28 | 37,35 |
| United Internet | 61,75 | 61,50 | 91,90 | 90,20 |
| Varta | 272,50 | 267,00 | 17,16 | 14,44 |
| Wire Card | | | | |

| Euro Stoxx 50 | 23.06. | 22.06. | 23.06. | 22.06. |
|------------------------|--------|--------|--------|--------|
| Addax (D) | 242,70 | 235,80 | 46,16 | 44,78 |
| Ahold Del (NL) | 24,21 | 23,81 | 10,28 | 10,13 |
| Airbus Group (NL) | 66,76 | 67,26 | 24,50 | 24,48 |
| Air Liquide (F) | 129,05 | 127,35 | 6,44 | 6,26 |
| Allianz (D) | 183,40 | 179,48 | 1,71 | 1,68 |
| Amadeus (ES) | 49,68 | 48,91 | 497,60 | 504,00 |
| Anheuser Busch (BE) | 46,30 | 44,95 | 280,60 | 276,70 |
| Asml Holding (NL) | 327,90 | 322,55 | 189,75 | 185,90 |
| Axa UAP (F) | 18,82 | 18,54 | 390,65 | 378,90 |
| Banco Bilbao (E) | 3,18 | 3,06 | 232,60 | 228,20 |
| Banco Santander (E) | 2,23 | 2,13 | 10,52 | 10,48 |
| BASF (D) | 51,50 | 50,41 | 42,40 | 41,70 |
| Bayer (D) | 72,60 | 68,65 | 95,12 | 93,54 |
| BMW (D) | 58,41 | 57,36 | 39,29 | 39,03 |
| BNP (F) | 36,31 | 35,10 | 125,50 | 124,02 |
| CB&I Plc (I) | 31,65 | 31,40 | 97,60 | 95,80 |
| Daimler (D) | 37,08 | 36,71 | 104,00 | 102,60 |
| Danone (F) | 64,50 | 63,62 | 14,94 | 14,31 |
| Deutsche Börse | 161,80 | 157,50 | 4,30 | 4,27 |
| Deutsche Post (D) | 31,92 | 31,09 | 36,18 | 35,44 |
| Deutsche Telekom (D) | 15,01 | 14,70 | 49,51 | 49,50 |
| Enel (I) | 7,81 | 7,60 | 83,10 | 85,44 |
| Engie (F) | 11,22 | 11,10 | 23,45 | 22,98 |
| ENI (I) | 8,90 | 8,80 | 136,20 | 130,28 |
| Essilor Luxottica (FR) | 118,00 | 116,45 | | |

| Investmentwerte* | 23.06. | 22.06. | 23.06. | 22.06. |
|------------------------|---------|---------|---------|---------|
| Pioneer Inv. Top World | 146,80 | 139,81 | 139,81 | 139,81 |
| Adifonds | 130,29 | 124,09 | 124,09 | 124,09 |
| Adiverba | 141,25 | 134,52 | 134,52 | 134,52 |
| Akkumula (DWS) | 1325,87 | 1262,73 | 1262,73 | 1262,73 |
| Arideka | 67,55 | 64,17 | 64,17 | 64,17 |
| Concentra | 126,13 | 120,12 | 120,12 | 120,12 |
| Deka Strukt. Chance | 36,65 | 35,54 | 35,54 | 35,54 |
| Deka Strukt. Wachstum | 39,19 | 38,42 | 38,42 | 38,42 |
| Deka T. Pharm. Tech TF | 319,87 | 319,87* | 319,87* | 319,87* |
| Deka Techn. TF | 39,17 | 39,17 | 39,17 | 39,17 |
| Deka-Telemedizin | 86,56 | 86,56 | 86,56 | 86,56 |
| Dekafonds | 107,15 | 101,80 | 101,80 | 101,80 |
| Deka Lux-Deutschl. TFD | 115,30 | 115,30* | 115,30* | 115,30* |
| Deka Lux-Europa TFD | 55,84 | 55,84* | 55,84* | 55,84* |
| Dekarent-Intern. | 20,61 | 20,01 | 20,01 | 20,01 |
| Deka Spezial | 391,94 | 377,77 | 377,77 | 377,77 |
| Despa-Fonds | 49,42 | 46,95 | 46,95 | 46,95 |
| DIFA-Grund | 57,32 | 54,59* | 54,59* | 54,59* |
| DIT-Eurozins | 57,54 | 55,86 | 55,86 | 55,86 |
| DIT Fonds f. VB | 180,63 | 172,03 | 172,03 | 172,03 |
| DIT Pazifikfonds | 61,51 | 58,58* | 58,58* | 58,58* |
| DIT Technologie | 352,78 | 335,98* | 335,98* | 335 |

Was die Krise mit den Menschen macht

In Kronach sammeln Schüler und Lehrer Meinungen über die Corona-Zeit. Daraus entsteht eine bewegende Audio-Reportage.

Von Maja Engelhardt

Kronach – „In diesem Schuljahr wird nichts mehr so verlaufen wie man es zuvor in bisherigen Schuljahren immer gewohnt gewesen ist... Selbst der analoge Unterricht läuft mittlerweile komplett anders...“, mit diesen, eindringlich gesprochenen, Worten beginnt eine anrührende Audio-Reportage von 13 Schülern der Q12 am Kronacher Frankenwald-Gymnasium. Eingesprochen hat sie Initiator und Lehrer Tobias Pohl. Das Thema ist die Corona-Krise, was sie mit Menschen macht, bei ihnen bewirkt und wie sie wahrgenommen wird. Die Schüler und Pohl befragten sich, Schulleiter und Eltern und fassten die Antworten zu einer 45 Minuten langen Hörfassung zusammen.

„Die Idee entstand durch einen Wettbewerb der Körber-Stiftung“, so Tobias Pohl, die dazu aufgerufen hatte, Statements von Zeitzeugen zu sammeln. Wegen der Überlänge wurde der Kronacher Beitrag für den Wettbewerb zwar abgelehnt, aber die Audio-Reportage wird ins geplante Corona-Archiv der Stiftung aufgenommen werden.

Die Aufnahmen entstanden zu der Zeit, als der Lockdown begann und das öffentliche Leben komplett heruntergefahren wurde. Wie es weitergehen würde, war nicht abzuschätzen, gemischte Gefühle bewegten die Jugendlichen: „Auf der einen Seite freuten sich manche Menschen, mal zu Hause bleiben zu können, um Dinge zu erledigen, die sonst liegen geblieben, auf der anderen gibt es diese



So sieht es momentan in den Klassenzimmern des Kronacher Frankenwald-Gymnasiums aus. Und doch ist es Zwölfklässlern gelungen, aus dem „Home Office“ heraus eine spannende Audio-Reportage zu erstellen. Dabei geht es um Corona.
Foto: Tobias Pohl

erschreckenden Bilder“, formuliert es Leon, während Lena klar wird, wie man auf einmal auf den Staat angewiesen sein kann und das Leben nicht mehr planbar ist.

„Keiner glaubte, dass man auf einmal auf das eigene Zimmer reduziert werden würde“, so Tobias Pohl, der in der Reportage von einer Fragestellung zur anderen überleitet. Persönliche Kontakte fehlen allen Schülern, doch auch die Sorge um den nahenden Schulabschluss und der richtigen Vorbereitung klingen durch. Und noch etwas: Wie und ob Abifeiern stattfinden können, ist noch nicht geklärt. Ein großer Wermuts-

tropfen: „Da geht man zwölf Jahre in die Schule und bekommt dann das Abizeugnis per Post. Nee, das macht keine Lust auf Feiern“, erklärt eine Gymnasiastin.

Sorgen formulierten die Heranwachsenden auch in Bezug auf die wirtschaftliche Lage und drohende Insolvenzen. „Meine Eltern sind selbstständig“, so eine Schülerin, „wir hoffen, dass wir alle Mitarbeiter behalten können, aber die Probleme sind groß.“

Tobias Pohl ist schwer beeindruckt von den Gedanken seiner Schützlinge: „Ich war baff erstaunt, wie reflektiert diese jungen Leute über ihre Zu-

kunft nachdenken und dabei ganz tolle und weitsichtige Ausführungen formulieren, obwohl sie obendrein noch mitten in der Prüfungsvorbereitung stecken.“ Die Corona-Krise sollte aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und wiedergegeben werden, dies ist den Jugendlichen perfekt gelungen.

Weitere Pläne

Doch dies ist nicht alles, es gibt noch ein weiteres Projekt, das Pohl mit seinem Kurs in Angriff genommen hat und an dessen Ausführung gearbeitet wird: Eine Video-Reporta-

ge, in die auch diese Statements mit einfließen werden. Und hier freut sich der Lehrer noch einmal besonders: Wir haben auch Kontakt zu Personen des öffentlichen Lebens aufgenommen und wirklich tolle Rückmeldungen von den drei Politikern Sebastian Körber, (FDP), Rainer Ludwig (FW) und Ursula Sowa (Die Grünen) erhalten.“

Pohl und die Schüler planen, die Reportage auf der Online-Plattform cotube zu präsentieren, doch es gibt auch Einrichtungen, die beabsichtigen, ein Corona-Archiv ins Leben zu rufen und an die sich die Schul-Reporter ebenfalls wenden möchten.

Toller Erfolg für Andreas Feuerpfeil

Coburg – Seit vielen Jahren besticht der Schüler Andreas Feuerpfeil aus der Q11 des Coburger Gymnasiums Alexandrinum durch seine außergewöhnlichen mathematischen Fähigkeiten. So nahm er in den letzten vier Jahren am Landeswettbewerb Mathematik teil und zählte jedes Jahr zu den Siegern der finalen Runde. In diesem Jahr wagte er sich nun erstmals an die sehr anspruchsvollen Aufgaben des Bundeswettbewerbs Mathematik, der 2020 sein 50. Jubiläum feiert. Dieser alljährliche Wettbewerb fordert die besten Jungmathematiker und -mathematikerinnen Deutschlands heraus, ihr fundiertes mathematisches Fachwissen und deren Anwendung in zwei Hausaufgabenrunden und einem abschließenden Kolloquium unter Beweis zu stellen. Hier müssen Aufgaben aus unterschiedlichen Teilbereichen – wie z.B. der Zahlentheorie, der Geometrie, der Algebra und aus dem Bereich der unendlichen Folgen – bearbeitet werden. Die Aufgaben gehen weit über die klassische Betrachtung der Mathematik innerhalb des Schulunterrichts hinaus. Andreas hat mit seiner fehlerfreien Arbeit und einem hervorragendem ersten Platz seine mathematischen Fähigkeiten zum wiederholten Male bewiesen. Das Gymnasium Alexandrinum gratuliert ganz herzlich zu dieser großartigen Leistung.
Alexandrinum



Mathe-Ass Andreas Feuerpfeil.

Wieder Unterricht im Kinosaal

Zurück in die Schule, zurück ins Kino: Die Bundesweiten SchulKinoWochen starten im November. In Bayern geht es erst im Januar los.

Berlin – Zurück in die Schule, zurück ins Kino: Die bundesweiten Herbst-SchulKinoWochen von VISION KINO beginnen derzeit mit ihren Vorbereitungen. „Die 15. Auflage der im November startenden SchulKinoWochen möchte ein sichtbares Ausrufezeichen für das Kino als unverzichtbaren Kultur- und Lernort setzen. Das Programm rückt den Kinofilm und das Kino selbst als Bestandteil

der kulturellen Grundversorgung in den Fokus. Gerade nach dem schmerzhaften Lockdown brauchen die Schulen und Kinos die bestmögliche Unterstützung“, so Leopold Grün, Geschäftsführer von VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz.

Der Bewegtbildkonsum von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Zeit unterstreicht die Relevanz von Filmbildung und Medienkompetenz bei Heranwachsenden für unsere demokratische Gesellschaft. Die SchulKinoWochen ermöglichen das Entdecken von unterschiedlichen Perspektiven auf die Welt. Zu allen Kinovorstellungen gibt es filmpädagogische Materialien, die für das schulische Vor- und Nachbereiten



Mit Begeisterung sind die Schüler beim Filmeschauen dabei.
@A. Gebert

gedacht sind.

Ziel der Programmplanung ist zudem, den Anteil der Vorstellungen

mit Gästen und Gesprächen zu erhöhen, damit möglichst viele Kinder und Jugendliche und Kinos daran

Info

Bei den SchulKinoWochen findet der Unterricht im Kinosaal statt. Schulklassen aller Schulformen und Klassenstufen können Filmvorstellungen zu vergünstigten und einheitlichen Sonderpreisen in einem Kino in ihrer Nähe besuchen. Die SchulKinoWochen sind ein Projekt von VISION KINO in Kooperation mit zahlreichen Partnern, das mit maßgeblicher Unterstützung der Bildungs- und Kultusministerien der Länder realisiert wird.
www.visionkino.de/schulkinowochen

teilnehmen können. Das Programm der SchulKinoWochen wird nach den Sommerferien veröffentlicht.

Etwas zum Lachen

Schülerwitz

Lehrer: „Sag deinem Opa, er soll zu mir in die Sprechstunde kommen.“
Schüler: „Mein Opa? Nicht mein Papa?“
Lehrer: „Nein, ich möchte deinem Opa zeigen, wie viele Fehler sein Sohn bei den Hausaufgaben gemacht hat.“

ANZEIGE

Die **MEDIEN-PROJEKTE** der Neuen Presse

Infos unter **09561/850164**

npklasse
ab der 5. Jahrgangsstufe

KLASSE! KIDS
für die Jahrgangsstufen 1 bis 4

Meine **Helmatzeltung**

Neue Presse

„Viele sehen uns als Außenseiter, ich nicht“



Sammelte Erfahrungen in Hüttenberg und Gummersbach: der neue Trainer des Bundesliga-Aufsteigers HSC 2000 Coburg, Alois Mráz.

Foto: Patrick Scheiber/Goebel/Imago

Alois Mráz glaubt, dass der HSC 2000 Coburg den Klassenerhalt in der 1. Handball-Bundesliga schaffen kann. Der neue Trainer über sich, seine Ideen und die großen Herausforderungen.

Coburg – Alois Mráz übernimmt am 1. Juli das Traineramt beim Handball-Bundesliga-Aufsteiger HSC 2000 Coburg. Der 41-Jährige löst Jan Gorr ab, der auf den Stuhl des Geschäftsführers wechselt. Der Ex-Profi ist 139 Mal für sein Heimatland Tschechien aufgelaufen und hat in der Bundesliga unter anderem für Hamburg, Nettelstedt, Hüttenberg und Gummersbach gespielt. In den vergangenen Jahren durchlief der vierfache Familienvater eine fundierte Trainerausbildung und sammelte viel Erfahrung. Der gebürtige Pilsener freut sich auf seine neue Aufgabe in der Vestestad.

Herr Mráz, Sie werden Chefcoach in der 1. Handball-Bundesliga. Geht für Sie mit dem Engagement beim HSC 2000 Coburg ein Traum in Erfüllung?

Ich danke, für viele Trainer ist das ein Traumjob. Ich selbst bin aber eher der ausgeglichene, bodenständige Typ und sehe es gelassen. Natürlich habe ich mich sehr gefreut, als Jan Gorr bei mir angerufen und mir das Traineramt angeboten hat. Überrascht war ich schon, da ich beim VfL Gummersbach noch einen Vertrag hatte. Für mich ist es vor allem eine Anerkennung meiner bisherigen Arbeit.

Mussten Sie lange überlegen, um ja zu sagen?

Ich habe mir zwei Tage Zeit genommen. Familie, Kinder, Vertrag – ich wollte die Situation gründlich überdenken. Letztlich hat mich das zu ei-

nem guten Entschluss geführt, denke ich.

Ihr Vorgänger Jan Gorr hat sieben Jahre hervorragende Arbeit in Coburg geleistet. Es sind große Fußstapfen, in die Sie treten ...

Ich gehe das positiv an. Egal wo in der 1. oder 2. Bundesliga, die Arbeit ist für niemanden leicht. Jan hat viel gemacht und erreicht. Er weiß, was zu tun ist. Für mich ist er ein wertvoller Ansprechpartner, wenn ich mich austauschen möchte.

Sie werden aber sicherlich Ihren eigenen Weg gehen wollen ...

Ja natürlich. Ich werde meine Erfahrungen einfließen lassen. Ich will meine Ideen einbringen und sie auch umsetzen.

Nach Ihrer erfolgreichen Karriere als Handballprofi haben Sie eine solide Trainerausbildung absolviert. War das so geplant?

Viele Spieler überlegen sich, wie es nach ihrer aktiven Zeit weitergeht. Ich wollte mit dem Handballsport in Verbindung bleiben, als Trainer geht das perfekt. Ich habe aber alles auf mich zukommen lassen. Die Arbeit mit den Dutenhofener Frauen und im Nachwuchsbereich des TV Hüttenberg machte mir viel Spaß, vor allem als sich die Erfolge einstellten. So habe ich Schritt für Schritt meine Lizenzen erworben und mich mit meiner Arbeit weiterempfohlen.

Bei Ihrer Vorstellung haben Sie betont, dass Sie sich mit dem „Coburger Weg“ des HSC voll identifizieren. Was ist das Besondere an ihm?

Der Weg mit einer Mischung aus erfahrenen und jungen Spielern ist für mich vielversprechend. Wenn ich an meine Jugendzeit zurückdenke, dann waren es die Ratschläge der Älteren, die mich weitergebracht haben. Als Junger sammelt man Erfahrungen beim Spiel und im Training, schnappt die Atmosphäre auf, auch

wenn die Einsatzzeiten noch nicht so lange sind. Das alles ist sehr wichtig für einen Nachwuchsspieler. Das Gesamtpaket des Coburger Weges ist sehr gut. Wir wollen es weiterentwickeln, auch im Jugendbereich.

Sie sind staatlich anerkannter Erzieher. Ist das von Vorteil im Trainerberuf?

Auf jeden Fall. Bei meiner Ausbildung in Wetzlar habe ich viele Informationen aus den verschiedenen Feldern der Erziehung erhalten. Ob im Kindergarten oder der Ganztagsbetreuung, man lernt zu kommunizieren. Das war super und hat mir viel gegeben. Das alles ist sehr hilfreich, wenn man einen Trainerposten einnimmt.

Sind Sie als Trainer eher der Kumpel-Typ oder der autoritäre?

Ich bin ein bisschen von beidem. Ich habe gerne Spaß im Training, weiß

Interview

mit Alois Mráz, neuer Trainer beim HSC 2000 Coburg

aber, das der nicht überwiegen sollte. Wir müssen professionell arbeiten. Das kann auch mal weh tun und es kann lauter werden. Das gehört dazu. Wenn wir die professionelle Beziehung richtig einstellen, können wir viel erreichen. Wir müssen alles zusammen lösen, der ganze Verein, die Spieler und ich.

Welche Schwerpunkte wollen Sie in der Vorbereitung setzen?

Für mich ist die individuelle Ausbildung besonders wichtig. Auch erfahrene Spieler müssen Übungen ständig wiederholen, um ihre Grundlagen zu erhalten und zu verbessern. Ansonsten wird das Training normal verlaufen mit allen Komponenten wie Athletik, Taktik und so weiter.

Sind Sie mehr ein Praktiker oder

ein Analytiker?

Im Spektrum des HDI-Modells (Vier-Quadranten-Modell des Gehirns, das die unterschiedlichen Denkstile eines Menschen abbildet; Anm. der Red.) bin ich wohl zunächst dem roten Bereich zuzuordnen, also mehr der emotionale, mitfühlende und musikalische Typ. Musik begeistert mich und zwei Lieder schaffe ich auf der Gitarre auch (lacht). Ich weiß aber, dass der Handball Ordnung braucht. Deshalb arbeite ich daran, auch die blauen und grünen Bereiche des HDI-Modells, also das Rationale, Logische und Strukturierte, stärker einfließen zu lassen. Ich habe mich hier schon verbessert durch meine Ausbildung und den Job in Gummersbach.

Wie gut kennen Sie die Coburger Mannschaft?

Ich habe mir ein paar Spiele angesehen und das Team auch als Hüttenberger Co-Trainer in direkten Duellen erlebt. Persönlich kenne ich Konstantin Poltrum, Jan Kulhanek, Florian Billek und Stephan Zeman.

Welche Spielsysteme schweben Ihnen vor?

Auf jeden Fall werden wir an der 6:0-Abwehr festhalten. Ich plane aber auch eine offensive Abwehrvariante, damit wir flexibel sind und schneller auf Situationen im Spiel reagieren können. Gut decken, schnell umschalten und vorne einfache Tore erzielen, vor allem über die Außen. Das ist die Coburger Waffe gewesen, die zum Erfolg geführt hat. Ich muss daher nicht alles umkrempeln. In der 1. Liga müssen wir natürlich noch mehr Durchschlagskraft entwickeln.

Für den Abwehr-Innenblock und auf Linksaußen suchen Sie noch zwei Spieler. Wie ist der aktuelle Stand?

Wir schauen uns weiterhin um, Konkretes gibt es noch nicht zu vermelden.

In der kommenden Saison gibt es vier Absteiger in der 1. Bundesliga. Wie beurteilen Sie die Chancen, dass der HSC den Klassenerhalt schafft?

Viele sehen uns als Außenseiter, ich nicht. Das würde ich den Spielern gegenüber auch nie äußern. Der Klassenerhalt ist machbar. Es wird nicht einfach werden, aber man hat in jedem Spiel seine Chance – wenn man das Maximum an Leistung herausholt und 60 Minuten mit Willen um die Punkte kämpft.

Wie wichtig sind dabei die Fans?

Der Handball lebt davon, dass die Halle gut gefüllt ist. Das gibt der Mannschaft zusätzlich Kraft. Müssen wir ohne Zuschauer spielen, wird es schwieriger, die mentale Stärke zu entwickeln und an die Leistungsgrenze zu kommen.

Ab Juli werden Sie in Coburg wohnen, Ihre Frau und die vier Kinder werden weiter in Wetzlar bleiben. Ein Problem für Sie?

Nein. Wir haben das im Familienkreis besprochen und gut durchdacht. Das ist bei so einer Entscheidung selbstverständlich, die fällt man nicht allein. Wann immer es geht, werde ich pendeln. Das habe ich beim VfL Gummersbach auch schon getan. Die Fahrt nach Coburg dauert nur ein bisschen länger. Das ist aber kein Problem für mich.

Jan Gorr hat Sie als „hungrigen Trainer“ vorgestellt. Krübbelt es schon bei Ihnen?

Die Vorfreude ist da bei mir, die Gedanken auch. Es sind aber auch gemischte Gefühle, da ich große Verantwortung übernehmen werde. Ich freue mich riesig auf meine Aufgaben und vor allem darüber, dass mir der HSC Coburg dieses Angebot unterbreitet hat. Wir werden sehen, was uns in Zukunft alles erwartet. Ich sehe das sehr positiv.

Das Gespräch führte Michael Hager

E-Sports

Premieren-Titel geht nach Schwaben

Oettingen – Der Titel geht nach Schwaben: Der TSV Oettingen hat sich am Sonntagabend in einem packenden Finale mit 2:1 gegen die SG Edenstetten durchgesetzt und sich damit zum ersten bayerischen E-Football-Meister gekrönt. Das entscheidende dritte Spiel endete 2:1 nach Golden Goal für Oettingen.

Die Residenzstädter zeigten nach ihrem Triumph zudem herausragenden Sportsgeist: Aufgrund des ausgeglichenen Endspiels spendete der TSV kurzerhand ein Drittel seines Preisgeldes an die SG Edenstetten und teilte somit das Gesamtpreisgeld von 1000 Euro. Ursprünglich hätte Oettingen 750 Euro erhalten, Edenstetten 250 Euro für die Finalteilnahme bekommen.

„Großen Respekt an all unsere Gegner, die es uns nicht leicht gemacht haben. Vor allem das Endspiel gegen Edenstetten war ein Spiel auf Messers Schneide. Da ist es als Team natürlich von Vorteil, wenn man mit Yannic einen der besten deutschen Spieler im 85er-Modus in seinen Reihen hat“, sagte Oettingens Teamkapitän Philipp Bederke nach dem Finalsieg.

Insgesamt 36 Teams

Insgesamt 36 bayerische Mannschaften – aufgeteilt in die Staffeln Nord und Süd – waren in der Premieren-Saison an den Start gegangen, die acht besten Teams kämpften beim „Grand Final“ am Sonntagabend um den Titel. Gespielt wurde im „Best-of-Three“-Modus.

Das Turnier wurde von einem spannenden Endspiel gekrönt: Yannic Bederke (TSV Oettingen) entschied die erste Partie gegen Edenstettens Jonas Funk mit 2:1 für sich. Im zweiten Duell setzte sich Lukas Wittenzellner von der SG Edenstetten klar mit 5:1 gegen Philipp Bederke durch. Im der abschließenden Begegnung standen sich dann wieder Yannic Bederke und Funk gegenüber – nach 90 Minuten hieß es 1:1. Das Golden Goal musste eine Entscheidung bringen – mit dem besseren Ende für den TSV Oettingen. *bfv*

Anschlagtafel

Termine im Juni/Juli

MSC Pöfneck: Wegen fehlender Genehmigungen fallen alle für das Jahr 2020 geplanten Motorsportveranstaltungen des Vereins aus.

FC Coburg AH: Die geplante Juni-Zusammenkunft fällt aus. Nächster Stammtisch am 9. Juli um 16 Uhr im Sportheim des TV 48 Coburg in der Rosenauer Straße; Gäste sind willkommen.

Kontakt Sportredaktion

Wegen der Corona-Pandemie ist die Sportredaktion der Neuen Presse bis auf Weiteres nur per E-Mail sport@np-coburg.de erreichbar. Wir bitten um Verständnis.

ANZEIGE

Ihre Gewinnchance im Juni:
Täglich 1.000 Euro in bar!

KREUZ UND QUER

Schauen Sie das Bild genau an, entschlüsseln Sie unser Kreuzworträtsel und sichern Sie sich so die Chance auf den **Tagesgewinn von 1.000 Euro**.

18. Spieltag

So geht's: Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. Gewinnauszahlung erfolgt per Überweisung. Wir wünschen viel Glück!



Gewinn-Hotline:

01379-692192*

*Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz. Mobilfunk teurer. Datenschutzinformation unter datenschutz.tmia.de

Teilnahmebedingungen: Der Anmeldeschluss ist immer um 24 Uhr des jeweiligen Spieltags. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird unter allen Teilnehmern (richtige Lösung) der Verlage der Südwestdeutschen Medienholding GmbH ausgelost, telefonisch sowie schriftlich per Post benachrichtigt und in der Zeitung veröffentlicht. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Mitarbeiter/innen der Südwestdeutschen Medienholding GmbH und deren Angehörige sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen.

| | | | | | | | | |
|---|----------------|---|----------------|---|---|----------------|----------------|----------------|
| T | C | K | E ³ | V | E | K | A ² | F |
| | | | R | | | | | |
| W | A | S | | R | A | L | B | U |
| | | | B | | | | A | |
| K | A ¹ | U | | E | L | L | L | Z |
| | | | | | | P | A | M ⁷ |
| | | | | | | | | U |
| | A ⁵ | H | T | R | B | A ⁶ | N | G |

LÖSUNGSWORT

1 2 3 4 5 6 7

Lösung vom 23.06.: **Grillen**

Gewinner vom 22.06.2020: Karin Braun

Meine **Heimatzeitung**

Neue Presse

Bis zum
30. Juni täglich
1.000 €
gewinnen!

„Es ist halt passiert, fertig, vorbei“

Deutschland wird 1990 Weltmeister. In Erinnerung bleibt aber vor allem die fiese Spuckattacke von Frank Rijkaard gegen Rudi Völler. Längst haben sich die beiden damaligen Kontrahenten versöhnt.

Von Thomas Niklaus

München – Es gibt Orangensaft, Toast, Eier, Marmelade und holländische Butter. Rudi Völler und Frank Rijkaard sitzen einträchtig im weißen Bademantel an einem Tisch und lächeln für den Werbespot einer Molkerie in die Kamera. „Mit echter Butter bekommen sie jeden an die gemeinsame Tafel“, lautet der Slogan. Man hätte auch titeln können: Es ist wieder alles in Butter. 1996 wurde die Versöhnungs-Szene der beiden Kontrahenten für die Öffentlichkeit inszeniert, nachdem es sechs Jahre zuvor, am 24. Juni 1990, bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Italien zum großen Skandal gekommen war.

Was war an jenem denkwürdigen Sonntag vor 30 Jahren passiert? Im Achtelfinale zwischen den beiden Erzrivalen Deutschland und Niederlande (2:1) in Mailand foulte Rijkaard in der 21. Minute Völler. Schiedsrichter Juan Carlos Loustau zeigt dem Niederländer für das harte Einsteigen



Der Skandal des WM-Achtelfinals vor genau 30 Jahren: Frank Rijkaard (rechts) spuckt Rudi Völler ins Haar. „Rudi Völler und ich haben es nicht verdient, ein ganzes Leben daran erinnert zu werden“, sagte der Niederländer später. Foto: Foto: Martina Hellman/dpa

die Gelbe Karte, doch Rijkaard brennen in der ohnehin sehr aufgeheizten Atmosphäre die Sicherungen durch: Er spuckt Völler ins lockige Haar und zieht ihn dann auch noch am Ohr. Loustau zeigt Rijkaard die Rote Karte (22.), allerdings stellt der Argentinier zum Entsetzen aller auch noch Völler vom Feld. Warum, weiß bis heute keiner. Völler ist außer sich und versteht die Welt nicht mehr. „Das war eine furchtbare Ungerechtigkeit“, sagt er. Selbst Sünder Rijkaard stimmt der Version zu. Doch für Völler kommt es noch

schlimmer. Auf dem Weg vom Spielfeld gibt es eine zweite, fiese Spuckattacke durch Rijkaard, alles eingefangen durch die TV-Kameras. Im Kabinengang des San-Siro-Stadions sollen dann sogar die Fäuste geflogen sein. Noch am Abend entschuldigt sich Rijkaard. „Ich hatte mich wegen privater Schwierigkeiten nicht im Griff. Ich kann es leider nicht ungeschehen machen. Jeder Mensch macht Fehler, es tut mir leid“, sagt der Niederländer später reumütig. Völler ist nicht nachtragend: „Es ist halt passiert, fertig, vorbei.“

Von Stefan Wolfrum

Dass man sich an Tagen wie diesen Unendlichkeit wünscht, kann ich seit dem 24. Juni des Jahres 1990 nur bestätigen. An diesem schwülwarmen Sommerabend wird im Mailänder Stadtteil San Siro deutsche Sportgeschichte geschrieben, als die aufstrebende Nationalmannschaft den holländischen Erzrivalen, den amtierenden Europameister und Topfavoriten, mit 2:1 aus dem WM-Turnier kegelt. Es ist ein Drama in mehreren Akten, die Emotionen – gewaltig: Frank Rijkaards Spuckattacke gegen Rudi Völler, die anschließenden Tumulte und Platzverweise. Guido Buchwalds legendärer Übersteiger vor der deutschen 1:0-Führung und Andy Brehmes wunderbar gezielte Rechtsschuss zum 2:0. Dazu eine herausragende Defensivleistung von Franz Beckenbauers Mannschaft. Was für ein Spiel! Mailand, San Siro, Giuseppe Meazza-Stadion. Das Fußballmagazin „11 Freunde“ schrieb einmal, dass sich kein Länderspiel der jüngeren Vergangenheit derart im kollektiven Gedächtnis der Deutschen eingestrichelt hat wie das Achtelfinale der WM 1990 in Italien. Für mich gilt das im Besonderen. Weil ich dabei war. Aus Block 211, Nordkurve, da wo sonst die Nerazzurri, die schwarz-blau geklei-



deten Inter-Fans „Pazza Inter Amala“ schmettern, habe ich die beiden entscheidenden Bälle vorbei an Hans van Breukelen ins holländische Tor gebrüllt. Als der überragende Klinsmann in der 79. Minute von Krämpfen geschüttelt ausgewechselt wurde, hatte ich Tränen in den Augen. Dass ich dem Schwaben bis heute jede noch so große Peinlichkeit verzeihe (den Abschied aus Berlin einmal ausgenommen), liegt an seiner Leistung an diesem Abend. Wobei meine und die meiner beiden Kumpels der von Klinsmann in nichts nachstanden. Auch uns hätte der Kaiser vom Platz holen können, so ausgelaugt waren wir in der Schlussphase, nachdem wir uns für unser Team aufgeopfert hatten. Unsere Stimmbänder und Mittelfinger waren enorm weite Wege gegangen, um der orangefarbenen Übermacht in der Nordkurve Paroli zu bieten. Als der beste Pfiff des indisponierten Schiris Juan Carlos Loustau ertönte, lagen wir uns längst in den Armen. „Oh wie ist das schön“ – die Hymne des Abends, angestimmt von 35.000 deutschen Fans, war für uns Erlösung und zugleich die Krönung eines denkwürdigen Trips in die Lombardei, nach so vielen Entbehrungen und Mühen. Angefangen beim kostspieligen Kneipen-Aufenthalt in der Funzel, der aus der Idee, ohne Karte nach Mailand zu fahren, einen kühnen Plan werden ließ. Über das aufwendige Bemalen des Mazda 929 meines Kumpels Major in den Farben Schwarz und Blau, um den deutschen Inter-Legionären Mat-

thäus, Brehme und Klinsmann zu huldigen. Bis hin zur durchzechten Nacht vor dem rechten Kassenhäuschen am Giuseppe-Meazza-Stadion, aus dem gerüchtweise Resttickets verkauft werden sollten. Nicht zu vergessen der Sängernetzstreit mit holländischen Fans vor dem Mailänder Dom, der durch die Ankunft eines Sonderzugs aus Gelsenkirchen relativ humorlos aufgelöst wurde. Dass dieser Sonntag vor 30 Jahren einer der bis heute emotionalsten Tage meines Lebens geblieben ist, liegt zweifelsohne auch an den damaligen Randerscheinungen. Gänsehaut aber bekomme ich vor allem dann, wenn ich an das satte Klatschen des Balles von Jürgen Klinsmann an den linken Pfosten des holländischen Gehäuses denke. Die 75.000 Zuschauer hatten in der 76. Minute für einen kurzen Moment den Atem angehalten, als Andy Brehme Klinsmann mit einem Steilpass ins Sprintduell gegen Adri van Tigellen geschickt hatte. Der Deutsche blieb Sieger, traf dann zwar nur Aluminium. Mich aber mitten ins Herz.

stefan.wolfrum@kurier.de

Ihre WM 1990

Die Weltmeisterschaft 1990 ist noch vielen Menschen in guter Erinnerung – obwohl sie mittlerweile schon 30 Jahre zurückliegt. Haben Sie etwas Besonderes in diesem deutschen Weltmeister-Sommer vor 30 Jahren erlebt? Dann schreiben Sie uns per E-Mail an sport@frankenpost.de

FERNSEHEN AM MITTWOCH

INVENTUR
VERKAUF!

Nur bis Sa., 27.06.2020!

bis zu 69% RADIKAL REDUZIERT!

Massenweise AUSSTELLUNGSGÜTER

Einrichtungshaus Schulze

Einrichtungshaus Schulze GmbH & Co. KG
Rudolf-Diesel-Straße 2 | 96472 Rödeland
Tel. (09563) 728-0

Öffnungszeiten:
Mo–Fr: 9–19 Uhr | Sa: 9–18 Uhr
www.moebel-schulze.de

| ARD | ZDF | RTL | SAT.1 | PRO 7 | BR | MDR |
|--|---|--|---|--|---|---|
| <p>5.30 ARD-MoMa 9.00 Tagess. 9.05 Live nach Neun 9.55 In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte 10.45 Meister des Alltags 11.15 Gefragt – Gejagt 12.00 Tagesschau 12.15 ARD-Buffer. U.a.: Geschmorte Hähnchenkeulen mit Chili-Aprikosen und Polenta. 13.00 ZDF-Mittagsmagazin 14.00 Tagesschau 14.10 Rote Rosen 15.00 Tagesschau 15.10 Sturm der Liebe 16.00 Tagesschau 16.10 Verrückt nach Meer Dokumentationsreihe</p> <p>17.00 Tagesschau 17.15 Brisant 18.00 Gefragt – Gejagt Show 18.50 Rentnercops Willkommen im Chaos 19.45 Wissen vor acht – Werkstatt Magazin 19.50 Wetter vor acht 19.55 Börse vor acht</p> <p>20.00 Tagesschau 20.15 Now or never TV-Tragikomödie (D 2019) Mit Michael Pink, Tinka Fürst, Johannes Allmayer Regie: Gerd Schneider 21.45 Plusminus U.a.: Corona-Virus: Wie sieht der Supermarkt der Zukunft aus? / Senkung der Mehrwertsteuer: Wer profitiert? 22.15 Tagesthemen 22.45 Of Fathers and Sons Doku.-Film (D/USA/SYR/LIBN/NL/KAT 2017)</p> <p>0.20 Nachtmagazin 0.40 Now or never TV-Tragikomödie (D 2019) 2.10 Tagesschau 2.15 Of Fathers and Sons Doku.-Film (D/USA/SYR/LIBN/NL/KAT 2017) 3.50 ttt Magazin</p> | <p>5.30 ARD-MoMa 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne. Magazin. U.a.: Meinungsfreiheit im Internet: Ist im Netz wirklich alles erlaubt? 10.30 Notruf Hafenkante. Krimiserie. Gefährliche Fotos 11.15 SOKO Wismar. Schwarzes Gold 12.00 heute 12.10 drehscheibe. Magazin 13.00 ZDF-Mittagsmagazin 14.00 heute – in Deutschland 14.15 Die Küchenschlacht Show 15.00 heute Xpress 15.05 heute – in Europa 16.00 heute – in Europa 16.10 Die Rosenheim-Cops Krimiserie</p> <p>17.00 heute 17.10 Phallo deutschland 17.45 Leute heute 18.00 SOKO Wismar Krimiserie 18.54 Lotto am Mittwoch 19.00 heute 19.20 Wetter 19.25 Heldt</p> <p>20.15 Da kommst du nie drauf! Die große Show der schrägen Fragen. Moderation: Johannes B. Kerner 21.45 heute-journal 22.15 auslands-journal Magazin U.a.: Leihmütter aus der Ukraine – Baby Business Flucht aus der Fleischfabrik 22.45 Am Puls Deutschlands Dokureihe #wievieleCoronazermuerbt – Unterwegs mit Jochen Breyer</p> <p>23.15 Markus Lanz 0.30 heute Xpress 0.35 auslands-journal – die doku 1.20 Der große Nestlé-Report Doku 2.05 Auslands-journal Magazin</p> | <p>5.25 Exklusiv 5.35 Explosiv 6.00 Guten Morgen Deutschland. Magazin 8.30 Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Soap. Mit Daniel Fehlow 9.00 Unter uns. Soap 9.30 Alles was zählt. Mit Julia Augustin 10.00 Der Blaublicht-Report 11.00 Der Blaublicht-Report. Doku-Soap 12.00 Punkt 12. Magazin 14.00 Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal Trikot / Rasselkonvolut / 6 Silberlöffel 15.00 Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal Show 16.00 Martin Rütter – Die Welpen kommen</p> <p>17.00 Hensslers Countdown – Kochen am Limit 17.30 Unter uns Soap 18.00 Explosiv – Das Magazin 18.30 Exklusiv – Das Star-Magazin 18.45 RTL aktuell 19.05 Alles was zählt 19.40 Gute Zeiten, schlechte Zeiten Soap</p> <p>20.15 Die 25... Show Tragisch oder wunderbar? Wenn ein kleiner Zufall das ganze Leben bestimmt 22.15 stern TV Magazin U.a.: Lockdown in Gütersloh: Unterwegs mit der Bundeswehr bei Corona-Massentests / Aus Wachkoma erwacht: Wie sich Rainer Oberseider ins Leben zurückkämpft / Teuer vs. billig: Erdbeerarmelade im stern TV-Test. Moderation: Steffen Hallaschka</p> <p>0.00 RTL Nachtmagazin 0.30 CSI: Den Tätern auf der Spur Krimiserie U.a.: Ein harter Schlag / Bis auf die Knochen 4.40 Der Blaublicht-Report U.a.: Dreister Familienclan macht Campingurlaub</p> | <p>5.30 Sat.1-Frühstücksfernsehen. Magazin 10.00 Im Namen der Gerechtigkeit – Wir kämpfen für Sie! 11.00 Im Namen der Gerechtigkeit – Wir kämpfen für Sie! Doku-Soap 12.00 Anwälte im Einsatz 13.00 Anwälte im Einsatz. Doku-Soap. Erfahrene Juristen kämpfen u.a. in Familienrechtsfällen. 14.00 Auf Streife Doku-Soap 15.00 Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap 16.00 Klinik am Südring Doku-Soap</p> <p>17.00 Klinik am Südring – Die Familienhelfer Doku-Soap 17.30 Auf Streife Die Doku zeigt auf der Basis realer Polizeifälle den harten Einsatz echter Polizisten. 18.00 Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap 19.00 Genial daneben 19.55 Sat.1 Nachrichten</p> <p>20.15 The Mole – Wem kannst Du trauen? Show. Moderation: Alec Völkel und Sascha Vollmer (Die BossHoss). Im Finale wird endlich enthüllt, wer der Maulwurf ist. Während neun Kandidaten acht Wochen lang alles gegeben haben, um das Spiel zu gewinnen, hat einer alles versucht, um sie zu unterminieren. 22.30 SAT.1 Reportage Reportagerihe. Bitte folgen! – Fahnder im Einsatz</p> <p>23.30 Tatort Autobahn Die Beamten versuchen Kriminalität einzudämmen. 0.25 The Mole – Wem kannst Du trauen? Show 2.25 Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap 4.45 Auf Streife</p> | <p>5.10 Mom 5.50 The Middle 6.35 Two and a Half Men 7.55 The Big Bang Theory 9.10 How I Met Your Mother 10.55 Mike & Molly 11.20 Man with a Plan 11.45 Last Man Standing. Comedyserie 12.10 2 Broke Girls. My Big Fat Polish Wedding 12.35 Mom 13.25 Two and a Half Men. Serie 14.45 The Middle Comedyserie 15.40 The Big Bang Theory Die dunkle Seite des Mondes / Das L-Wort / Spaghetti mit Würstchen 17.00 taff Magazin</p> <p>18.00 Newstime 18.10 Die Simpsons Zeichentrickserie. Kunst am Stiel. Homer verliert die Arbeit im Atomkraftwerk und findet stattdessen seinen Traumjob: Er übernimmt einen Eiswagen. / Beste Freunde 19.05 Galileo Magazin Wettlauf um Corona-Impfstoff</p> <p>20.15 Grey's Anatomy – Die jungen Ärzte Krankenhausserie. Mein Tag. In der Jury über Merediths Wiederzulassung sitzt Dr. Paul Costello, den sie für Dereks Tod verantwortlich macht. 21.15 Atlanta Medical Arztserie. Heilige Sünderin Das Team kämpft um das Leben eines Kriminellen, der von einem Polizisten in die Notaufnahme gebracht wurde. 22.15 9-1-1 Notruf L.A. Dramaserie. Schuldgefühle</p> <p>23.10 9-1-1 Notruf L.A. Dramaserie. Abschied für immer / Mit vereinten Kräften 1.00 Two and a Half Men Comedyserie (Wh.) 1.45 Two and a Half Men Comedyserie (Wh.) 2.30 Supernatural Serie</p> | <p>6.30 Sturm der Liebe 7.20 Tele-Gym 7.35 Panoramabilder 8.25 Tele-Gym 8.40 Leopard, Seebär & Co. 9.30 Pinquin, Löwe & Co. 10.20 Wildnis Nordamerika 11.05 Länder - Menschen - Abenteuer 11.50 In aller Freundschaft 12.35 Die Bergpolizei – Ganz nah am Himmel 13.30 Kunst & Krepel. Mag. 14.00 Bilder einer Landschaft Dokureihe 14.45 Wer weiß denn sowas? 15.30 Schnittgut. Alles aus dem Garten 16.00 Rundschau 16.15 Wir in Bayern</p> <p>17.30 Fränkenschau aktuell Mod.: Karin Schubert 18.00 Abendschau 18.30 Rundschau Magazin. Feuer, Freude, Feierlaune? Johanni und die Sommer-Sonnenwende 2020 19.30 Dahoam is Dahoam Soap. Notbremsung</p> <p>20.00 Tagesschau 20.15 Jetzt red i Höhere Steuern, härtere Strafen, Stillstand in den Städten – Sind Autofahrer die Buhmänner der Nation? Zu Gast: Kerstin Schreyer, Dieter Janeczek 21.00 Kontrovers 21.45 Rundschau Magazin 22.00 Die Theme Erding und Corona Doku 22.45 Im Schatten der Netzwelt – The Cleaners Doku.-Film (J/GB/SA/CH/DK/CDN/D/BRA/NL/USA '18)</p> <p>0.10 kinokino 0.25 Kurzfilmmacht 1.55 Rundschau Nacht 2.00 Dahoam is Dahoam Soap. Notbremsung 2.30 Wir in Bayern 3.45 Fränkenschau aktuell Mod.: Karin Schubert</p> | <p>5.05 Rote Rosen 5.55 nano 6.25 Sturm der Liebe 7.15 Rote Rosen 8.05 Sturm der Liebe 8.55 In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte. Arztserie 9.45 Verrückt nach Camping 10.30 Elefant & Co. 10.55 Aktuell 11.00 MDR um vier (D 1955) Königswalzer. Liebesfilm (D 1955) 14.00 MDR um zwei 15.15 Wer weiß denn sowas? Show Moderation: Kai Pflaume 16.00 MDR um vier 16.30 MDR um vier Magazin</p> <p>17.00 MDR um vier Magazin 17.45 MDR aktuell 18.05 Wetter für 3 18.10 Brisant 18.54 Sandmännchen 19.00 MDR Regional 19.30 MDR aktuell 19.50 Tierisch, tierisch Tierheim Plauen</p> <p>20.15 Exakt U.a.: Mehr Haustiere – Werden die Vierbeiner auch nach der Corona-Krise geliebt? 20.45 Exakt – Die Story Reihe. Unberechenbar? Wenn Akkus und Batterien zur Gefahr werden 21.15 Echte Reihe 21.45 MDR aktuell 22.10 Sport im Osten 3. Liga, 35. Spieltag 22.30 Polizeiruf 110: Die verlorene Tochter TV-Krimifilm (D '11)</p> <p>0.00 Bauerfeind – Die Show zur Frau Verantwortung – Wer die Wahl hat, hat die Qual 0.30 Kroymann 1.00 Exakt 1.30 Exakt – Die Story Reportagerihe</p> |
| KABEL 1 | RTL 2 | HESSEN | SERVUS TV | VOX | 3 SAT | ARTE |
| <p>5.25 Abenteuer Leben Spezial 5.55 Unsere kleine Farm 7.50 Navy CIS: L.A. 8.40 Navy CIS 9.30 Blue Bloods 11.15 Without a Trace 12.10 Castle 13.05 The Mentalist 14.00 Hawaii Five-0 14.55 Navy CIS: L.A. Alles für die Story 15.50 News 16.00 Navy CIS 16.55 Abenteuer Leben täglich 17.55 Mein Lokal, Dein Lokal 18.55 Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum 20.15 Der Knochenjäger. Thriller (USA/CDN 1999) Mit Denzel Washington 22.20 Sieben. Mysterythriller (USA 1995) 0.45 Kabel Eins Late News</p> | <p>5.40 Privatdetektive im Einsatz 8.30 Die Straßencops Ruhrgebiet – Jugend im Visier 10.25 Frauentausch 16.20 Love Island – Heiße Flirts und wahre Liebe 17.05 RTLZWEI News 17.10 RTLZWEI Wetter 17.15 Krass Schule – Die jungen Lehrer. Doku-Soap. Drogen an der Schule! 18.10 Köln 50667 19.10 Berlin – Tag & Nacht. Doku-Soap. Harte Fakten 20.15 Zuhause im Glück – Unser Einzug in ein neues Leben. Doku-Soap 0.05 Armes Deutschland – Stempeln oder abrackern? Dokumentationsreihe 1.45 Autopsie</p> | <p>14.35 Drei teuflisch starke Frauen – Die Zerreiße. TV-Komödie (D 2007) 16.00 hallo hessen 16.45 kompakt 17.00 hallo hessen 17.50 hessenschau 18.00 Maintower 18.25 Brisant 18.45 Die Ratgeber 19.15 alle wetter 19.30 hessenschau 20.00 Tagesschau 20.15 Mex – Das Markt-magazin. Outdoor-Boom: Was Dachboxen, Camper und Zelte beliebt macht 21.00 112 – Wir retten Hessen 21.45 Engel fragt 22.15 hessenschau 22.30 Charité 23.15 Babylon Berlin 0.00 Unheimliche Geschichten. Serie</p> | <p>10.10 Atlas 11.10 Mysterien des Weltalls 12.10 Spektakuläre Bauwerke 13.05 Moderne Wunder 14.05 Am Puls der Stadt 15.05 mareTV 16.00 Spektakuläre Bauwerke 17.00 Moderne Wunder 18.00 Die geheime Welt unserer Katzen 19.00 Nachrichten 19.10 Am Puls der Stadt 20.15 Terra Mater. Dokumentationsreihe. Pumas: Legenden der Anden – Wiedergeburt 21.15 P.M. Wissen 22.15 Talk Spezial 23.05 Fleischhauer – 9 Minuten netto 23.20 Tierisch gefährlich! 0.20 Wilde Metropolen. Doku</p> | <p>8.50 Verklag mich doch! 10.50 nachrichten 10.55 Mein Kind, dein Kind 12.00 Shopping Queen 13.00 Zwischen Tüll und Tränen 14.00 Mein Kind, dein Kind 15.00 Shopping Queen 16.00 Die schönste Braut 17.00 Zwischen Tüll und Tränen 18.00 First Dates 19.00 Das perfekte Dinner 20.15 Magnum P.I. Jeder ist verdächtig 21.10 Magnum P.I. 22.05 Magnum P.I. Date Night 22.55 Law & Order: Special Victims Unit. Glasgow-Man 23.40 vox nachrichten 0.00 Medical Detectives. Dokumentationsreihe</p> | <p>12.20 Servicezeit 12.50 Bergauf, bergab 13.20 Kochen mit Erde 13.25 Erlebnis Österreich 13.50 Universum 14.40 Universum 15.25 Universum 16.15 Universum 17.00 Das Geheimnis der Baggerseen 17.45 Im Reich der Zwerge 18.30 nano 19.00 heute 19.20 Kulturzeit 20.00 Tagesschau 20.15 Seitensprung mit Freunden. TV-Komödie (D 2016) 21.45 Erlebnisreisen. Irlands Norden – Die Küste rund um Belfast 22.00 ZIB 2 22.25 Schnell ermittelt 23.10 L.A. Confidential. Thriller (USA 1997) 1.20 Tempel. Serie</p> | <p>15.30 Abenteuer Archäologie 16.00 Im Bann der Chinesischen Mauer 16.50 X:enius 17.20 Abenteuer Archäologie 17.50 Unbekanntes Arabien 18.30 Magic Cities 19.20 Journal 19.40 Die gefährlichsten Schulwege der Welt 20.15 Wilde Herzen. Drama (F 1994) Mit Élodie Bouchez 21.15 Im Leben – Der Dokumentarfilm-Sommer auf ARTE. 22.05 Marseille – Eine Stadt in Not 23.05 Selfie – Tod mit 16 in Neapel. Doku.-Film (IF 2017) 0.25 Babai – Mein Vater. Drama (D/KOS/MAZ/F 2015)</p> |



„Ohne Zuschauer macht es keinen Sinn“

In der Schweiz wurde wegen der Corona-Pandemie unter Ausschluss der Öffentlichkeit gespielt. In Deutschland ist das für die Verantwortlichen keine Option.

Foto: imago/Pius Koller

Der Deutsche Eishockey-Bund, die DEL und die Clubs kämpfen, damit die Saison im Herbst beginnen kann. DEB-Chef Franz Reindl hofft und bangt.

Herr Reindl, bei der virtuellen Mitgliederversammlung am 9. Juni hat der DEB beschlossen, sich um die Ausrichtung einer Weltmeisterschaft zu bewerben – für 2026, 2027 oder 2028.

Es war noch kein Beschluss, sondern lediglich eine Ankündigung. Wir haben eine große Marktanalyse gemacht, diese wurde ausgewertet – und nun hat sich das Präsidium entschlossen, noch während der Amtszeit bis 2022 die Bewerbung auf den Weg zu bringen.

Wie groß sind die Chancen auf den Zuschlag?

Die Märkte werden nicht weniger, sondern es kommen immer neue hinzu mit großen Ambitionen wie Großbritannien oder Kasachstan, wo es hervorragende Voraussetzungen gibt. Oder Norwegen, wo noch nie eine Eishockey-WM stattgefunden hat, wobei die Nationalmannschaft schon ewig in der Elitegruppe spielt. Man darf sich also nicht zu lange Zeit lassen.

Eine WM spült ja auch Geld in die Kasse. Die zwei Millionen Euro Gewinn, die der DEB bei der WM 2017 einstrich, hilft dem Verband nun finanziell durch die Corona-Krise.

So ist es. Wir fahren mit dem Konzept Powerplay 26 (Nachwuchsförderung, d. Red.) seit 2015 mit Vollgas auf der Überholspur. Da müssen wir Trainer bezahlen, Maßnahmen anbieten und Reisen organisieren sowie mehr Athleten unterstützen – das al-

les kostet. Wir konnten damit unseren sportlichen Erfolg sichern, uns wirtschaftlich konsolidieren und sogar Rücklagen schaffen für Tage, wie wir sie derzeit erleben.

Wie sehr reißt die Corona-Krise das deutsche Eishockey nach unten?

Den DEB hat getroffen, dass es keine WM der Männer gab und keine Vorbereitungsländerspiele, mit denen wir etwas eingenommen hätten. Andererseits haben wir Kosten gespart, wir hatten keine WM der Frauen in Kanada, keine U 18-WM in den USA, keine Trainingslager für jeweils rund 35 Aktive. Deshalb ist der DEB finanziell gut aus der vergangenen Saison herausgekommen. Aber jetzt kommt die neue Saison, da wissen wir alle nicht, wo die Reise hingeht. Wir wissen nicht, ob und wann die DEL wieder spielt, davon ist der DEB ja auch abhängig, weil wir an den Zuschauereinnahmen partizipieren. Und wenn die nicht fließen, wird's eng.

Es heißt, die DEL muss wegen Corona auf 20 Millionen Euro Einnahmen verzichten.

Die Summe kann ich nicht bestätigen. Zunächst muss man feststellen, dass durch den schnellen Saisonabbruch der DEL im März den Clubs keine Kosten mehr entstanden sind. Im Mai und Juni passiert im Eishockey wenig, im Juli beginnt erst allmählich wieder das Training. Unser Vorteil im Eishockey zu anderen Sportarten ist, dass wir eine Sommerpause haben. Wenn die Corona-Krise noch länger dauert, wird's aber kritisch.

Am 18. September soll die DEL-Saison beginnen. Ist der Termin noch immer realistisch?

Wir sind alle keine Wahrsager, aber auch keine Pessimisten, sondern Realisten. Wir sollten mit diesem Ter-

min planen, aber man sollte einen Plan B in der Tasche haben, um später zu beginnen – aber je später die Saison beginnt, umso mehr Geld geht verloren, denn die Spieler müssen in dieser Zeit bezahlt werden und auch der Trainingsbetrieb kostet. Wenn ich jetzt die Entwicklung im Sport sehe, wie mehr und mehr gespielt wird, wird meine Hoffnung größer, dass wir einen Termin im Herbst halten können – und zwar mit Zuschauern auf den Tribünen.

Ohne das Geld von den Fans geht es nicht?

Interview



mit Franz Reindl, DEB-Chef

Ohne Zuschauer macht es keinen Sinn. Es geht darum, die Frage zu klären: Wie viele Fans können in die Arenen? Es geht darum, einen Prozentsatz zu finden, mit dem die Clubs leben können (Wie viel Prozent der Plätze dürfen besetzt werden, d. Red.). Wir arbeiten in einer Task Force, in der DEB, DEL und Clubvertreter sitzen, an der Klärung dieser Details. Wir wollen ein fertiges Konzept bauen, wie der Spielbetrieb in der DEL möglich sein kann.

50 Prozent Auslastung sind im Falle der Adler Mannheim in der SAP-Arena 6800 Zuschauer, im Fall der Schwenninger Wild

Wings in der Helios Arena aber nur 3060 Fans. Da besteht doch ein Ungleichgewicht.

Es ist mir klar, dass es deutliche Unterschiede zwischen den Clubs gibt, aber wir planen mit diesem prozentualen Ansatz. Wir wissen, dass es bei jedem Club eine Schmerzgrenze in den Zuschauerzahlen nach unten gibt, unter der der Spielbetrieb nicht mehr wirtschaftlich ist. Derzeit sind wir in der Task Force dabei, diesen Schmerzpunkt auszuloten – Mitte Juli wollen wir das Konzept stehen haben und es den Gesundheitsbehörden vorlegen. Das Gute ist, dass wir nicht unter Zeitdruck stehen und jeden Tag von den Fußballern und Basketballern lernen.

Was lernt man von der Fußball-Bundesliga?

In der Organisation sowie von der Umsetzung der Hygieneregeln – aber wir lernen auch aus Fehlern, die gemacht wurden.

Zum Beispiel?

Da gab es ein paar Spieler, die sich nicht korrekt verhalten haben. (Abstandsregeln, d. Red.) Oder wenn ich sehe, dass in einem Stadion acht Vorstandsmitglieder in großem Abstand auf der Tribüne für 20000 Menschen einen Mundschutz tragen, muss ich ein wenig schmunzeln. Aber ich muss auch feststellen: Die Fußballer haben die Courage gehabt, den Start zu wagen – sie hatten aber natürlich auch das Geld und das Potenzial, um die Tests durchzuführen.

DEB und DEL könnten sich schon die Tests für die Profis leisten, oder?

Auch diese Frage wird in der Task Force geklärt. Deshalb sitzen dort auch Mediziner und Leute aus den lokalen Gesundheitsbehörden sowie den Krankenkassen. Die Frage der Kosten wird diskutiert.

Gibt's eine Deadline? Könnte die DEL erst im Dezember in die Saison starten?

Das halte ich für nicht realistisch. Dann müsste man die Saison enorm komprimieren, das würde niemandem Spaß machen, zudem wäre es ja womöglich gesundheitsgefährdend für die Profis – im Mai 2021 steht bereits die WM auf dem Plan. Der Start wurde vom Weltverband vom 7. auf den 21. Mai verschoben, um den Ligabetrieb in den Ländern zu entzerren. Das hilft auch uns sehr.

Wurde das deutsche Eishockey durch die Krise härter getroffen als die anderen Nationen?

Es handelt sich um eine weltweite Pandemie, deshalb würde ich behaupten: Es trifft alle gleich. Wir haben sogar ein wenig profitiert, weil Deutschland weiter auf Platz sieben der Welttrangliste steht – da rangieren wir noch immer vor der Schweiz. Ich will nicht zu euphorisch werden, aber ich fühle mich gut dabei. (Lacht.) Das bestätigt unsere Arbeit.

Das Gespräch führte Jürgen Kemmer

Zur Person

Aktiver Geboren am 24. November 1954 in Garmisch-Partenkirchen spielte der Stürmer bis 1988 in der Bundesliga für den SC Riessersee und den SB Rosenheim (669 Spiele/423 Tore). Mit dem Nationalteam (183 Länderspiele) gewann er 1976 in Innsbruck Olympia-Bronze.

Funktionär Er begann als Trainer und Manager des SC Riessersee, war auch kurz Bundestrainer und danach DEB-Sportdirektor. Seit Juli 2014 ist der Bayer DEB-Präsident. Zudem ist er im Council des Weltverbandes IIHF und gilt als potenzieller Nachfolger von IIHF-Chef Rene Fasel. Reindl ist verheiratet und hat drei Kinder. jük

Einwurf

Sturmtank

Die gute alte Sturmschule fehlte zuletzt Mannschaften wie dem Hamburger SV. Weil keiner da ist, der den Offensivkräften erklärt, wie man die Kugel ohne Rücksicht auf Verluste in die Maschen knallt, steht es jetzt auch so schlecht um die Hanseaten. Wenn es blöd läuft, erreichen sie nicht mal die Relegation und bleiben in Liga zwei. Spötter sagen, der Club befindet sich auf dem besten Weg, der Dino der zweiten Liga zu werden.

Eintracht Frankfurt hat sich jetzt Alex Meier als Co-Trainer zur U 16 geholt. Schon wieder waren die Hamburger nicht schnell genug, denn Meier klickte nicht nur in Frankfurt, sondern auch mal beim HSV. In Frankfurt wurde Meier wegen seiner 137 Tore in 379 Pflichtspielen als „Fußballgott“ gefeiert. „Ich freue mich, dass wir mit Alex Meier eine Identifikationsfigur für den Riederwald gewinnen konnten“, sagte der ehemalige Welt- und Europameister Andreas Möller, der das Nachwuchsleistungszentrum der Eintracht leitet. Von Meiers Rückkehr erwartet sich Möller einen neuen Schwung. Der hochgewachsene und kräftige Sturmtank war zu aktiven Zeiten wenig zimperlich vorm Tor. Vermutlich werden in drei oder vier Jahren im Frankfurter Angriff ein paar stramme Knipser aus der eigenen Jugend die Bundesliga aufmischen.

Will der HSV da unten irgendwann wieder rauskommen, muss er sich was einfallen lassen. Schade nur, dass Uwe Seeler gerade an der Hüfte operiert wurde und Horst Hrubesch seinen Ruhestand ausschließlich beim Fliegenfischen zu genießen gedenkt. Doch „Fußballgötter“, das wären auch sie. doi

Keller steht beim Club vor dem Aus

Nürnberg – Beim krisengeplagten Fußball-Zweitligisten 1. FC Nürnberg deutet sich nach der verpatzten Saison ein Umbruch an. So soll der Rauswurf von Trainer Jens Keller laut „Bild“-Zeitung bereits feststehen, auch wenn der Club am Sonntag im Saisonfinale bei Holstein Kiel die Klasse halten sollte. Zudem wackelt der Posten von Sportvorstand Robert Palikuca nach Medienberichten massiv. Noch hält sich Aufsichtsratschef Thomas Grethlein bedeckt: „Es ist jetzt nicht an der Zeit, solche Fragen zu besprechen. Jetzt gilt es, Geschlossenheit zu zeigen und die Mannschaft zu stärken.“ Intern gebe es jedoch längst kontroverse Diskussionen über Sportvorstand Palikuca, schreibt die „Nürnberg Zeitung“.

Palikuca, der im vorigen Sommer von Fortuna Düsseldorf gekommen war, werden Fehleinschätzungen bei der Kaderplanung und in der Trainerfrage vorgeworfen. Im November hatte Palikuca seinen Wunschkandidaten Damir Canadi durch Keller ersetzt. Doch auch Keller hielt den ambitionierten Club nicht auf Kurs. sid

Namen & Zahlen

Basketball

Bundesliga, Männer, Finalturnier, in München
1. Halbfinale, Rückspiel (Hin)
Riesen Ludwigsburg - ratiopharm Ulm(71:71)
2. Halbfinale, Hinspiel (Rückspiel am Mittwoch)
Baskets Oldenburg - Alba Berlin63:92 (33:49)

Fußball

3. Liga, 35. Spieltag
Chemnitz FC - Eintracht Braunschweig1:2 (0:2)
KFC Uerdingen - Würzburger Kickers1:2 (1:1)
Hansa Rostock - 1. FC Kaiserslautern
Viktoria Köln - MSV Duisburg
1. Eintracht Braunschweig 35 56:44 61
2. Würzburger Kickers 35 65:52 60
3. Bayern München II 34 70:55 58
4. MSV Duisburg 34 60:43 57
5. Hansa Rostock 34 49:35 55
6. FC Ingolstadt 34 55:38 54
7. Waldhof Mannheim 34 50:42 54
8. TSV 1860 München 34 55:48 52
9. SV Meppen 34 60:51 49
10. SpVgg Unterhaching 34 48:44 49
11. 1. FC Kaiserslautern 34 53:52 47
12. KFC Uerdingen 35 38:51 46
13. Viktoria Köln 34 58:66 44
14. 1. FC Magdeburg 34 45:39 42
15. Hallescher FC 34 54:58 40
16. Chemnitz FC 35 48:55 40
17. FSV Zwickau 34 50:56 37
18. Preußen Münster 34 45:56 35
19. Sonnenhof Großaspach 34 29:60 29
20. FC Carl Zeiss Jena 34 33:76 19
Mittwoch, 19 Uhr: Preußen Münster - FSV Zwickau, SpVgg Unterhaching - 1. FC Magdeburg, SG Sonnenhof Großaspach - SV Meppen, 20.30 Uhr: Hallescher FC - FC Carl Zeiss Jena, FC Bayern München II - TSV 1860 München, FC Ingolstadt 04 - SV Waldhof Mannheim

Fernsehtipps

22.10 – 22.30 MDR: Sport im Osten, 3. Fußball-Liga

In Kürze

Djokovic infiziert

Berlin – Erst kritisiert, nun infiziert: Auch der Tennis-Welttranglisten-Erste Novak Djokovic ist positiv auf das Coronavirus getestet worden. Damit zahlt der Organisator der umstrittenen Adria-Tour nun persönlich den Preis für den leichtsinnigen Umgang mit der Pandemie und die Missachtung gängiger Hygieneregeln bei dem Show-Event mit jetzt vier erkrankten Profis. Wie der 33 Jahre alte Serbe am Dienstag mitteilte, zeigt er keine Symptome. Das Virus wurde auch bei seiner Frau Jelena festgestellt, jedoch nicht bei den Kindern des Paares. dpa

Vettel zurück im Ferrari

Mugello – Sebastian Vettel ist nach seinem feststehenden Aus bei Ferrari mit der Scuderia erstmals nach der

Corona-Zwangspause auf die Rennstrecke zurückgekehrt. Der viermalige Formel-1-Weltmeister absolvierte am Dienstag auf dem Kurs im italienischen Mugello genau wie sein Teamkollege Charles Leclerc einen Test vor dem Saisonstart am 5. Juli in Österreich. Für Ferrari und den Hessen Vettel geht es bei den Testfahrten darum, sich schnell auf die neuen Bedingungen während der Coronavirus-Krise einzustellen. dpa

Alba auf Titelkurs

München – Alba Berlin steht mit mindestens einem Bein im Endspiel des Finalturniers der Basketball-Bundesliga. Der achtmalige Meister setzte sich im ersten Halbfinale gegen Oldenburg überaus deutlich mit 92:63 durch und kann sich im Rückspiel am Mittwoch gar eine Niederlage mit 28 Punkten leisten. sis

Brose Bamberg trennt sich von Moors

Bamberg – Der frühere Basketball-Serienmeister Brose Bamberg hat sich nach einer enttäuschenden Saison vorzeitig von Cheftrainer Roel Moors getrennt. Der 41 Jahre alte Belgier sei mit sofortiger Wirkung freigestellt worden, teilten die Domstädter am Dienstag mit. Moors war vor Beginn dieser Spielzeit vom belgischen Club Antwerpen Giants zum Bundesligisten gewechselt, sein Vertrag lief noch ein Jahr lang.

„Leider verlief die Zusammenarbeit in der abgelaufenen Saison nicht so, wie wir sie uns erhofft haben. Dementsprechend waren auch die Ergebnisse nicht befriedigend“, sagte Sportdirektor Leo De Rycke. „Mit Blick auf die anstehenden sportlichen Aufgaben halten wir es für wichtig, umgehend zu handeln und für klare Verhältnisse zu sorgen.“

Brose Bamberg rechnet damit, binnen zwei Wochen einen neuen Coach zu präsentieren.

Der neunmalige deutsche Champion war beim derzeit laufenden



Gefeuert: Bambergs Trainer Roel Moors. Foto: Nicolas Armer/dpa

Meisterturnier der Bundesliga in München bereits im Viertelfinale klar mit zwei Niederlagen an den EWE Baskets Oldenburg gescheitert. Damit verpassten die Franken zum dritten Mal in Serie die Finals. In der Champions League scheiterte Bamberg in der Vorrunde, im nationalen Pokal gab es im Halbfinale das Aus.

Zuletzt hatte der Brose-Konzern von Firmenchef Michael Stoschek erklärt, entgegen einer jüngsten Ankündigung doch über den 1. Juli dieses Jahres hinaus Hauptgesellschafter des Bundesligisten zu bleiben. Eigentlich hatte die Brose-Gruppe, die als Automobil-Zulieferer von der Corona-Krise betroffen ist, ihre Geschäftsanteile der Bamberger Basketball GmbH abgeben wollen. Bei den Verkaufsverhandlungen gab es aber keinen Deal. dpa

Wie gefährlich sind Mutationen?

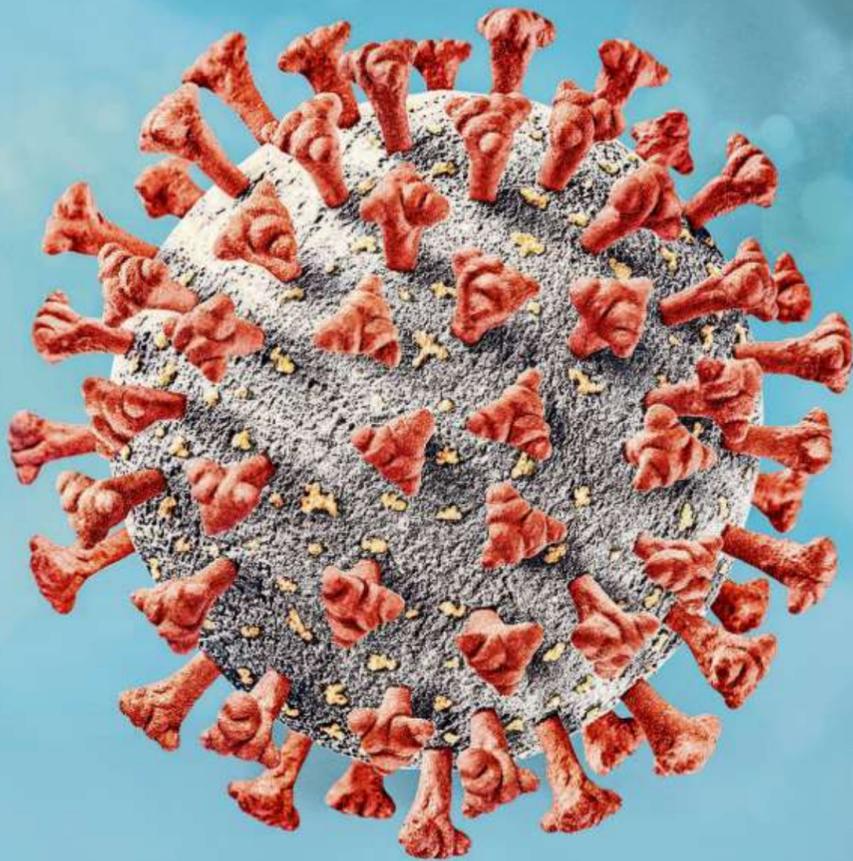


Foto: Adobe Stock/Ingo Bartussek

Der Erreger wandelt sich ständig – aber noch ist unklar, welche Folgen dies für den Verlauf der Pandemie hat. Und was ist, wenn die zweite Welle kommt?

Von Klaus Zintz

Der jüngste Corona-Ausbruch in Peking wird von den Behörden dort rigide mit zahlreichen Beschränkungen bekämpft. Noch ist aber nicht ganz klar, wie es dazu kommen konnte. Hinweise können Erbgut-Analysen des Erregers geben. Denn wie bei anderen Viren gibt es auch beim neuartigen Coronavirus Sars-CoV-2 ständig Mutationen, die dazu führen, dass sich der Erreger besser an seinen Wirt anpasst. Damit lassen sich auch Verwandtschaftsbeziehungen zwischen den Varianten aufstellen – und somit Ausbreitungswege nachverfolgen.

Bei der aktuellen Infektionswelle in Peking haben die Erbgut-Analysen ergeben, dass das Virus ein Ableger einer bereits existierenden Virusvariante ist. Sie ähnelt einem Virus, das in Europa zirkuliert. Das bedeutet indes nicht zwingend, dass diese Variante direkt aus dem europäischen Raum eingeschleppt worden sein muss. Die etwas verwirrende Lage schildert Zhang Yong vom chinesi-

schen Institut für Virologie Medien gegenüber so: „Die vorläufigen Ergebnisse zeigen, dass das Virus aus Europa kommt, aber es weist gleichzeitig auch Unterschiede zu dem derzeit in Europa vorherrschenden Virus auf. Dieses neu entdeckte Virus sollte eigentlich älter als das Virus in Europa sein.“ Seit Beginn der aktuellen Pandemie wurden mehr als hundert Mutationen im Erbgut von Sars-CoV-2 identifiziert. Klar ist, dass die meisten Mutationen sowohl für das Virus als auch den Wirt ohne Folgen bleiben. Manche Mutationen können aber auch beispielsweise Regionen des Virus-Erbguts betreffen, die für die Ausbildung von „Invasionsproteinen“ zuständig sind. So ermöglicht es etwa das virale Spike-Protein, dass der Erreger in menschliche Zellen eindringen kann. Hier kann eine Mutation die Aggressivität des Erregers erhöhen.

Genau um eine solche Mutation handelt es sich den Analysen zufolge bei der neuen Peking-Variante. Diese als D614G bezeichnete Veränderung im Erbgut könnte den Erreger infektiöser machen – das legen Studien zweier US-Forschungsinstitute nahe, die aber noch vorläufig sind, also bisher nicht von Fachkollegen wissenschaftlich geprüft wurden. Klar ist, dass sich die D614G-Mutation vor allem in Europa und auch an der nordamerikanischen Ostküste recht schnell durchgesetzt hat. Unklar ist dagegen, ob dadurch das Virus auch pathogener, also krank-

heitsregender geworden ist. Die Weltgesundheitsorganisation WHO geht bis jetzt jedenfalls davon aus, dass es sich bei dieser Mutation nicht um eine besonders pathogene Variante des Coronavirus handelt. Auch die Coronaviren in Großbritannien, das ja besonders stark unter der Epidemie leidet, sind offenbar ganz ähnlich wie die in anderen europäischen Ländern.

„Bei der Ausbreitung spielen Zufälle eine große Rolle – das muss nicht an der Virusvariante liegen“, erläuterte jetzt Richard Neher, der Leiter der Forschungsgruppe Evolution von Viren und Bakterien an der Uni Basel, bei einer Pressekonferenz, die vom Science Media Center organisiert wurde. Signifikante Unterschiede in der Gefährlichkeit des Erregers oder der Übertragungsraten sind seiner Einschätzung nach nicht erkennbar. Biologisch gesehen scheint das Coronavirus Sars-CoV-2 ohnehin schon so gut an seinen neuen Wirt Mensch angepasst zu sein, dass es sich nicht groß verändern muss, um noch effektiver zu werden. „Das Virus ist schon jetzt gut aufgestellt“, bringt es der österreichische Virologe Andreas Burgthaler auf den Punkt. Und sein schweizerischer Kollege Neher spricht von einer „erstaunlich niedrigen Varianz“ zwischen den bisher aufgetauchten Sars-CoV-2-Viren.

Während die Untersuchungen des Virus-Erbguts also noch kein abschließendes Urteil über Veränderungen in der Pathogenität oder Aggres-

sivität des Erregers erlauben, sind die Stammbaumanalysen für die Aufklärung von Infektionsketten schon heute eine große Hilfe.

Dass China der Ursprungsort der Pandemie ist, daran haben Experten wie Neher nach wie vor keinen Zweifel. Demnach sind alle bisher untersuchten Sars-CoV-2-Varianten eng miteinander verwandt und gehen auf einen gemeinsamen Vorfahr zurück, der Ende vergangenen Jahres seinen Ursprung in der Region Wuhan hatte. Bemerkenswert findet Neher, dass die genetischen Virus-Daten auch aus China sehr schnell veröffentlicht wurden und damit weltweit verfügbar seien, wie jetzt der neue Ausbruch in Peking gezeigt habe.

Ob das Virus künftig aggressiver wird oder sich vielleicht sogar abschwächt, kann derzeit niemand sagen. „Das wird die Zeit zeigen“, stellt Friedemann Weber lapidar fest, der Direktor des Instituts für Virologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Insgesamt halten die Experten die Gefahr für gering, dass eine mögliche Variabilität des Erregers für einen künftigen Impfstoff zum Problem werden könnte. Dieser wird auf eine breite Reaktion des Immunsystems ausgerichtet und nicht auf eine einzige spezifische Eigenschaft des Erregers. Allerdings sind seriöse Prognosen bei einem so neuen Erreger wie Sars-CoV-2 kaum möglich. „Es kann alles passieren“, bringt es Weber auf den Punkt.

5500 Jahre alter Nachweis für Trisomie 21 in Monumentalgrab

Irland hat extrem viele mehr als 5000 Jahre alte Grabmonumente. Eine Analyse der Gräber belegt Inzest in der Elite, wie er für Gottkönige typisch war. Zudem liefert die Studie den mit Abstand ältesten Nachweis von Trisomie 21.

Von Walter Willems

Dublin – Monumentale Grabanlagen und Inzest zwischen engsten Verwandten der Elite: Schon vor 5000 Jahren dominierten auf der irischen Insel offenbar Dynastien, wie sie von ägyptischen Pharaonen und den Gottkönigen der Inka bekannt sind. Eine Genstudie rekonstruiert im Fachblatt „Nature“, wie diese Machtstrukturen entstanden – und liefert den mit Abstand frühesten Nachweis für das Down-Syndrom. Zudem deutet sie darauf hin, dass ein irischer Mythos auf jahrtausendealten tatsächlichen Begebenheiten basieren könnte.

Irland birgt Hunderte große Grabanlagen – sogenannte Passage Tombs, bei denen unter großen aufgeschütteten und in Randsteine gefassten Erdhügeln lange Gänge in Grabkam-

mern führen. Die Anlagen stammen aus dem vierten Jahrtausend vor Christus und sind damit älter als etwa die ägyptischen Pyramiden von Gizeh.

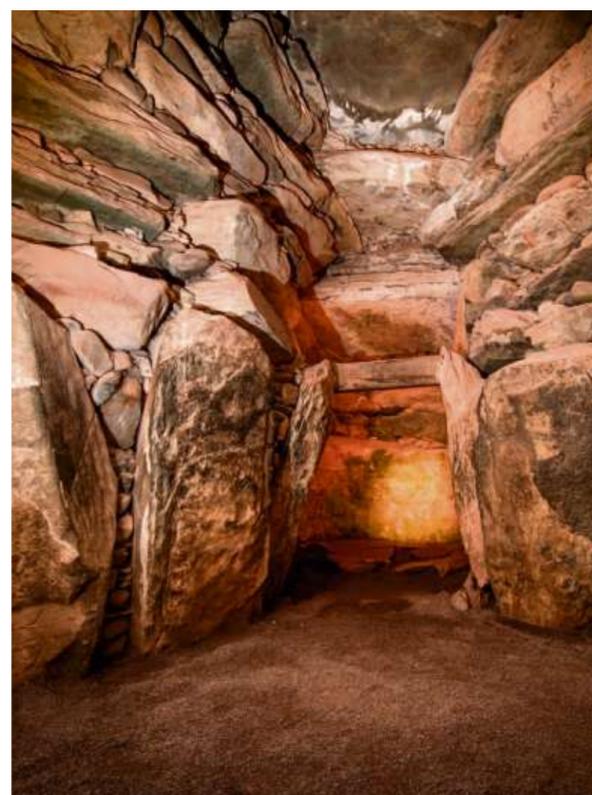
Am berühmtesten ist das zwischen 3200 und 3000 vor Christus erbaute Newgrange im Osten der Insel nördlich von Dublin, das zum Unesco-Weltkulturerbe zählt. Die Grabanlage mit einem Durchmesser von etwa 90 Metern ist so ausgerichtet, dass das Licht zur Wintersonnenwende bei Sonnenaufgang durch den gut 20 Meter langen Gang bis in das innere Kammergewölbe mit dem Altar fällt. Newgrange ist etwa 500 Jahre älter als das englische Stonehenge.

Über die Erbauer der Anlagen war bislang wenig bekannt. Nun analysierte das Team um den Genetiker Daniel Bradley vom Trinity College Dublin die Genome von 42 Menschen dieser Zeit aus verschiedenen Gräbern und von zwei Bewohnern der Insel vor jener Epoche. Die Resultate zeigen, dass in diversen Großgräbern aus verschiedenen Regionen der Insel – etwa neben Newgrange auch in Carrowkeel und Carrowmore im Nordwesten – miteinander teils entfernt verwandte Menschen bestattet sind. „Das sieht nach einer mächtigen, verzweigten Verwandtschaftsgruppe aus, die über mindestens ein halbes Jahrtausend Zugang zu Grabanlagen der Elite

in vielen Regionen der Insel hatte“, wird Erstautorin Lara Cassidy in einer Mitteilung des Trinity College zitiert.

Besonders aufschlussreich ist ein in Newgrange bestattetes Mitglied dieser Gruppe: Die Eltern des Mannes waren Verwandte ersten Grades – also entweder Geschwister oder Eltern und direkte Nachkommen. Solche Inzest-Verbindungen sind nahezu weltweit tabuisiert – außer in bestimmten Herrscherdynastien, die so ihren familiären Machtanspruch sicherten. Ähnliche gab es im Alten Ägypten und bei den Inkas.

Kurioserweise passt der Inzest-Befund aus Newgrange zu einem aus dem 11. Jahrhundert überlieferten Mythos: Demzufolge sicherte der königliche Erbauer der benachbarten Grabanlage Dowth den täglichen Sonnenkreislauf durch Inzest mit seiner Schwester. Diese Parallele zu dem Studienbefund werfe die Frage auf, ob mündliche Überlieferungen vier Jahrtausende überdauern könnten, schreibt das Team. Zudem findet die Studie bei einem Jungen aus dem Megalith-Grab Poulisbrone im Westen der Insel den mit Abstand frühesten Nachweis für das Down-Syndrom, die Trisomie 21. Dieses Grab ist etwa 5500 Jahre alt und damit den Forschern zufolge etwa 4000 Jahre älter als der bislang früheste Trisomie-21-Beleg.



Eine Analyse alter Gräber belegt Inzest in der Elite, wie er für Gottkönige typisch war.
Foto: Ken Williams/shadowsandstone/dpa